

DGSF

INTERN

2015

A woman with long brown hair, wearing a green top, is shouting into a white megaphone with a blue handle. The background is a plain, light-colored wall. The image is partially obscured by a white text box and yellow decorative lines.

**15 Jahre
... und kein bisschen leise!**

**Mitgliederversammlung am 23. September 2015
im Audimax der Hochschule Magdeburg-Stendal**

- Tagesordnung
- DGSF-empfohlene Einrichtungen
- Wahlen
- Neuerungen in den Weiterbildungsrichtlinien
- Anträge

15. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF

SIMPLY EMOTIONAL – SIMPLY SYSTEMIC

Wie Gefühle Systeme bewegen



DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

Inhalt

I. Aktuelles: Was geschah 2014/2015?

1. DGSF – der logische Purzelbaum – Ein Gespräch zum 15-jährigen Jubiläum	2
2. 15 Jahre ... und kein bisschen leise! – Bericht des Vorstands	6
3. Wenn nur das liebe Geld nicht wär – Finanzbericht des Schatzmeisters	9
4. Wachsende systemische Gärten: Die DGSF-empfohlenen systemisch-familienorientiert arbeitenden Einrichtungen – Bericht der Empfehlungsgruppe	13
5. Es wird wieder eng – Bericht aus der Geschäftsstelle	15
6. Aktuelles aus der Berufspolitik – Bericht der berufs- und sozialpolitischen Referentin	19
7. Bericht des Beraters für Wissenschaftsfragen	20
8. European Family Therapy Association – Bericht des EFTA-Vertreters für die DGSF und die Systemische Gesellschaft	21
9. Zehn Jahre DGfB : Die gesellschaftliche Dimension von Beratung – Bericht der berufspolitischen Sprecherin für Beratung	23
10. DGSF – familienpolitisch aktiv – Bericht der familienpolitischen Sprecherin	24
11. Familien- und gesellschaftspolitisches Schwerpunktthema 2014/2015: Unterstützung von Flüchtlingsfamilien und ihren HelferInnen	26
12. Politische Einmischung gewünscht? – Bericht des gesellschaftspolitischen Sprechers	28
13. Die Akkreditierungen sind abgeschlossen – der inhaltliche Diskurs geht weiter – Bericht des Instituterrates	30
14. Über die hohe Kunst der Kultivierung von Naturlandschaften – Bericht der Richtlinien-Flussauen-Kommission	31
15. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile – Bericht des Fort- und Weiterbildungsausschusses	33
16. Fünfundzwanzig Beschwerden in elf Jahren – Bericht des Ethikbeirats	36
17. Bericht über die Tätigkeit des Vermittlungsausschusses und der Konfliktstelle	36

II. Systemische Vielfalt in der DGSF: Berichte aus 27 Fach- und 27 Regionalgruppen

18. Systemische Vielfalt in der DGSF	37
19. Fachgruppen	38
20. Regionalgruppen	52

III. Blicke voraus

21. DGSF-Fachtag Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe	67
22. SIMPLY EMOTIONAL – SIMPLY SYSTEMIC. Wie Gefühle Systeme bewegen 15. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF vom 24. bis 26. September 2015 in Magdeburg	68
23. DGSF-Frühjahrestagung vom 11. bis 13. März 2016 im „Werkhof Hannover-Nordstadt“	70
24. Systemisch – Wirksam – Gut. BEWÄHRTES, das jeder kennen sollte, trifft auf NEUES, das bekannt werden sollte 16. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF vom 21./22. bis 24. September 2016 in Frankfurt/Main	72
25. Kandidatinnen für den Vorstand	74
26. Das Organigramm der DGSF	76

Blauer Innenteil: Die Unterlagen zur Mitgliederversammlung auf blau bedrucktem Papier

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlichen Glückwunsch!

Wozu ich Ihnen gratuliere? Zu „15 Jahre DGSF“, denn dieses kleine Jubiläum begehen wir in diesem Jahr. Die DGSF ist aber kein abstraktes Gebilde, kein anonymer Verband und die DGSF ist auch nicht (nur) die Geschäftsstelle in Köln. Die DGSF, das sind mehr als 6.000 interessierte, engagierte und aktive SystemikerInnen überall in Deutschland und auch darüber hinaus, also Sie!

An unterschiedlichen Stellen werden wir dieses Jubiläum im Jahr 2015 mit möglichst vielen Mitgliedern gemeinsam feiern – „auf die nächsten 15 Jahre!“

Auf den folgenden Seiten finden Sie zunächst einen Beitrag über die ersten „15 Jahre DGSF“ und deren Vorgeschichte.

Doch welche Herausforderungen werden die nächsten Jahre für unseren Verband bereithalten? Das ist eine Frage, die uns als Vorstand und mich als Vorsitzenden derzeit in besonderer Weise beschäftigt. Wie kann es gelingen, einen stark wachsenden Verband mit zunehmender regionaler und fachlicher Ausdifferenzierung zukunftsfähig aufzustellen? Wie den unterschiedlichen Anforderungen und Interessen gerecht werden und all dies weiter unter dem einen Dach der DGSF, um den Mehrwert der gemeinsamen systemischen Idee zu sichern? Und das möglichst breit, partizipativ, einladend und aktivierend?

Damit haben wir uns gemeinsam bereits im Rahmen der Mitgliederversammlung 2014 befasst und dann auch den Mitgliedertag 2015 zu diesem Thema gestaltet.

Eine ganze Reihe von Anträgen im **blauen Innenteil** dieses Heftes widmet sich nun aktuell dem Thema der Verbandsentwicklung.

Ich bin überzeugt, dass wir gute Lösungen finden, noch mehr Mitglieder aktiv mit ihren Interessen in das Verbandsgeschehen einzubinden und die DGSF auch in den nächsten Jahren als einen attraktiven Ort der Vernetzung, der fachlichen Positionierung und Weiterentwicklung zu gestalten.



Dazu lade ich Sie alle persönlich und im Namen des gesamten Vorstands herzlich ein: in die zahlreichen Regionalgruppen, die Fachgruppen und natürlich die Mitgliederversammlung am 23. September mit anschließender kleiner DGSF-Geburtstagsfeier, zur Jahrestagung „SIMPLY EMOTIONAL – SIMPLY SYSTEMIC“ nach Magdeburg, zum zentralen Fachtag „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“, zum Mitgliedertag, zu den vielen Fachtagen in den Regionen – also überall dorthin, wo das Herz der DGSF pulsiert und die Dynamik des größten deutschen systemischen Fachverbandes spürbar wird.

Schön, dass Sie da sind!

Herzliche Grüße

Ihr

Dr. Björn Enno Hermans
Vorsitzender der DGSF



DGSF – der logische Purzelbaum

Ein Gespräch zum 15-jährigen Jubiläum



Die DGSF wird 15! Aus diesem Anlass traf DGSF-Vorstandsmitglied **Filip Caby** im Mai drei Verbandsmitglieder, die die Geschichte der DGSF an unterschiedlichen Stellen gestaltet und erlebt haben. – Die DGSF wurde im September 2000 in Berlin gegründet und war ein Zusammenschluss von DAF (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Familientherapie, gegründet 1978) und DFS (Dachverband für Familientherapie und systemisches Arbeiten, gegründet 1987).

Rüdiger Beinroth war als Mitglied der DAF bei der Gründungsversammlung der DGSF dabei und über viele Jahre Mitglied und Sprecher der DGSF-Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung.

Wilhelm Rotthaus war Gründungsvorsitzender der DGSF und amtierte als Vorsitzender bis 2007.

Gisal Wnuk-Gette war Vorsitzende des DFS zum Zeitpunkt der Fusion von DAF und DFS.

Caby: Vielen Dank, dass ihr mich um dieses Interview gebeten habt. Ich bin zwar Vorstandsmitglied und war auch schon lange Mitglied bei beiden Vorgängerverbänden, DAF und DFS, habe aber damals nicht so ganz verstanden, wie diese Fusion zustande gekommen ist, wo es doch seit 1993 die Systemische Gesellschaft, SG, gab und auch die AGST, Arbeitsgemeinschaft für Systemische Therapie, wo alle drei immer wieder zusammengekommen sind. Die DGSF ist also nicht bei null gestartet. Wie war das, und wie war die Stimmung zwischen SG und DGSF?

Wnuk-Gette: Ich denke, dazu kann ich am meisten sagen und dabei vor allem auf Marie-Luise Conen verweisen. Sie hat ja durch ihren Artikel „Wozu brauchen wir drei Verbände?“ die Initialzündung gegeben. Sie hat wirklich dafür gekämpft, dass es zu einer Fusion kommt. Ursprünglich sollte es einen Verband in Deutschland geben, in dem alle systemischen Organisationen beteiligt sind. Bevor es zu Fusionsverhandlungen kam, haben wir mit allen drei Verbänden zusammengesessen. Danach gab es die Entscheidung der SG, nicht mit in einen gemeinsamen Verband einzusteigen. Nach vielen Diskussionen gab es den Fusionsbeschluss, wobei die

SG ausdrücklich diese Idee unterstützte. Die AGST war zuvor schon im Rahmen des Antrags auf wissenschaftliche Anerkennung entstanden, um in solchen Fragen mit einer Stimme zu sprechen. Es gab also immer so etwas wie Gemeinsamkeit.

Rotthaus: Als dann die Fusion beschlossen und der Vorstand gebildet war, war es für uns in der ersten Zeit natürlich ein wichtiges Thema, dass da zwei Verbände zusammenkamen, die sehr unterschiedliche Kulturen hatten. Die DAF muss man sich vorstellen als einen relativ offenen Zusammenschluss, basisdemokratisch, sehr viel allgemeine Politik diskutierend, Zertifikate, Kontrollen sehr abwehrend. Demgegenüber der DFS, relativ straff organisiert, der nicht zuletzt die Professionalisierung der systemischen Szene verfolgte.

Caby: Ich habe gelesen, dass der DFS sich ein wenig ärgerte über diese unklaren Kriterien, die es bei der DAF gab, und die damit einhergehende ungleiche Behandlung gewisser Themen. Die mussten erst einmal zusammengeführt werden.

Wnuk-Gette: Na ja, man muss historisch noch ein bisschen zurückgehen. Alle Gründer des DFS waren in der DAF, und es fingen Diskussionen darüber an, dass man sich eben auch z.B. über Richtlinien Gedanken machen muss.

Beinroth: Also, für mich – als jemand, der zwar die Szene kannte, aber eher aus der Distanz beobachtete – ist spannend, was bei mir ankam, warum die SG nicht mit ins Boot kam. Die SG sei eigentlich ein Verband der Ausbildungsinstitute und wir ja eigentlich ein Mitgliederverband. Bei der SG ist die Öffnung für Einzelmitglieder erst später erfolgt ...

Caby: Aber wo ist denn die Zündung der SG? Die beiden anderen gab es ja dann schon, als die SG entstand.

Beinroth: Wenn ich das richtig sehe, ist die SG im Wesentlichen von den „Weinheimern“ ausgegangen ...

Wnuk-Gette: Das stimmt nicht. Bei den Verhandlungen im Vorfeld der DFS-Gründung spielten die „Weinheimer“ zwar eine große Rolle, aber sie haben wie auch die „Hamburger“ am Abend vor der DFS-Gründung entschieden, nicht mitzumachen. Es waren einfach einige Institute, deren Leitungsgruppen sich mehr theoretisch befasst hatten. Man muss wirklich sagen: Weder in der DAF gab es die großen TheoretikerInnen noch im DFS.

Caby: Wer gehörte dazu?

Rotthaus: Die „Heidelberger“ gehörten damals dazu. Bei einer Sitzung in Bonn vor der DFS-Gründung war ich zufällig dabei, weil ich neugierig war. Da herrschte an dem Tisch eine ganz merkwürdige Atmosphäre, die ich überhaupt nicht verstand. Alle InstitutsleiterInnen beschnupperten sich sehr vorsichtig mit der Frage: „Erkennst du mich an?“ Ich war damals der Einzige in der Runde, der kein Institut hatte.

Wnuk-Gette: Das war nicht nur in der Vorbereitung so, sondern auch schon im DFS. Ich habe damals sogar eine „Joining-Runde“ vorgeschlagen. Damit bin ich so was von abgeblitzt! Es ist uns wirklich erst sehr spät gelungen, eine wertschätzende und offene Art von Beziehung unter den Instituten zu entwickeln. Das wirklich Furchtbare im DFS war, keiner hat dem anderen vertraut in dem, was er macht.

Rotthaus: Dieser Prozess ist dann ja in der DGSF ein Stück wiederholt worden.

Beinroth: Richtig! Das ist genauso weitergegangen, und es hat viele Jahre gedauert, bis auch in der DGSF innerhalb der Instituteversammlung ein konstruktives Klima entstand.

Rotthaus: Aber insgesamt hat da eine fantastische Entwicklung stattgefunden, wie die einzelnen Institute heute miteinander umgehen, wie bereit sie sind, sich in die Karten schauen zu lassen. Ich finde dieses Klima der Kooperation, das heute erreicht worden ist, ziemlich einmalig.

Caby: Wofür hat sich die Fusion sonst noch gelohnt?

Rotthaus: Ich glaube, dass wir eine außergewöhnlich effiziente und präzise Organisation auf die Beine gestellt haben. Daran sind ganz viele Leute beteiligt, und die DGSF hat inzwischen in den verschiedensten Bereichen, ob in der Jugendhilfe, im Therapiebereich, in der Supervision oder in der Mediation, eine sehr bemerkenswerte Stellung.

Beinroth: Sie hat auch beim Etablieren der Standards, die innerhalb der DGSF inzwischen durchgängig da sind, eine große Bedeutung: bei den Ausbildungen, Richtlinien, Weiterbildungen. Vor einiger Zeit gab es die Untersuchung von „Stiftung Warentest“ zum Bereich Coaching. Wir hatten unsere Coaching-Richtlinien bereits verabschiedet, und wir wurden als überdurchschnittlich gut eingestuft! Ich glaube, dass das in anderen Bereichen ganz vergleichbar ist.

Wnuk-Gette: Zum Thema Standards habe ich als DFS-Vorsitzende mit der DGSV verhandeln wollen. In einem Telefonat mit Professor Weigand konnte der nicht glauben, welche hohen Standards wir für das Supervisions-Zertifikat festgelegt hatten. Ich wollte noch ergänzen, was noch ein Gewinn ist: Durch diesen großen Verband konnten wir eine ungeheure Vielfalt entwickeln, sowohl bei den Richtlinien als auch in den verschiedenen Arbeitsfeldern. Bis Ende der 1990er Jahre kamen unsere



Fusionsversammlung, September 2000, Berlin. V.l.n.r.: M.-L. Conen, G. Wnuk-Gette, K. Osthoff, Notar

Mitglieder fast ausschließlich aus dem Therapie- oder Jugendhilfebereich. Heute arbeiten die 6.000 Mitglieder in so vielen Kontexten, dass wir sagen können, die Idee der systemischen Arbeit und der Vernetzung hat sich verbreitet. Das war durch die Fusion möglich!

Caby: Am Anfang gab es eine Verwirrung wegen des Namens. Im Namen ist später zu Recht auch noch die Beratung dazu gekommen.

Rotthaus: Genau, der „logische Purzelbaum“, sich Verband für „Systemische Therapie und Familientherapie“ zu nennen, war zunächst etwas gewöhnungsbedürftig. Und obwohl die ersten Jahre durchaus konfliktreich waren, haben wir eine hervorragende Struktur zustande bekommen. Es war ja ein ungelöstes Problem, welchen Status die Institute, die natürlich sehr bedeutsam für so einen Verband sind, haben sollen. Da sind die Leute, die sich engagieren, die motiviert sind und was bewegen. Gleichzeitig hatten wir als erster Vorstand die Idee, wir wollen keinen Institute-Verband und kein Zweikammersystem. Mit der „Instituteversammlung“ und mit einem Vertreter bzw. einer Vertreterin der Institute im Vorstand haben wir eine sehr gute Lösung gefunden.

Beinroth: Das ist für mich ein interessantes Stichwort, das uns sehr umgetrieben hat in unserer Fachgruppe: Wie finden eigentlich die Leute ihre Identität, wo können die sich verankern? Es ist eine gute Entwicklung, dass der Verband gerade nach einer Struktur sucht mit drei verschiedenen „Säulen“, die auch für die Zielgruppen gut erkennbar sind, und dass

die jeweiligen Leute sich dort auch gut wiederfinden. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Verband wie ein Tanker ist, der sich nicht schnell bewegen lässt. Also: Geduld! Da braucht es Zeit, aber es braucht auch immer wieder Initiativen, immer wieder kleine Schritte, und für den Herbst bin ich ja schon sehr gespannt, was für ein Vorschlag dann in Magdeburg vorgelegt werden wird zu diesem Struktur-Thema.

Wnuk-Gette: Ich finde es gut, dass einerseits diese Verschiedenheit da ist und andererseits sie aber auch wieder in einer Struktur gebündelt wird. Das spiegelt sich auch in der Vorstandsstruktur wider. Es ist ganz wichtig, auf systemische Standards zu achten, die manchmal in der Praxis drohen verwischt oder von anderen verschluckt zu werden. Die Diskussion darüber muss weitergehen.

Beinroth: Also, ich bin auch der Meinung, dass einerseits der Gesamtverband ganz wichtig ist, dass aber andererseits die einzelnen Teile noch ein stärkeres Profil brauchen, damit sich Jugendhilfe, Gesundheitswesen und arbeitsweltliche Beratung weiterentwickeln, wobei es immer Querverbindungen gibt. Ich sehe manchmal eher so eine Matrix-Struktur als strenge Säulen.

Caby: Könnte man statt Säulen „Fachbereiche“ sagen?

Beinroth: Bereiche ist gut. Jedenfalls sollten die jeweiligen Bereiche sich stärker professionalisieren und verlinken. In dem dritten Bereich „Coaching, Supervision, Organisationsentwicklung“ gibt es ja auch eine Fülle von Verbänden, wo wir uns zur-



Wilhelm Rotthaus mit Anni Michelmann

zeit als DGSF stärker positionieren. Wir sind inzwischen von den Mitgliederzahlen und von den zertifizierten Coaches her der zweitgrößte Coaching-Verband in der Bundesrepublik.

Rotthaus: Wichtig wäre noch, auf den Bereich „Beratung“ zu verweisen, der ja eine große Rolle spielt und wo sich Renate Zwicker-Pelzer sehr engagiert hat und immer noch tut und sehr dafür sorgt, dass wir da präsent sind.

Caby: Ich würde gerne ein bisschen provozieren an dieser Stelle. Wenn man die Geschichte von DAF und DFS sieht, dann gab es ein übergeordnetes Thema: das Psychotherapeutengesetz. Dann kam die wissenschaftliche Anerkennung 2008, jetzt steht die sozialrechtliche Anerkennung an – wenn das alles erledigt ist, was passiert denn dann?

Rotthaus: Ich glaube, dann geht es genau darum, angesichts ganz verständlicher Praxisinteressen nicht die Standards und die Ansprüche an konsequentes systemisches Denken über Bord zu werfen, sondern diese hochzuhalten. Wir können von der Verhaltenstherapie lernen, wie wir es nicht machen sollten.

Wnuk-Gette: Ich denke, dass die sozialrechtliche Anerkennung, wenn sie denn so schnell kommt, überhaupt nicht irgendein Ende bedeutet und dass die Weiterentwicklung des Verbandes inhaltlich passieren wird.

Ich sehe die große Zahl an Mitgliedern übrigens nicht nur positiv. Mit welcher Struktur können wir das so handhaben,

dass wirklich alles, was wir systemisch wichtig finden, nicht verloren geht?

Caby: Welche sind denn die Strecken in der DGSF-Geschichte gewesen, die tatsächlich einen Unterschied für die DGSF ausgemacht haben?

Rotthaus: Ich glaube, es war wichtig, dass wir anders als die GwG* kein „Geschäftsführerverband“ geworden sind. Und ich glaube, die Wahl von Bernhard Schorn als Geschäftsführer hat sehr begünstigt, dass die DGSF heute ein vom Vorstand geleiteter Mitgliederverband ist, was mir gut gefällt.

Beinroth: Was du ansprichst, ist auch die Kultur, die etabliert wurde im Verband. Ich habe von Leuten immer wieder begeistertes Feedback über unsere Tagungen bekommen, dass sie sich bei uns sofort angenommen gefühlt haben. Das Klima sei irgendwie anders. Wenn es der DGSF gelingt, dieses aufrechtzuerhalten, dann finde ich das großartig.

Rotthaus: Wir haben auch immer für das Modell plädiert, dass die Institute die DGSF-Jahrestagungen organisieren und nicht der Vorstand. Uns war bewusst, dass wir damit auch ein gewisses Risiko eingehen. Jeder hat seinen eigenen Stil und es gab durchaus Tagungen, wo die Wissenschaftlichkeit nicht im Vordergrund stand. Damit war mir nicht so ganz wohl, aber ich glaube, im Sinne der Vielfalt, die für uns ein hohes Gut ist, ist das nach wie vor das richtige Konzept.

Beinroth: Ich wollte noch auf die Jahrestagung 2009 in Potsdam kommen, die damals vom Vorstand selber durchgeführt wurde. Sie war für mich ein Schlüsselerlebnis aus zweierlei Gründen: einerseits weil wir als Fachgruppe auf dieser Tagung mit dem Thema Coaching und Organisationsberatung so einen guten Zulauf hatten, was uns sehr motiviert hat. Das Zweite war, wie Jochen Schweitzer als Vorsitzender auftrat: Es stand die Vergütung der Vorstandsmitglieder auf der Tages-

* GwG: damals „Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie“; jetzt „Gesellschaft für Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung“



Rüdiger Beinroth

ordnung – ein ganz heißes Thema. Als sich aber abzeichnete, dass dieses Thema kontrovers diskutiert wurde, zog Jochen Schweitzer den Antrag zurück, weil der Eindruck entstanden war, dass diese Diskussion noch weitergeführt werden muss, bis sie zu einem konsensuellen Abschluss kommen kann und wir dann darüber abstimmen können. Das war für mich eine Lehrstunde systemischen Arbeitens: nicht eine Entscheidung über das Knie zu brechen und im Gespräch zu bleiben, bis eine Lösung gefunden wird, die dann auch von einer großen Mehrheit wirklich getragen werden kann.

Caby: Gab es denn sonst in den letzten 15 Jahren noch Ereignisse oder Prozesse, die den Verband nachhaltig beeinflusst haben aus eurer Sicht?

Rotthaus: Der Einsatz für die wissenschaftliche Anerkennung hat schon eine große Rolle gespielt, weil sie auch den Mitgliedern, die nicht im Gesundheitswesen tätig sind, wichtig ist. Da ist Kirsten von Sydow zu nennen, die einen wesentlichen Anstoß gegeben hat, und im weiteren Verlauf die gute Kooperation mit der SG sowie die Unterstützung durch die GwG*. Und natürlich ist Anni Michelmann zu erwähnen, die uns mit ihrer großen politischen Erfahrung an die Hand genommen hat.

Wnuk-Gette: Die EFTA-Tagung 2004 spielte auch eine sehr wichtige Rolle. Das war eine Demonstration der Stärke, dass wir da über 3.000 Leute auf die Beine gekriegt haben.

Rotthaus: Ein Thema, das in unserer Zeit noch bedeutsam war und das erstaunlicherweise überhaupt keine Rolle mehr spielt, ist Bert Hellinger. Unsere Stellungnahme zu Hellinger hat erstaunlich weite Verbreitung gefunden, und ich glaube, wir haben da eine gute Position gefunden, die einerseits sehr klarstellte, dass Hellinger keine systemischen Grundgedanken verwirklicht, andererseits aber nicht den gesamten Aufstellungsbereich verteufelte.

Caby: Die DGSF hat inzwischen 27 Regional- und 27 Fachgruppen. Was für einen Stellenwert haben die Fach- und Regionalgruppen eures Erachtens?

Beinroth: Ich halte die Fachgruppen für ein ganz wichtiges Instrument innerhalb des Verbandes. Es hat ein wenig Zeit gebraucht, bis die Rückkoppelung zwischen den Fachgruppen und dem Verband funktionierte. Inzwischen gelingt es ganz gut, die Interessen der Mitglieder in die Fachgruppen zu integrieren. Grundsätzlich glaube ich, dass die Fachgruppen die spezifischen Felder, die sich in der systemischen Landschaft entwickeln, gut abdecken, dass es aber auch möglich sein muss, dass Fachgruppen sich wieder auflösen, wenn sich zeigt, dass ein Thema nicht mehr so von Bedeutung ist. Dafür kann es dann auch wieder andere geben.

Caby: Wenn wir uns in zehn Jahren noch einmal zusammensetzen und würden dann über die letzten zehn Jahren reden und nicht über die Zeit bis heute – wo seht ihr die DGSF dann?

Rotthaus: Ich sehe die DGSF als einen Verband, der nach wie vor ganz unterschiedliche Bereiche hat und eine große Vielfalt repräsentiert, aber eben auch einen Bereich hat, der der Bedeutung Systemischer TherapeutInnen im Gesundheitswesen angemessen ist. Ich halte es

dann für wichtig, dass zu dem Zeitpunkt der sozialrechtlichen Anerkennung ein Zusammenschluss mit der SG erfolgt ist. Dieser fusionierte Verband versteht sich als Dach für verschiedene Gruppen oder Bereiche und sieht seine Aufgabe darin, die systemische Grundlagendiskussion immer wieder von Neuem anzustoßen. Nur so kann verhindert werden, dass „systemisch“ in routinemäßige Interventionen oder Abläufe verfällt.

Caby: Du meinst damit, dass so der „Spirit“ von damals, als die Systemik entstanden ist, am Lodern gehalten wird, sodass das systemische Denken und Handeln sich weiterentwickeln kann?

Rotthaus: Ja, dass vielleicht eine stärkere Auseinandersetzung stattfindet, beispielsweise darüber, welchen Platz genau das Individuum in systemischen Konzepten hat. Das ist ja noch nicht ganz befriedigend durchdacht, und das würde das Systemische lebendig halten, wenn man sich wirklich intensiv damit auseinandersetzt. Dazu müssten wir Jürgen Kriz mit seinen Ideen einbeziehen und so weiter ...

Wnuk-Gette: Also, ich würde das noch radikaler sehen, ich würde in zehn Jahren kein Jugendamt mehr erleben wollen, wo es SozialarbeiterInnen gibt, die ohne systemische Weiterbildung auskommen, ich würde kein Krankenhaus haben wollen, wo es nicht zumindest einige Systemische BeraterInnen gibt, die für den Bereich der Psychohygiene der PatientInnen und des Pflegepersonals zuständig sind usw. Für mich wäre es wirklich eine Vision, dass dieses Denken und Handeln sich so etabliert, dass es für die Menschen einfach neue und bessere Perspektiven gibt.

Beinroth: Meine Vision ist, dass man sich stärker mit dem eigenen Bereich identifiziert unter dem Dach des großen Ganzen,

das „systemisch“ heißt. Das andere ist eine Art Wissenschaftsforum, das sich regelmäßig trifft und das einfach an der Theorie weiterarbeitet und wo immer wieder Leute aus allen Bereichen irgendwie mitmischen können und mal reinkommen und wieder rausgehen. Und daraus könnte vielleicht sogar eine Publikationsreihe entstehen zu bestimmten Themen, die gesellschaftlich relevant sind. Damit stünden wir noch mehr in der Öffentlichkeit.

Rotthaus: Das gefällt mir gut. Wir müssen schauen, dass wir besser Fuß fassen an den Hochschulen, das ist ein ganz zentrales Thema. Das könnte ein Mittel sein, um das wissenschaftliche Interesse und die theoretische Auseinandersetzung mit dem systemischen Ansatz lebendig zu halten.

Wnuk-Gette: Ich habe noch einen ganz anderen Aspekt, der eher aus meiner Tradition der humanistischen Psychologie stammt. Es ist und wäre eine gute Tradition, wenn der Verband verdienten Mitgliedern gratuliert oder gegebenenfalls kondoliert. Wir reden von Wertschätzung. Also was Tom Levlod zum Beispiel in seinem „Systemmagazin“ macht, das wünschte ich mir noch. Mit der Ehrenmitgliedschaft ist es so ähnlich.

Caby: Wenn ich die letzte Runde zusammenfassen soll, dann sehe ich uns auf dem Weg in eine systemische Gesellschaft, wo aber auch die Kleinigkeiten, die das Miteinander ausmachen, eine ganz große Rolle spielen. Parallel findet eine interne Bereichsdifferenzierung statt, die es dem Verband ermöglicht, sich möglichst breit aufzustellen. So wird die DGSF attraktiv aus der Perspektive Zukunft!

Vielen Dank für eure unfrisierten Gedanken!



15 Jahre ... und kein bisschen leise!

Bericht des Vorstands

Der Berichtszeitraum 2014/2015 war von vielen verschiedenen Themen und Veränderungen in der DGSF geprägt. Nachdem der „neue“ Vorstand sich mittlerweile sehr gut und arbeitsfähig zusammengefunden hatte, warteten nun einige Herausforderungen, aber natürlich vor allem viele erfreuliche Themen und Entwicklungen.

15 Jahre DGSF: „Kein bisschen leise ...“

Allem voran der 15. Geburtstag der DGSF im Jahr 2015. Hier haben wir uns gemeinsam überlegt, das ganze „Jubiläumjahr“ hindurch dieses Bestehen zu feiern und auch nach außen darauf hinzuweisen. Schon mit dem Neujahrsbrief wurden eigens entwickelte Mate-

rialien (Lesezeichen und Postkarten) an alle Mitglieder versandt. Und natürlich wurde im Rahmen der Frühjahrstagung mit den SprecherInnen und Sprechern der Fach- und Regionalgruppen am Vorabend des gemeinsamen Treffens mit dem Vorstand vor dem Abendessen am Fuße der Wartburg auf dieses Ereignis angestoßen. Eine nächste Gelegenheit dazu bietet sich allen DGSF-Mitgliedern nach der Mitgliederversammlung in Magdeburg, wo wir gemeinsam der DGSF gratulieren und ihre Erfolgsgeschichte feiern wollen.

Zahlen zur Mitgliedschaft, zu Fach- und Regionalgruppen und DGSF-empfohlenen Einrichtungen

Im Jubiläumsjahr 2015 „knackt“ die DGSF zudem die 6.000er-Marke: Mehr als 6.000 Mitglieder gehören nun dem Verband an und auch die Anzahl der Fach- und Regionalgruppen hat sich mit jeweils 27 weiter positiv entwickelt. Ausführliche Berichte aller Fach- und Regionalgruppen finden Sie ab S. 37 in diesem Heft.

Besonders erfreulich ist, dass sich auch das relativ neue Instrument der „DGSF-empfohlenen systemisch-familienorientiert arbeitenden Einrichtungen“ weiterentwickelt und offenbar stetig attraktiver wird (s. Bericht der Empfehlungsgruppe ab S. 13). Im Berichtszeitraum wurden insgesamt vier Einrichtungen neu empfohlen, sodass die Gesamtzahl der DGSF-empfohlenen Einrichtungen auf elf stieg. Während der Mitgliederversammlung in Magdeburg wird das Siegel voraussichtlich an sechs Einrichtungen verliehen, weitere Einrichtungen befinden sich in der „Pipeline“.

Familien- und gesellschaftspolitisches Schwerpunktthema der DGSF: „Unterstützung von Flüchtlingsfamilien (und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) und ihren HelferInnen“

Die Mitgliederversammlung 2014 hatte auf Vorschlag der familienpolitischen Sprecherin und des gesellschaftspoli-



Filip Caby

tischen Sprechers sowie des Vorstands erstmals ein Schwerpunktthema der DGSF für das Jahr 2015 beschlossen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen kümmert sich die DGSF in diesem Jahr in besonderer Weise um das Thema Flucht und Flüchtlinge. Mittlerweile konnte eine Plattform von Kolleginnen und Kollegen organisiert werden, die sich als BeraterInnen und SupervisorInnen im Bereich der Flüchtlingshilfe zur Verfügung stellen: www.dgsf.org/aktuell/schwerpunkt

Während der Frühjahrstagung 2015 lieferte ein sehr eindrücklicher Vortrag der Referentin Antje Büchner vom Flüchtlingsrat Thüringen im Rahmen des Treffens der Fach- und Regionalgruppen SprecherInnen zahlreiche neue Impulse und Informationen.

Die weitere Verbandsentwicklung: „Systemisch in die Zukunft: Jetzt konkret!“

Im Rahmen der Frühjahrstagung 2015 in Eisenach wurde die Verbandsentwicklung der DGSF als das derzeit zentrale Thema der Vorstandsarbeit weiter konkretisiert. Mit externen ModeratorInnen wurden einige Fragestellungen zu zukünftigen Partizipationsmöglichkeiten der Mitglieder, möglicher und notwendiger Binnendifferenzierung und daraus resultierender Organisationsstruktur näher beleuchtet und bearbeitet. Der diesbezügliche Antrag des Vorstands für die diesjährige Mitgliederversammlung fasst den Stand der Dis-



Lesezeichen

kussion aus unserer Sicht entsprechend zusammen. Auch einige weitere Anträge zu diesem Thema sind im **blauen Innenteil** zu finden (ab S. II). Wichtig erscheint uns, die Diskussion ergebnisorientiert und zugleich offen weiterzuführen, solange es noch weiteren Abstimmungsbedarf gibt.

Anträge des Vorstands zum Mitgliedsbeitrag und zu Amtszeiten

Etwas verkürzt wurden auch weitere damit einhergehende Punkte in einem „Voting“ bei der Frühjahrstagung thematisiert. Konkret ging es um eine mögliche Erhöhung des Mitgliederbeitrags (s. entsprechender Antrag im **blauen Innenteil** S. III) sowie die Amtszeiten und mögliche Ausgestaltung der Vorstandsarbeit. Zu den Amtszeiten liegt hier ebenfalls ein entsprechender Antrag vor, für eine mögliche Teil-Professionalisierung der Vorstandsarbeit gibt es aus unserer Sicht noch weiteren Diskussionsbedarf.

Die AG Gesellschaftspolitik in der DGSF

Ebenfalls im Rahmen der Frühjahrstagung fand ein Treffen der AG Gesellschaftspolitik statt, die in der Mitgliederversammlung 2013 in Berlin beschlossen worden war und sich im Rahmen der Frühjahrstagung 2014 konstituiert hatte. Unser Dank gilt neben allen Mitgliedern der Gruppe an dieser Stelle Jochen Schweitzer als gesellschaftspolitischem Sprecher und Leiter der AG. Neben einem dort erarbeiteten Grundwertepapier der DGSF liegt auch ein konkretes Diskussionspapier zu „Hartz IV aus systemischer Sicht“ vor.



Björn Enno Hermans

Daneben wird zu diskutieren sein, wie und in welcher konkreten Arbeitsform das Thema auch zukünftig in der DGSF präsent bleibt. Als Vorstand wünschen wir uns eine möglichst breite Beteiligung von Mitgliedern, die auch themenspezifisch wechseln kann, und präferieren daher ein bis zwei themenspezifische gesellschaftspolitische Foren pro Jahr, aus denen sich dann jeweils „Ad-hoc-Arbeitsgruppen“ ergeben können, die Papiere/Aktionen o. Ä. erarbeiten und in den Vorstand und die Mitgliederversammlung einbringen.

Fachtag zu Fort- und Weiterbildungsfragen

Den Abschluss der Frühjahrstagung in Eisenach bildete der Fachtag zu Fort- und Weiterbildungsfragen zum Thema Kompetenzorientierung/Kompetenzprofile in der Weiterbildung. Nach den Inputs von Prof. Dr. John Erpenbeck, Stefanie Jütten und Prof. Dr. Marc Weinhardt erfolgte eine intensive Diskussion und eine Verabredung zur konkreten Weiterarbeit an diesem Thema in der DGSF. Ein ausführlicher Tagungsbericht inkl. Dokumentation findet sich auf den Internetseiten: www.dgsf.org/ueber-uns/jahrestagung/weitere-tagungsberichte

Die Relevanz der Kompetenzorientierung wird unter SystemikerInnen kontrovers diskutiert. Dennoch scheint es wichtig für die Entwicklung im Weiterbildungsbereich, dass wir als SystemikerInnen mit viel Präzision und Klarheit diesen gesellschaftlich-bildungspolitischen Prozess mitgestalten. Verschiedene Initiativen von KollegInnen und Instituten wollen wir bündeln. Eine Kerngruppe traf sich dazu erstmals Anfang Mai als sog. „AG Innovationen in DGSF-Fort- und Weiterbildungen“ mit dem Ziel, den Sachstand der DGSF-Entwicklung zusammenzutragen. Diese AG versteht sich nicht als normgebende Instanz, sondern sie hat sich den anregenden Charakter und die Vertiefung des fachlichen Diskurses zum Ziele gesetzt und will in diesem Sinne der Instituteversammlung und dem Vorstand zur Verfügung stehen.



Alexander Korittko

Weiterentwicklung der Richtlinien-Landschaft in der DGSF

Die sog. Richtlinien-Flussauen-Kommission legt planmäßig zur diesjährigen Mitgliederversammlung einen breit diskutierten Vorschlag zur zukünftigen Entwicklung der Richtlinien vor (s. **blauer Innenteil**, ab S. VIII). Unser Dank gilt der Kommission, die sehr viel Arbeit und Zeit in diese Thematik und damit in die Zukunftsfähigkeit von DGSF-Weiterbildungen investiert hat. Aus dem ursprünglichen Vorhaben der „Begradigung“ der Richtlinien-Landschaft ist eine Artenvielfalt in der Flussauen-Bewegung entstanden.

Aus vielen verschiedenen und manchmal unverträglich erscheinenden Perspektiven gelang es der Kommission in hervorragender Weise,

1. den Eingangsvoraussetzungen unserer hochwertigen Weiterbildungen eine neue Transparenz zu geben und
2. die „inneren Maßeinheiten“, die bislang undurchsichtig und nicht zueinander passend waren, neu zu ordnen. Dabei wurden die Diskurse der benachbarten Verbände in unsere Weiterbildungslandschaft einbezogen.

Kooperation mit der Systemischen Gesellschaft

Die Neuentwicklungen bei den Weiterbildungen sind auch immer ein Punkt, bei dem die Entwicklungen in unserem „Schwesterverband“, der Systemischen Gesellschaft (SG), entsprechend im Blick sind und einbezogen werden. So war dies auch eines der zentralen Themen bei der jährlichen gemeinsamen Vorstandssitzung

beider Verbände. Konkret wurde dort auch verabredet, künftig einen Preis für systemische Forschung gemeinsam zu vergeben.

Psychotherapie

Ein weiteres Thema in diesem Zusammenhang sind natürlich auch die sozial- und berufspolitischen Themen im Rahmen des Gesundheitswesens. Es geht konkret um die zukünftige Ausbildung von PsychotherapeutInnen, zu der auch eine gemeinsame Stellungnahme mit der Systemischen Gesellschaft erarbeitet wurde (ausführliche Informationen hierzu im Bericht der berufs- und sozialpolitischen Referentin ab S. 19).

Ebenso wurden die weiteren Entwicklungen in Richtung einer sozialrechtlichen Anerkennung der Systemischen Therapie thematisiert. Aktuell finden hier nun die entsprechenden Analysen des vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) beauftragten Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) sowie erste Anhörungen statt. Die beiden Prozesse werden intensiv von der Steuerungsgruppe der beiden Verbände unter Leitung des DGSF-Vorsitzenden begleitet. Der IQWiG-Prüfprozess wird noch bis zum Herbst 2017 andauern. Die eigentliche Entscheidung darüber, ob Systemische Therapie für Erwachsene als ambulante Psychotherapie in den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenkassen aufgenommen werden wird, wird dann vom Gemeinsamen Bundesausschuss getroffen (Hintergründe hierzu ebenfalls ab S. 19).



Elisabeth Nicolai

DGSF-Förderpreis

Im Bereich des „Preiswesens“ gibt es in der DGSF noch eine weitere Veränderung. Der Maria-Bosch-Preis, mit dem bisher Abschlussarbeiten von Weiterbildungen prämiert wurden, ist in Friedrichshafen 2014 zum letzten Mal vergeben worden. In den vergangenen Jahren war die Zahl der eingereichten Arbeiten stetig gesunken, sodass wir dies zum Anlass nahmen, das „Preiswesen“ der DGSF grundsätzlich zu überdenken und zu erneuern.

Engagement im Nationalen Zentrum Frühe Hilfen

Auch im Engagement der DGSF im Zusammenhang mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) gibt es einige Neuigkeiten. So konnten die systemischen Module zur Qualifizierung von NetzwerkkoordinatorInnen in Mecklenburg-Vorpommern und im Saarland durchgeführt und beendet werden. Weitere Details hierzu finden Sie im Bericht der familienpolitischen Sprecherin Michaela Herchenhan ab S. 24, der an dieser Stelle unser Dank gilt.

Forschungsförderung

Neben dem schon erwähnten Forschungspreis spielt das Thema Forschungsförderung auch weiterhin eine große Rolle in der DGSF, um systemische Arbeit auch wissenschaftlich weiter abzusichern. Da die ursprünglich für politische Beratungsleistungen budgetierten Mittel nahezu nicht verwendet wurden, sollen diese für Forschungsförderung genutzt werden. Die DGSF hat im letzten Jahr einen Forschungsfonds eingerichtet, aus dem insgesamt 45.000 € für Forschungsprojekte zur Verfügung gestellt werden. Der Vorstand hat beschlossen, dass in den kommenden zwei Jahren jeweils bis zum 30. Juni Anträge an die DGSF gestellt werden können. Die Förderhöhe ist auf maximal 5.000 € pro Antrag festgelegt, es handelt sich in der Regel also nur um eine „Anschubfinanzierung“. Eine unabhängige Jury tagt dann im Sommer, sodass im Herbst die Entscheidungen kommuniziert werden können. Weitere Informationen:



Renate Zwicker-Pelzer

www.dgsf.org/ueber-uns/foerderpreise/dgsf-forschungsforderung

Ausblick auf kommende Tagungen

Am Schluss dieses Berichtes soll dann ein Ausblick Lust auf kommende Veranstaltungen und Tagungen machen. Jährlich unterstützen wir die Jahrestagungen „Multifamilientherapie“. Aktuell hat diese Anfang Juni 2015 in Aurich stattgefunden und wird vom 8. bis 10. Juni 2016 in Mühlhausen/Thüringen im „Hainich-Klinikum“ stattfinden.

Im Jahr 2014 fanden mit großem Erfolg erstmals die Papenburger Therapietage statt, die sich mit Systemischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und -psychiatrie befassten und an die große Tradition der Viersener Therapietage anknüpften. Veranstaltet wurden sie mit Unterstützung der DGSF vom Arbeitskreis Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und -psychiatrie (ASK), der zugleich auch DGSF-Fachgruppe ist. Auch hier steht der nächste Termin schon fest: vom 16. bis 18. Juni 2016 in Papenburg.

Auch im Bereich Kinder- und Jugendhilfe wird die entsprechende Fachgruppe der DGSF an den großen Erfolg des Fachtages „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“ anknüpfen, der 2014 erstmals im Rahmen der Frühjahrstagung in Köln-Riehl stattfand und so viel Interesse weckte, dass die Raumkapazitäten dafür nicht ausreichten. Am 9. Mai 2016 findet der nächste Fachtag zu diesem Thema statt. Im Maternushaus in Köln ist für ausreichend Platz gesorgt.

Und nicht zuletzt sei auf die kommenden DGSF-Jahrestagungen hingewiesen, in deren Rahmen dann auch jeweils wie gewohnt die Mitgliederversammlungen stattfinden werden. In 2016 findet die wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF vom 21./22. bis 24. September 2016 in Frankfurt/Main statt und wird vom Mitgliedsinstitut „wispo AG“ ausgerichtet. Im Jahr 2017 reisen wir dann noch weiter nach Süden: Das „misw“ wird in München vom 11./12. bis 14. Oktober 2017 die DGSF-Jahrestagung ausrichten.

EFTA

In 2016 wartet aber noch eine weitere Besonderheit, auf die wir gerne hinweisen und auch herzlich dazu einladen möchten: Vom 28. September bis 1. Oktober 2016 findet in Amsterdam die Tagung der „European Family Therapy Association (EFTA)“ statt: www.europeanfamilytherapy.eu



V.l.n.r.: Filip Caby, Renate Zwicker-Pelzer, Björn Enno Hermans, Alexander Korittko, Elisabeth Nicolai

Eine tolle Chance, aktuelle Entwicklungen der Systemischen Therapie mit vielen europäischen Kolleginnen und Kollegen in den benachbarten Niederlanden zu teilen und zu diskutieren.

Ihr DGSF-Vorstand

*Björn Enno Hermans
Filip Caby
Alexander Korittko
Elisabeth Nicolai
Renate Zwicker-Pelzer*

Wenn nur das liebe Geld nicht wär ...

Finanzbericht des Schatzmeisters

Bei fast 900.000 € Einnahmen und mehr als 900.000 € Ausgaben in 2014 wird sich der Schatzmeister der DGSF mit Geld beschäftigen müssen und mit der Frage, wie wir auch in Zukunft eine finanzielle Grundlage dafür schaffen können, dass der Verband seine Leistungsstärke aufrechterhält und an den Interessen der Mitglieder orientiert bleibt. Dazu gehört auch, dass die DGSF zuverlässig für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle bleibt, die das Herzstück des Verbandes ist. Sie lenkt in Zusammenarbeit mit dem Vorstand auch die finanziellen Geschicke, sorgsam und gewissenhaft, wobei „das liebe Geld“ ein wichtiger Teil davon ist. Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts.

Einnahmen

Insgesamt sind 897.800 € Einnahmen zu verzeichnen. Das ist eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um fast 90.000 €. Dies ist vor allen Dingen der steigenden Mitgliederzahl, aber auch den steigenden Einnahmen durch Zertifizierungen zu verdanken. Bei den sonstigen Einnahmen (Pos. IV) schlagen vorrangig 49.700 € zu Buche, die die DGSF im Rahmen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NFZH) einnimmt, jedoch an das „Institut für systemisches Arbeiten und Forschen – Ochs & Orban“ als Projektverantwortliche weiterleitet. Andere Einnahmen kamen durch die Vermietung der Tagungsetage in der Jakordenstraße und durch die Frühjahrs-tagung in Köln-Riehl zustande. Außerdem



Alexander Korittko

hat die Systemische Gesellschaft an die DGSF Anteile für gemeinsame Projekte gezahlt, die durch die DGSF organisiert wurden.

Einnahmen 2012 – 2014

Pos.	Jahr	2014	2013	2012
Einnahmen (€) auf 100 gerundet				
I	Mitgliedsbeiträge	646.000	595.800	538.000
	davon Beiträge für die Instituteversammlung	5.600	5.700	6.300
II	Zertifizierungen	181.300	171.400	153.500
	davon Weiterbildungsgänge	14.600	12.400	12.000
III	Zinserträge	4.800	5.300	6.600
IV	Sonstige Einnahmen	65.700	35.600	14.500
	davon Projekt des NZFH	49.700	23.900	
Einnahmen gesamt		897.800	808.100	712.600

Ausgaben

Ebenso wie die Einnahmen sind auch die Ausgaben angestiegen. Sie betragen insgesamt 934.500 € und überstiegen die Einnahmen um 36.700 €. Wie schon im Bericht 2013 angekündigt, muss und soll die DGSF einen Teil ihrer Rücklagen aufbrauchen, um den Status der Gemeinnützigkeit nicht zu gefährden. Der dafür eingerichtete Forschungsfonds soll unter anderem die Rücklagen reduzieren. In 2014 flossen insgesamt 27.500 € in laufende Forschungsprojekte. Dieser Betrag ist geringer als der gesamte Verlust von 36.700 € und zeigt, dass die Einnahmen der DGSF in 2014 die Ausgaben für die laufenden Tätigkeiten nicht gedeckt haben. Die wachsende Mitgliederzahl und zusätzliche Projekte führen eben auch dazu, dass die Kosten steigen.

Position V: Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit

Mit wachsender Mitgliederzahl steigen die mitgliederbezogenen Ausgaben. Für Öffentlichkeitsarbeit, für die Mitgliedszeitschrift „Kontext“, Werbung und Broschüren, für Mitgliedschaften in anderen Verbänden wurden insgesamt 132.000 € ausgegeben. Die größte Position mit 106.000 € steht im Zusammenhang mit Redaktion, Druck und Versand des „Kontext“. Auch für den Druck und den Versand von Flyern, Broschüren und dem Neujahrsbrief müssen mehr Kosten

eingerechnet werden, je mehr Mitglieder der DGSF angehören (zurzeit über 6.000 Mitglieder).

Position VI: Ausgaben für die Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle sind 2014 für Gehälter, Telefon, Büromaterial und Miete insgesamt 440.500 € ausgegeben worden, das sind rund 88.000 € mehr als 2013. Dies liegt unter anderem daran, dass die Stelle der berufspolitischen Referentin in 2014 erstmals bei den Gehältern der Geschäftsstelle aufgeführt ist, zusätzlich standen tarifliche Höherstufungen und Anpassungen bei den Gehältern der MitarbeiterInnen an. Bedingt durch das Wachstum des Verbandes und neue Themenfelder stieg die Zahl der Mehrarbeitsstunden.

Die Kosten für Telefon, Porto, Internet und EDV beliefen sich auf 45.100 € und sind im Vergleich zum Vorjahr um 12.600 € gestiegen. Hier schlagen vor allem notwendige Neuanschaffungen und unumgängliche Modernisierungen im Bereich der Datenverarbeitung zu Buche. Die Verlegung eines neuen Fußbodens in der Geschäftsstelle war ebenfalls erforderlich und trug zu den höheren Kosten in dieser Position bei.

Position VII: Ausgaben für den Vorstand

Die Ausgaben für den Vorstand betragen 2014 insgesamt 30.300 € und sanken im Vergleich zum Vorjahr aufgrund geringerer

Reisekosten und Aufwandsentschädigungen um 6.700 €.

Position VIII: Ausgaben für Mitgliederversammlung und -verwaltung

Die Ausgaben in dieser Position betragen 2014 insgesamt 51.000 € und sind gegenüber dem Vorjahr um rund 6.000 € gesunken. Die Kosten für den Versand von „DGSF-Intern“ sind um 2.000 € gestiegen, die Kosten für die Mitgliederversammlung in Friedrichshafen fielen um 8.000 € geringer aus als die Kosten der Mitgliederversammlung in Berlin im Vorjahr.

Position IX: Ausgaben für ReferentInnen, BeraterInnen und SprecherInnen

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Kosten in diesem Bereich um 14.000 € gesunken und belaufen sich in 2014 auf insgesamt 37.000 €. Dies ist vor allem dadurch zu erklären, dass die ehemalige berufspolitische Referentin ihre Honorartätigkeit beendet hat und die neue sozial- und berufspolitische Referentin als Angestellte bei den Gehältern der Geschäftsstelle aufgeführt wird. Der Berater für Fort- und Weiterbildungsfragen hat seine Tätigkeit ehrenamtlich weitergeführt. Die familienpolitische Sprecherin war weiterhin dankenswerterweise sehr aktiv, neu hinzugekommen ist der gesellschaftspolitische Sprecher, dessen Ausgaben in 2015 sicher ansteigen werden.

Ausgaben und Ergebnis 2012 – 2014

Einnahmen gesamt		897.800	808.100	712.600
Pos.	Jahr	2014	2013	2012
Ausgaben (€) auf 100 gerundet				
V	Öffentlichkeitsarbeit, Beiträge für andere Verbände, Kontextverlagskosten, Werbung, Broschüren	132.000	151.800	96.000
	davon Kontext 4/2012		21.500	
VI	Geschäftsstelle (Gehälter, Honorar, Miete, Büromaterial u. a.)	440.500	351.700	290.000
	davon Gehälter Geschäftsstelle	337.400	271.400	228.300
	davon Gehalt berufspolitische Referentin	35.400		
VII	Vorstand	30.300	37.000	52.000
	davon in 2012: Honorar für 2011 und 2012	10.700	13.700	32.175
VIII	Mitgliederversammlung und -verwaltung	51.000	57.300	34.600
IX	ReferentInnen, BeraterInnen, SprecherInnen	37.000	51.000	47.000
	Honorar berufspolitische Referentin (bis 05/2014)	8.400	16.800	16.800
	Honorar Berater für Wissenschaftsfragen	15.000	15.000	14.750
	Honorar Berater für Fort- und Weiterbildung	0	4.000	1.200
	Honorar familienpolitische Sprecherin (ab 10/2012)	4.400	2.800	700
	Honorar gesellschaftspolitischer Sprecher	300		
	Reisekosten (gesamt)	8.900	12.400	
X	Besondere Projekte, Forschung	129.400	85.600	82.500
	davon Projekt des NZFH	44.000	17.300	
	davon Forschung u. Projektförderung:			
	DGSF-Fachtage/Gremien/Veranstaltungen	38.700	17.200	
	Forschungsfonds (Entnahme Rücklage)	27.500	35.000	
	Unterstützung div. Projekte	3.200	8.000	
	Expertisen/G-BA	14.100	6.800	
XI	Instituteversammlung	11.800	12.900	12.000
XII	Sonstige Ausgaben	102.500	107.300	84.000
	davon Fach- und Regionalgruppen	34.900	28.700	20.500
	davon Ausschüsse (u. a. FWA, Ethik, Flussaue)	39.600	38.000	34.800
	davon Retouren Mitgliedsbeiträge	10.800	15.200	
	davon Darlehen Jahrestagung 2015	0	5.000	
	davon div. Reisekosten	9.500	11.400	
	davon Diverses	7.700	9.000	
Ausgaben gesamt		934.500	854.600	698.100
Ergebnis		-36.700	-46.500	14.500
Verbindlichkeiten lt. Steuererklärung		-9.200	-6.100	
Saldo Vermögen		-45.900	-52.600	

Position X: Ausgaben für besondere Aufgaben und Projekte

Insgesamt wurden 129.400 € ausgegeben, 43.800 € mehr als im Vorjahr. Rund 38.700 € wurden für unterschiedliche Gremien, Fachtage und Veranstaltungen ausgegeben, davon 22.600 € für den Mitgliedertag in Köln-Riehl. Mit 9.000 € wurde die 1. Europäische Systemische Forschungstagung in Heidelberg unterstützt. Für Forschung und Projektförderung wurden in 2014 insgesamt 74.700 € gezahlt. Rund 44.000 € beträgt der „Durchlaufposten“ des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (siehe Einnahmen). 27.500 € wurde an Forschungsprojekte verteilt, dieser Betrag wurde den Rücklagen entnommen. Weitere Forschungsvorhaben werden ab 2015 finanziell unterstützt.

14.100 € wurden für wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen des Prüfverfahrens der Systemischen Therapie durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) von Rüdiger Retzlaff und Kirsten von Sydow, für die damit zusammenhängende Nutzung einer Datenbank und für gemeinsame Sitzungen mit der Systemischen Gesellschaft verwendet.

Position XI: Ausgaben für die Instruktion

Die Kosten für die Instruktion betragen in 2014 rund 11.800 €. Das sind 1.100 € weniger als im Vorjahr.

Position XII: Sonstige Ausgaben

Die sonstigen Ausgaben sind mit 102.500 € im Vergleich zum Vorjahr geringfügig gesunken. Das trifft allerdings nicht für alle Einzelposten in dieser Rubrik zu.

So sind die Kosten für die Fach- und Regionalgruppen mit 34.900 € um 6.200 € gestiegen. Dies zeigt den erfreulichen Trend des Zuwachses in diesem Bereich und auch die vermehrten Aktivitäten. Innerhalb dieser Summe wurden 11.600 € gezahlt, die nicht dem Budget angerechnet wurden. Das jährliche Budget für Regionalgruppen beträgt 1.000 € und für Fachgruppen 2.000 €.

Die Kosten für den Fort- und Weiterbildungsausschuss und andere Gremien (u. a. Ethikbeirat, Richtlinien-Flussauen-Kommission) sind mit 39.600 € ebenfalls angestiegen.

Rund 10.800 € wurden als Rückzahlungen von Mitgliedsbeiträgen oder Zertifikatsgebühren aufgrund von fehlerhaften Bankdaten als Ausgaben verbucht und lagen damit unter dem Vorjahreswert.

In der Position „Sonstige Ausgaben“ finden sich 17.200 €, die unterschiedliche Ausgaben zusammenfassen: Bezuschussung von „EhrenamtlerInnen in der DGSF“ für die Teilnahme an Jahrestagungen, Reisekosten für MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle an Frühjahrs- und Jahrestagung, diverse Kosten für Veranstaltungen

oder Tagungen, bei denen sich die DGSF präsentiert hat, Rechtsberatungskosten.

Ausblick

Erstmals machen sich die gestiegenen Anforderungen an die DGSF durch steigende Mitgliederzahlen und vermehrte Zertifizierungsanträge sowie die Ausweitung der Themenfelder auch im finanziellen Ergebnis bemerkbar. Bereinigt man das Negativergebnis von 45.900 € um die Verbindlichkeiten gegenüber dem NZFH (9.200 €) und die Entnahme aus den Rücklagen für den Forschungsfonds (27.500 €), bleibt trotzdem erstmals ein geringer Verlust von 9.200 € bestehen. Der Vorstand wird auf der Mitgliederversammlung in Magdeburg einen Antrag auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrags stellen (siehe auch [blauer Innenteil](#), S. III). Mit der Einschätzung, dass die Aufstockung um eine weitere Personalstelle in der Geschäftsstelle unumgänglich ist und dass durch eine geplante Umstrukturierung und mehr Mitgliederbeteiligung weitere Posten auf der Kostenseite entstehen werden, gibt es meines Erachtens keine Alternative zu einer Erhöhung des Mitgliedsbeitrags. Wir werden auch zukünftig sorgsam mit dem umgehen, was uns in unserem wachsenden Verband an finanziellen Grundlagen notwendig erscheint. Dazu benötigen wir die Unterstützung aller Mitglieder.

Alexander Korittko, Schatzmeister

Die neue Mitgliedersuche

Als Systemische Fachkraft lokal und spezifisch gefunden werden



Erstellen Sie Ihr Mitgliederportrait mit Foto!



Wachsende systemische Gärten: Die DGSF-empfohlenen systemisch-familienorientiert arbeitenden Einrichtungen

Bericht der Empfehlungsgruppe

Seit dem Beginn des Empfehlungsverfahrens im September 2012 konnte an acht Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, zwei Organisationen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und eine Abteilung Familienrehabilitation einer Rehaklinik das DGSF-Empfehlungssiegel verliehen werden. Die feierliche Übergabe fand auf Mitgliederversammlungen unserer Jahrestagungen, auf unseren Frühjahrstagungen und im Rahmen eines regionalen Fachtages der zu empfehlenden Einrichtung statt.

Im März dieses Jahres wurde erstmalig das Siegel während einer Veranstaltung vor Ort verliehen. Diese Idee kam von der Jugendhilfe Creglingen, und die Empfehlungsgruppe begrüßt dieses Vorgehen, da damit Möglichkeiten geschaffen werden, alle MitarbeiterInnen vor Ort zu beteiligen und auch die regionale Presse einzuladen. Vielleicht könnte so etwas zukünftig öfters organisiert werden – in Creglingen war es einfach, da Björn Enno Hermans den Fachtag gestaltete und als DGSF-Vorsitzender vor Ort war.

Status Quo

Im Empfehlungsprozess befinden sich momentan neun weitere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Sechs davon werden den Empfehlungsprozess bis zur Jahrestagung in Magdeburg abgeschlossen haben und wahrscheinlich im Rahmen der Mitgliederversammlung das Empfehlungssiegel überreicht bekommen. Interesse an einer Empfehlung haben weitere Organisationen sowohl aus der Kinder- und Jugendhilfe als auch aus dem Gesundheitsbereich bekundet.

Wünsche an Evaluation und Anliegen

Vorstand und Empfehlungsgruppe haben nach zwei Jahren Praxis mit den Qualitäts-



Siegel-Übergabe 2014 in Friedrichshafen an: Oberlin e. V., Rehaklinik Kandertal, Rückenwind für Familien

kriterien und der Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung verschiedene Wünsche und Anliegen:

- Evaluation und Wirkungsforschung in der Jugendhilfe voranbringen
- Gute systemische Praxis wissenschaftlich nachweisen und dokumentieren
- Outcome als Input für Weiterentwicklung
- Klientenbeteiligung an konzeptioneller Arbeit
- Qualitätssicherung
- Größere „Seriosität“ belegen – dadurch Marktchancen erhöhen

Daneben stellen sich verschiedene Fragen:

- Welche Wirkung/Rückwirkung/Nebenwirkung hat der Empfehlungsprozess auf die alltägliche Arbeit in den DGSF-empfohlenen Einrichtungen?
- Was für Anforderungen können an Evaluation gestellt und in die Qualitätskriterien aufgenommen werden?

Arbeitstreffen zur Evaluation im November 2014

Die Entwicklung eines Evaluationsinstruments für die DGSF-empfohlenen Einrichtungen soll nicht im „Top-down-

Verfahren“, sondern gemeinsam mit den Einrichtungen erarbeitet werden, dabei sollen ihre Erfahrungen bzgl. der praktischen Umsetzbarkeit einfließen. Hierzu haben Vorstand, Empfehlungsgruppe und die beteiligten Einrichtungen ein Arbeitstreffen im November 2014 gestaltet mit folgenden Ergebnissen: Vorstand, Empfehlungsgruppe und Einrichtungen möchten gemeinsam im Prozess ein Evaluationsinstrument entwickeln. Alle Teilnehmenden haben Interesse an einer Sammlung „Best of Evaluation“ und haben hierfür ihre Materialien, die sich in der Praxis bewährt haben, zur Verfügung gestellt. Die DGSF-Geschäftsstelle





Siegel-Übergabe 2015 in Bad Mergentheim an die Jugendhilfe Creglingen e.V.

hat die eingegangenen Materialien gesammelt, anonymisiert und die Dokumente an alle empfohlenen Einrichtungen und an die Einrichtungen, die sich im Empfehlungsprozess befinden, weitergeleitet. Im November/Dezember 2015 ist ein weiteres Arbeitstreffen geplant, an dem die Beteiligten über ihre Erfahrungen mit der Sammlung „Best of Evaluation“ berichten werden. Und wir werden hier beginnen, ein gemeinsames Evaluationsinstrument für das Empfehlungsverfahren zu entwickeln. Die DGSF wird zu dem Folgetreffen wieder alle empfohlenen Einrichtungen und die sich im Empfehlungsprozess befindenden Einrichtungen einladen. An dieser Stelle möchten wir uns bei Jochen Schweitzer bedanken, der uns mit theoretischem Input und seinem Erfahrungswissen bei unserer Arbeit sehr unterstützt.

Hier noch ein Zitat aus der Schlussreflexion zu diesem Arbeitstreffen: *„Das Tolle ist, als ‚Einrichtung‘ im und am Prozess beteiligt zu sein und nicht nur das Siegel überreicht bekommen zu haben.“*

Was bewirkt das DGSF-Siegel konkret im Umfeld der Einrichtungen?

Nachdem in der lokalen Presse über die Vergabe des systemischen Gütesiegels berichtet wurde, gab es diverse Rückmeldungen und inhaltliche Rückfragen u. a. von ambulanten Trägern und Jugendämtern. Hier einige „Spots“ aus den Berichten von VertreterInnen der empfohlenen Einrichtungen:

- Das grundsätzliche Interesse an der systemischen Arbeit mit Familien ist gestiegen, was an regelmäßigen Einladungen aus der systemischen Arbeit zu berichten, deutlich wird.
- Jugendamts-MitarbeiterInnen fragen zunehmend und explizit systemische Kenntnisse an.
- Die co-therapeutische Arbeitsweise in der Aufsuchenden Familientherapie – „Wir gehen zu zweit in Familien!“ – war bisher mit Erklärungen/Rechtfertigung insbesondere gegenüber den Kostenträgern und der wirtschaftlichen Jugendhilfe verbunden. Dies gestaltet sich mit Gütesiegel einfacher.
- Eine Kooperation mit Jugendamts-MitarbeiterInnen beispielsweise im Weiterbildungskontext findet nun statt.
- Der Austausch mit anderen Einrichtungen im Besuchsprojekt war anregend. Die Wirkung des Empfehlungsprozesses nach „innen“ ist spürbar.
- Bei der Eröffnung eines neuen Hauses wurde von der anwesenden Politik (Sozialdezernentin) das Gütesiegel betont, was interessierte Nachfragen zur Folge hatte.
- Infolge des Gütesiegels gab es bundesweite Anfragen nach systemischen Arbeitskonzepten.
- Die regionale Pressearbeit hatte eine gute Resonanz. Das systemische Gütesiegel hat sich in der Fachszene und bei den Jugendämtern vor Ort rumgesprochen.
- Die Zugriffszahlen auf die Internetseiten haben zugenommen.

- Das Siegel wurde in die E-Mail-Signatur und in den Briefkopf aufgenommen und in Telefonbucheinträgen hinterlegt. Dies scheint einen guten Werbeeffect nach sich zu ziehen.

Zum Abschluss

Das Projekt „DGSF-empfohlene Einrichtungen“ blüht und gedeiht weiterhin. Sie alle können mitwirken, diesen systemischen Garten weiter wachsen und immer mehr empfohlene systemische Flora gedeihen zu lassen. Materialien werden Ihnen auf Anfrage von der Geschäftsstelle zugeschickt und finden sich auf den Internetseiten:

www.systemische-einrichtungen.de

Die Empfehlungsgruppe steht Ihnen für Nachfragen gerne zur Verfügung. Bitte richten Sie Ihre Fragen an die Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle Mieke Park, die diese weiterleiten wird. Zum Schluss möchte ich mich im Namen der Empfehlungsgruppe für den wunderbar kreativen und engagierten Einsatz von Mieke Park herzlich bedanken!

Für die Empfehlungsgruppe

Michaela Herchenhan

herchenhan.familieundsystem@t-online.de



www.systemische-einrichtungen.de

Es wird wieder eng ...

Bericht aus der Geschäftsstelle

Zwei Projekte haben die Arbeit der Geschäftsstelle in besonderer Weise im Berichtszeitraum beeinflusst: die Erneuerung der DGSF-Internetseiten und die Umstellung der Datenbank für die Mitgliederverwaltung. Daneben liefen das Alltagsgeschäft der Mitgliederbetreuung, Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von DGSF-Veranstaltungen und Gremientreffen und die Zertifizierung auf hohem Aktivitätsniveau weiter.

Die neuen DGSF-Internetseiten

Die neuen DGSF-Internetseiten konnten im November 2014 online gestellt werden. Zwischenzeitliche Verzögerungen und Pannen sind bei solch komplexen Projekten zwar durchaus üblich, brachten die Mitar-

beiterinnen der Geschäftsstelle und den Geschäftsführer allerdings manches Mal an Grenzen ... Die neuen Seiten wurden besonders gründlich getestet und vor ihrer Veröffentlichung mehrfach überarbeitet, die alten Internetseiten mussten trotz ihrer Leistungsgrenzen einige Monate länger als geplant betrieben werden. Mit dem neuen Internetauftritt wurde dann endlich die lange erwünschte Steigerung der „Performance“ erreicht: Die Seiten sind auf einem neuen Server, haben eine neue Datenbank-Aufbereitung, das bewährte Redaktionssystem (Plone) bekam ein Update – damit werden die Seiten wieder schnell geladen, auch komplexe Suchen in der tausende Objekte umfassenden Site werden schnell ausgeliefert. Das neue Layout – gestaltet vom Grafiker, der bereits in den vergange-



Bernhard Schorn

nen Jahren die Print-Produkte der DGSF und die alte Website betreut hatte – traf auf breite Zustimmung. Die Umsetzung des Site-Relaunchs wurde von der Agentur „30 doradus media design“ aus Monheim umgesetzt.

Vollkommen überarbeitet und benutzerfreundlich gestaltet wurden die Weiterbildungsdatenbank und die Suche nach systemischen Fachleuten, Weiterbildungsinstituten sowie systemischen Einrichtungen. Hier wurden die früheren „Mitgliederportraits“ integriert. Die neue Umkreissuche ermöglicht jetzt eine wesentlich flexiblere Suche in allen Bereichen, die Karte der Weiterbildungsinstitute ist dafür entfallen. Nachdem die Website im März 2010 bereits mit der Integration des neuen Logos auf eine flexible Bildschirmbreite umgestellt worden war, sorgt jetzt ein „responsives Webdesign“ dafür, dass das Online-Angebot der DGSF auch auf Smartphones und Tablet-PCs nutzerfreundlich dargestellt wird.

Die Nutzung der Webseiten erfolgt weiter auf einem sehr hohen Niveau: In den ersten Monaten des Jahres 2015 lag die Nutzung der Webseiten bei mehr als 1.000 „Besuchen“ täglich mit rund 30.000 bis 40.000 „Zugriffen“. Die DGSF-Jobbörse ist weiterhin der meistbenutzte Bereich der Webseiten, gefolgt von der neuen Mitgliedersuche und der neuen Weiterbildungsdatenbank, deren Aufrufe nach der Neuprogrammierung stark gestiegen sind. Stark nachgefragt



Redesign der Internetpräsenz



wird auch der Bereich Zertifizierung. Im März 2015 wurde zudem mehr als 1.000-mal auf die neuen Informationen auf der Seite „Aktuelles/Schwerpunkt“ („Unterstützung von Flüchtlingsfamilien“) zugegriffen, damit war diese Seite im März die am zwölftmeisten aufgerufene Seite. Die meisten Downloads erfolgen aus dem „DGSF-Wissensportal“. Die DGSF-Seiten sind in den Suchmaschinen bei relevanten Suchbegriffen immer wieder auf den Ergebnislisten weit oben.

Die weiteren Internet-Angebote der DGSF: .de, .info, Facebook und Co

Die DGSF-Internetseiten www.systemische-einrichtungen.de, www.dgsf-tagung.de oder www.dgsf.info, www.dgsf.tel, www.systemisch.tel wurden im Berichtszeitraum nicht bearbeitet. www.familientherapie.org (und www.systemische-therapie.de) führen derzeit auf ein „DGSF-Informationsportal Familien-therapie und Familienberatung“, das geringfügig überarbeitet werden musste, um sofort auf die neue Fachleute-Suchfunktion zuzugreifen. www.systemisch.info führt zum „Wissensportal der DGSF“. Die von der DGSF initiierte Seite www.systemisch-forschen.de wird weiterhin zusammen mit der Systemischen Gesellschaft betrieben und von Matthias Ochs redaktionell und gestalterisch betreut.

Die DGSF-Facebookseiten www.facebook.com/dgsf.org wurden weiterhin regelmäßig vom Geschäftsführer der DGSF gepflegt. Die Zahl der „Fans“ ist kontinuierlich gestiegen und erreichte am 19. Januar 2015 1.500. Die auf den Seiten geposteten Hinweise haben in der Regel eine „Reichweite“ von gut 1.000 Personen in einer Spannweite von rund 300 bis gut 5.000 in den ersten vier Monaten 2015. Und da Facebook automatisch verschiedene Statistiken liefert: Drei Viertel der „DGSF-Fans“ sind weiblich (bei Facebook gesamt weniger als die

„Follow us!“

www.facebook.com/dgsf.org

www.youtube.com/user/DGSF2012

Hälfte), je rund ein Viertel weiblich in den Altersgruppen 25-34 Jahre und 35-44 Jahre. Neben deutschen „Fans“ kommen immerhin 50 aus den USA, 21 aus Großbritannien, zehn aus der Türkei, sieben aus Frankreich und sechs aus Spanien sowie vereinzelte aus weiteren Ländern (zum Vergleich: Bei dgsf.org spielen die Zugriffe von Rechnern aus Österreich und der Schweiz eine größere Rolle, im vergangenen Jahr wurden auch besonders viele Zugriffe aus China gezählt).

An weiteren Social-Media-Angeboten wurde im Berichtszeitraum nicht gearbeitet, der YouTube-Channel der DGSF (www.youtube.com/user/DGSF2012) lediglich um einen Link zu einem älteren Lehrvideo der „Video-Cooperative-Ruhr“ ergänzt, das nun online verfügbar ist (die Firma existiert nicht mehr, die Filme waren über Jahre nicht erhältlich).

DGSF-Mitgliederverwaltung

Im Jahre 2001 wurden die Datenbestände der Vorgängerverbände der DGSF, dort in einer Adressverwaltung oder der Microsoft-Datenbank gepflegt, in ein spezielles Vereinsverwaltungsprogramm (GS-Verein) migriert. Dieses Programm mit einer integrierten Buchhaltung leistete über viele Jahre hervorragende Dienste zu sehr geringen Kosten. Der Umstieg auf ein mehrplatzfähiges Programm stand schon lange an. Das bisherige Programm wurde zwischenzeitlich schon auf dem DGSF-Server betrieben, erlaubte aber keinen gleichzeitigen Zugriff von mehreren Rechnern, sodass auf den lokalen Rechnern nur gespiegelte „Leseversionen“ für den jederzeitigen Zugriff zur Verfügung standen.

Auf Empfehlung eines befreundeten Verbandes wurde Mitte 2014 ein neues „Programmpaket“ ausgewählt und die Migration erfolgte zum Jahreswechsel. Das neue Programm „n&h AMAS“ ist eine Mitgliederverwaltung für Vereine und

Verbände, die durch eine Auftragsbearbeitung und eine Finanzbuchhaltung vom gleichen Anbieter ergänzt wird. Die Migration der weit mehr als 10.000 Datensätze war aufwändig und erforderte verschiedenste manuelle Eingriffe und vielfältige Überprüfungen. Vorübergehend mussten alte und neue Datenbank gleichzeitig gepflegt werden. Das Programm läuft auf dem lokalen Server der DGSF, eine der mittlerweile vielfältig angebotenen „Cloud-Lösungen“ (Datenbearbeitung und -speicherung auf einem fremden Server mit einer Anbindung über das Internet) wurde bewusst nicht gewählt. Die Entscheidung für die neue Software war dringend und erfolgte schließlich kurzfristig mit dem Nachteil, dass die gerade fertiggestellte neue Schnittstelle zwischen dem alten Verwaltungsprogramm und den neu programmierten Internetseiten überarbeitet werden musste.

Die Umstellung der Buchhaltung auf ein separates Programm, das nun allen Ansprüchen an eine professionelle Finanzbuchhaltung genügt, sorgte zunächst für einen erheblichen Mehraufwand, wird aber langfristig die Möglichkeiten für Finanzauswertungen wesentlich erhöhen. So wird seit Anfang des Jahres die doppelte Buchführung angewandt und zusätzlich sind Kostenstellen eingerichtet worden, die die Verteilung der ausgegebenen Mittel noch transparenter machen. Die DGSF ist mit der neuen Buchhaltungssoftware auch für möglicherweise künftig strengere Anforderungen von Seiten des Finanzamtes an die Buchführung gerüstet.

DGSF-Mailingliste – Newsletter

Die DGSF-Mailingliste mit aktuellen Nachrichten aus der DGSF, Hinweisen auf Weiterbildungen, Kongresse und mit Mitteilungen „von Mitgliedern für Mitglieder“ wurde 2014 (wie im Vorjahr) 14-mal versandt, bis Mai 2015 erschienen weitere fünf Ausgaben. Die Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten wächst, die Mailingliste wird bisher nur auf Anforderung und ausschließlich an Mitglieder versandt (Bestellung per Mail an info@dgsf.org). Die neue Mitgliederdatenbank erlaubt eine zentrale Verwaltung der E-Mail-

Adressen und künftig einen Versand der Serienmails direkt aus der Mitgliederverwaltung (bisher aus MS-Outlook).

Medienarbeit und Presseecho

Die DGSF-Geschäftsstelle wird häufig angefragt, wenn es um Interviews oder Expertisen für Artikel und Sendungen geht. So gab es auch 2014/2015 wieder mehrere Agentur-Berichte (dpa), in denen die DGSF erwähnt ist – beispielsweise die Artikel „Doppelkarriere mit Kind“ und „So klappt es mit den Schwiegereltern“. Nach Recherchen bei der DGSF entstand ein interessantes Hörfunkfeature in Bayern 2 zur Systemischen Familientherapie (nachzulesen/nachzuhören im Pressespiegel auf den DGSF-Internetseiten). Auf größere Resonanz in den Medien stieß auch die Nutzenbewertung der Systemischen Therapie durch das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (z. B. in der Ärztezeitung) und regional die Auszeichnung von systemisch-familienorientiert arbeitenden Einrichtungen als „DGSF-empfohlene Einrichtung“.

In 2014 und in den ersten Monaten 2015 gab die DGSF fünf eigene Pressemitteilungen heraus, an zwei weiteren (Bündnis Kindergrundsicherung und Bündnis von Psychotherapieverbänden) war die DGSF beteiligt.

Mitgliederentwicklung und Zertifizierung

Die Mitgliederzahl der DGSF stieg bis zum Ende 2014 auf fast 6.000. Nachdem die Mitgliederzahl dann in Folge der zum Jahresende wirksam gewordenen Kündigungen (375) zunächst gefallen war, stieg sie zum ersten Quartalsende auf 6.017. Mit 934 erreichte die Zahl der neuen Mitglieder im Jahre 2014 ihren Höchstwert! Allerdings war auch die Zahl der Austritte mit rund sieben Prozent auf dem höchsten Wert seit 2002. Gleichzeitig erreichte die Zahl der außerordentlichen Mitglieder mit mehr als 1.000 ihren Höchststand. Erfreulich ist, dass die Werbung der DGSF-Institute für eine (außerordentliche) Mitgliedschaft in der DGSF Früchte trägt – mit dem Wermutstropfen, dass nicht wenige Mit-

glieder nach einer für sie vergünstigten Zertifizierungsgebühr wieder austreten. Mitgliederzuwachs hat die DGSF nicht nur bei ihren Einzelmitgliedern, die Zahl der institutionellen Mitglieder wächst auch weiterhin, sie beträgt aktuell 200.

Insgesamt 1.375 Anträge auf (Einzel-) Zertifizierung, Ausnahmeregelung, Fristverlängerung und Akkreditierung von Instituten und Anerkennung von Weiterbildungsgängen wurden 2014 an die Geschäftsstelle gerichtet, das sind 20 Prozent mehr als im Vorjahr! Von den rund 1.120 beantragten Zertifikaten waren fast die Hälfte Therapiezertifikate, mehr als 300 Beratungszertifikate und fast 100 Coachingzertifikate. Das Zertifikat als „Systemische/r Mediator/Mediatorin (DGSF)“ wurde hingegen nur einmal beantragt.

Das Geschäftsstellen-Team

In der DGSF-Geschäftsstelle arbeiten wie im Vorjahr sechs Festangestellte mit einem arbeitsvertraglich vereinbarten Wochenstunden-Volumen von insgesamt 181 Stunden. Hinzu kommt die berufs- und sozialpolitische Referentin mit einer halben Stelle am Arbeitsmittelpunkt Berlin. In der Geschäftsstelle ist weiterhin eine Aushilfe auf 450-Euro-Basis für die Tagungsetage, Botengänge, Aktenablage und Versandarbeiten angestellt.

Zum 1. Januar wurde ein „Minijob“ vergeben für die Wartung und den Ausbau der EDV in der Geschäftsstelle (z. B. DGSF-Mailadressen für die Fach- und Regionalgruppen) an Peter Malinowski, der schon bisher die EDV-Ausstattung betreute. Am 1. April wurde Jessica Schmid als Online-Redakteurin auch auf Minijob-Basis mit sechs Wochenstunden eingestellt. Die steigende Zahl der Mitglieder und der Anträge auf Zertifizierung sowie weitere besondere Aufgaben führten dazu, dass zahlreiche Mehrstunden geleistet und bezahlt wurden. Aufgrund der steigenden Zertifizierungszahlen wurde die Ausweitung des Stundenvolumens beschlossen und eine weitere Verwaltungsstelle vor allem für die Bearbeitung der Zertifizierungsanträge geschaffen, die zur Jahresmitte besetzt wird. Andrea Fröhlich, seit

Ende 2012 „erste Stimme am Telefon“ in der Geschäftsstelle, verlässt die DGSF zur Jahresmitte, eine Neubesetzung der Stelle erfolgt.

Zum 1. März wurde Mieke Park, die bereits seit 2006 bei der DGSF angestellt ist, stellvertretende Geschäftsführerin – die Geschicke der weiter wachsenden DGSF-Geschäftsstelle werden von ihr nun in neuer Verantwortung mitgestaltet und mitbestimmt. Der Geschäftsführer bekommt damit mehr Zeit für die Außenvertretung: Im Berichtszeitraum gehörten dazu beispielsweise die Vertretung der DGSF im Roundtable der Coachingverbände oder bei Veranstaltungen und AG-Sitzungen der Deutschen Gesellschaft für Beratung.

Übriges

Die Tagungsetage der DGSF wird immer mehr genutzt: 2014 für sechs Sitzungen des Fort- und Weiterbildungsausschusses, sieben Vorstandssitzungen, 14 Fach- oder Regionalgruppentreffen, 23 weitere DGSF-Treffen und für wöchentliche Teambesprechungen der Geschäftsstelle. 62-mal wurden die Räume vermietet (an DGSF-Mitglieder oder Externe).

Faltblatt



Das Angebot der Geschäftsstelle, die DGSF-Institute bei Fachtagen oder für ihre WeiterbildungsteilnehmerInnen mit „DGSF-Werbemappen“ zu versorgen, findet weiterhin großen Anklang: 2014 wurden wie im Vorjahr rund 2.500 Mappen versandt für TeilnehmerInnen



Mappe, Schreibblock, Bleistift

und Teilnehmer an DGSF-Fachtagen oder DGSF-anerkannten Weiterbildungsgängen. Unter der Marke „DGSF-Fachtag“ gab es 2014 rund 30 Kooperationsveranstaltungen von Instituten, Fach- oder Regionalgruppen, häufig zusammen mit weiteren Partnern, die von mehr als 2.600 TeilnehmerInnen besucht wurden.

Die Anfragen nach Beratung durch die DGSF per Mail und Telefon nehmen weiterhin zu: Neben Fragen, die beabsichtigte und laufende selbstständige Arbeit betreffen, stehen vor allem Fragen nach DGSF-anerkannten Weiterbildungen und zu der Zertifizierung durch die DGSF im Vordergrund. Für diese Anfragen wurden telefonische Sprechzeiten eingerichtet. Die Arbeit der Fach- und Regionalgruppen, bei denen es weiterhin Neugründungen gab, wird vorwiegend von Miese Park begleitet, ebenso wie das Projekt „DGSF-empfohlene Einrichtungen“. Weitere DGSF-Gruppierungen wie die AG Gesellschaftspolitik oder die Richtlinien-Flussauen-Kommission fordern einen zunehmenden Arbeitszeitanteil auch in der Geschäftsstelle, ebenso wie Jahrestagung, Mitgliedertag oder weitere Veranstaltungen wie der Fachtag zu Fort- und Weiterbildungsfragen. Auch der Fortgang des Anerkennungsprozesses für die Systemische Therapie, hier besonders die gemeinsame Stellungnahme von DGSF

und SG zum vorläufigen Berichtsplan des IQWiG – der Gemeinsame Bundesausschuss hatte im August das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) beauftragt, die Wirksamkeit von Systemischer Therapie zu prüfen und zu bewerten – erforderte besondere Aufmerksamkeit. Für weiteren besonderen „Verwaltungsaufwand“ sorgen zudem die Forschungsförderung und die Abrechnung des Projekts „Entwicklung von kompetenzorientierten, systemischen Modulbausteinen zur Qualifizierung von NetzwerkkoordinatorInnen in den Frühen Hilfen“ mit dem NZFH (Nationales Zentrum Frühe Hilfen).

Schon Buchungsunterlagen können ein Indikator für steigende Komplexität und Aktivität sein: Passten früher häufig die Rechnungen eines Quartals in einen Ordner oder aber zumindest zwei Monate in einen Ordner, so ist mittlerweile für jeden Monat ein eigener Buchhaltungsordner notwendig!

Die DGSF-Geschäftsstelle – anfangs eher zu geräumig, was zur Einrichtung der Tagungsetage führte – wird im Jubiläumjahr wieder eng ...

Bernhard Schorn
schorn@dgsf.org

Sie sind DGSF-Mitglied und verfügen über eine Approbation?

Dann haben wir eine Bitte an Sie: Mailen Sie uns Ihre Kontaktdaten, wenn Sie bereits approbiert sind oder demnächst eine Approbation erhalten werden. Eine informelle E-Mail an info@dgsf.org genügt.

Sie helfen uns damit bei der politischen Arbeit vor dem Hintergrund des sozialrechtlichen Anerkennungsprozesses.

Für Rückfragen steht Ihnen die berufs- und sozialpolitische Referentin, Kerstin Dittrich, gerne zur Verfügung: dittrich@dgsf.org

Name:

E-Mail:

Approbation als:

Aktuelles aus der Berufspolitik

Bericht der berufs- und sozialpolitischen Referentin

Der sozialrechtliche Anerkennungsprozess

Die DGSF setzt sich dafür ein, dass Systemische Therapie psychisch kranken Menschen als Behandlungsmöglichkeit im SGB V zur Verfügung steht: Neben Verhaltenstherapie und psychodynamisch fundierten Verfahren soll auch Systemische Therapie bei Bedarf von den Krankenkassen finanziert werden. Der dafür notwendige sozialrechtliche Anerkennungsprozess läuft mittlerweile in deutlich übersichtlicheren Bahnen als zum Zeitpunkt des letzten Berichts: Das IQWiG, Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, hat im Auftrag des G-BA, des Gemeinsamen Bundesausschusses, die Prüfung der Systemischen Therapie übernommen. Zuständig ist die Abteilung „Nichtmedikamentöse Verfahren“. Bis zum Herbst 2017 muss hier eine Einschätzung über die Wirksamkeit Systemischer Therapie bei Erwachsenen abgegeben werden. Dieser Bericht bildet dann die Grundlage für den letztendlich ausschlaggebenden Beschluss des G-BA, ob ambulante systemische Psychotherapie bei Erwachsenen Teil des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenkassen wird.

Dieser Prozess hat sowohl eine fachlich-wissenschaftliche als auch eine politische Seite. Für die Prüfung durch das IQWiG ist zunächst vor allem die fachlich-wissenschaftliche Seite zentral: Hier werden Studien zur Wirksamkeit der Systemischen Therapie nach strengen Kriterien ausgewertet. Für den anschließenden Beschluss des G-BA werden zusätzlich aber auch politische Erwägungen eine große Rolle spielen. Daher ist es wichtig, dass wir weiterhin Kontakte zu gesundheitspolitischen Akteuren und speziell den Trägerverbänden des G-BA suchen und uns bemühen, Systemische Therapie bekannt zu machen und ihre Prinzipien und Vorteile zu verdeutlichen. Vorwissen und Einstellung zu Psychotherapie im Allgemeinen und Systemischer Therapie im Speziellen sind bei Entscheidungs-

gerInnen in der Gesundheitspolitik nach wie vor sehr uneinheitlich. Vereinzelt begegnet man dort immer noch gesundheitspolitischen „Dinosauriern“, die von „sprechender Medizin“ nicht viel halten, Psychotherapie grundsätzlich mit Esoterik in eine Schublade stecken und entsprechend unseriös finden. Diese Einstellung wird aber zum Glück seltener; immer öfter begegnet man in der Gesundheitspolitik auch hochrangigen Personen, die durch Erfahrungen im Bekanntenkreis schon mit Systemischer Therapie in Berührung gekommen und der Idee gegenüber sehr aufgeschlossen sind, dass diese Herangehensweise im Gesundheitswesen hilfreich für PatientInnen sein könnte.

Bei dem derzeitigen Prüfprozess geht es bislang ausschließlich darum, ob ambulante systemische Psychotherapie bei Erwachsenen Kassenleistung wird. Dass nicht auch für Kinder und Jugendliche geprüft wird, hat keine fachlichen, sondern nur strategische Gründe: Die Studienlage für Therapie mit Erwachsenen passt derzeit besser auf die Anforderungen des G-BA. Wir sondieren aber, ob ein Antrag für systemische Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen mittelfristig ebenfalls Erfolgchancen haben könnte.

Die Novellierung des Psychotherapeutengesetzes

Die Diskussion um eine Novellierung des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG) ist fast so alt wie das Gesetz selbst. Nach jahrelangen Diskussionen wird es nun konkret; das Bundesgesundheitsministerium signalisiert Aktionsbereitschaft, und die bislang über die Reformvorstellungen zerstrittenen Psychotherapieverbände haben sich nach jahrelangem Tauziehen auf dem Psychotherapeutentag im November 2014 mehrheitlich für das Reformmodell der Direktausbildung ausgesprochen. Vorgesehen ist, dass in Zukunft ein Psychotherapie-Studium auf Masterniveau zur Approbation führt. Daran knüpft dann eine mehrjährige Weiterbildung an, an de-



Kerstin Dittrich

ren Ende die Fachkunde in einem Psychotherapieverfahren erworben wird. Dieses Modell würde die Psychotherapieausbildung stärker an das Modell der ärztlichen Aus- und Weiterbildung angleichen, was von Seiten der Politik gewünscht ist. Aus systemischer Sicht birgt die Reform Chancen wie Risiken; entscheidend wird die konkrete Gesetzesformulierung sein. Die gemeinsame Stellungnahme von DGSF und SG zur Reform der Psychotherapieausbildung, vorgetragen bei der Anhörung des Bundesministeriums für Gesundheit im Februar 2015, kann hier nachgelesen werden:

<http://dgsf.org/themen/stellungnahmen-1/dgsf-sg-stellungnahme-zum-ptg-10-2014>

Systemische Approbationsausbildungen

Auch vor einer Reform des PsychThG unterstützen wir Institute, die eine systemische Approbationsausbildung anbieten wollen. Derzeit ist dies deutschlandweit an zwei Instituten möglich; weitere Institute sind auf dem Weg dorthin. Die von den Aufsichtsbehörden verlangten Voraussetzungen sind von Bundesland zu Bundesland recht unterschiedlich. Alle an Approbationsausbildungen interessierten Institute der Systemischen Gesellschaft und der DGSF sind eingeladen, an den halbjährlich stattfindenden Telefonkonferenzen teilzunehmen, in denen Erfahrungen ausgetauscht und un-

terschiedliche Realisierungsmöglichkeiten vorgestellt werden.

Weiterbildungsordnungen für Systemische Therapie

In den Psychotherapeutenkammern der Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg, Bremen, Hessen und Rheinland-Pfalz gibt es mittlerweile Weiterbildungsordnungen für Systemische Therapie. Weitere Kammern sind unterwegs. Approbierte PsychotherapeutInnen können auf diesem Weg gegenüber ihren Kammern eine Qualifikation in Systemischer Therapie nachweisen – aus gesundheitspolitisch-strategischer Sicht ist dies wichtig, um das Gewicht der Systemischen Therapie in den Psychotherapeutenkammern zu erhöhen.

Zukünftig werden wir uns verstärkt darum bemühen, Systemische Therapie auch in den Weiterbildungsordnungen der Landesärztekammern zu verankern. In Brandenburg ist es mittlerweile möglich, eine Qualifikation in Systemischer Therapie als Erstverfahren im Rahmen der Facharztausbildung Psychiatrie und Psychotherapie zu erwerben. Es wäre zu begrüßen, wenn andere Landesärztekammern hier nachziehen würden.

Zusammenarbeit mit der Systemischen Gesellschaft

Zum Abschluss dieses Beitrags noch ein wichtiger Punkt: Die gesamte berufspolitische Arbeit wäre ohne die enge Abstimmung mit der Systemischen Gesellschaft (SG) nicht möglich. Dass DGSF und SG gesundheitspolitisch mit

einer Stimme sprechen, ist eine entscheidende Voraussetzung für die berufspolitische Arbeit; das mittlerweile zwischen den Verbänden gewachsene Vertrauen ist für meine Arbeit unschätzbar wichtig. Wichtige strategische Entscheidungen werden verbandsübergreifend in der G-BA-Steuerungsgruppe gefällt; für die Umsetzung sind in erster Linie Sebastian Baumann, der Vorstandsbeauftragte der SG für Psychotherapie, und ich zuständig. Dabei werden wir nach Kräften von den Vorständen und Geschäftsstellen beider Verbände unterstützt.

Sie möchten eines dieser Themen vertiefen oder haben Fragen? Wenden Sie sich per E-Mail an dittrich@dgsf.org oder telefonisch unter 0176-56 83 48 78 an mich.

Kerstin Dittrich

Bericht des Beraters für Wissenschaftsfragen

Im Vordergrund der Tätigkeiten standen folgende Prozesse:

Reform des Psychotherapeutengesetzes

Das Bundesgesundheitsministerium hat sich für eine Direktausbildung in Psychotherapie entschieden. Die Integration der Theorie und Praxis systemischer Psychotherapie in solche künftigen Studiengänge stellt einen notwendigen und herausfordernden nächsten Schritt dar:

- Erstellung von Stellungnahmen und Papieren
- Kooperation mit den psychotherapeutischen berufs-, fach- und sozialpolitischen Kontexten
- Kooperationen im akademischen Kontext zur Eruiierung von Möglichkeiten der Integration des systemischen Ansatzes in Psychotherapie-Direktausbildungen

Sozialrechtliche Prüfung der systemischen Psychotherapie für Erwachsene

Gesundheitspolitisch ist die Integration der systemischen Psychotherapie in die

ambulante gesetzliche Gesundheitsversorgung in Deutschland gewollt. Die Prüfung der experimentellen Evidenz ist nun Aufgabe des IQWiG (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen), das vom G-BA (Gemeinsamer Bundesausschuss) hierzu beauftragt wurde. Der G-BA ist das Gremium der Selbstverwaltung des gesetzlichen Gesundheitssystems, das über die Aufnahme neuer Behandlungsverfahren in den Katalog der zu bezahlenden Leistungen entscheidet. Dieser Prüfprozess muss seitens der DGSF sehr genau und sensibel verfolgt, kommentiert und tatkräftig begleitet werden:

- Erstellung von Stellungnahmen zu Zwischenberichten im Verlauf des Prüfprozesses
- Aktualisierung der wissenschaftlichen Evidenzlage für systemische Psychotherapie
- Kooperation mit relevanten systemischen ExpertInnen zur Bündelung von Expertise-Ressourcen
- Vorbereitungsarbeiten zur möglichen Beantragung von systemischer Psychotherapie für Kinder und Jugendliche

- Aktive Mitgliedschaft in der G-BA-Steuerungsgruppe der DGSF und SG

Kooperation und Vernetzung systemischer Forschung in Europa

Die Bündelung von Ressourcen bezüglich wissenschaftlicher und akademischer Aktivitäten in Europa ist für die internationale weitere Professionalisierung des systemischen Ansatzes unerlässlich. Hierfür sind Kooperationen und Vernetzungstätigkeiten mit WissenschaftlerInnen aus anderen Ländern notwendig. So gibt es inzwischen gute Kontakte zwischen der DGSF und WissenschaftlerInnen in den „BeNeLux-Ländern“, in Großbritannien und in Skandinavien. Diese Kontakte stellen eine gute Basis dar für die kommende 2. Europäische Systemische Forschungstagung, die vom 8. bis 11. März 2017 in Heidelberg stattfindet.

Matthias Ochs
ochs@dgsf.org
www.systemisch-forschen.de



European Family Therapy Association

Bericht des EFTA-Vertreters für die DGSF und die Systemische Gesellschaft

Allgemeines zur EFTA

Die European Family Therapy Association (EFTA) ist ein Zusammenschluss von systemischen FamilientherapeutInnen in Form von einem Präsidium (die EFTA-Präsidentin ist eine Deutsche, nämlich Prof. Dr. Maria Borcsa) und drei Kammern.

Die Kammern sind:

- **CIM – Chamber of Individual Members**

Die Mitgliedschaft in dieser Kammer kann jede/r FamilientherapeutIn in Europa, der/die durch einen nationalen systemischen/familientherapeutischen Berufs-/Fachverband anerkannt wurde, beantragen.

- **TIC – Training Institutes Chamber**
Hier können von systemischen/familientherapeutischen Berufs-/Fachverbänden anerkannte Weiterbildungsinstitute beitreten.

- **NFTO – Chamber of National Family Therapy Organisations**

Jeder nationale systemische/familientherapeutische Berufs-/Fachverband kann zwei VertreterInnen in dieses Gremium entsenden. Für die DGSF und SG ist dieser Vertreter Prof. Dr. Matthias Ochs.

Finanziert wird die EFTA vor allem durch Mitgliedsbeiträge der nationalen systemischen/familientherapeutischen Berufs-/Fachverbände, die nach Finanz- und Mitgliederstärke gestaffelt sind. Die DGSF und SG sind diesbezüglich mit Abstand die stärksten nationalen systemischen/familientherapeutischen Berufs-/Fachverbände in der EFTA.

Eine Randbemerkung: Der systemische Fachverband von Lettland zählt etwa 50 Einzelmitglieder und hat es dennoch bewerkstelligt, eine eigene Briefmarke der nationalen Post in Lettland zu gestalten. Der tschechische Verband hat ca. 350 Einzelmitglieder und die beiden deutschen Verbände gemeinsam ca. 7.000 Einzelmitglieder.

Dennoch ist die finanzielle Stärke der EFTA nicht so groß, dass etwa eine Geschäftsstelle mit einem/einer GeschäftsführerIn bisher realisiert werden konnte. Gleichzeitig gibt es aber auf europäischer Ebene vielfältige Anfragen und Aufgaben, was das Engagement von SystemikerInnen und FamilientherapeutInnen angeht: etwa zu Gesundheits- und Sozialfragen im Kontext der Europäischen Kommission, zu Fragen der Integration von Systemik in die nationalen Psychotherapiegesetze oder zu weiteren Fragen der Akademisierung und Professionalisierung des systemischen Ansatzes in Europa.

Der Nutzen der Mitgliedschaft in den verschiedenen EFTA-Kammern besteht vor allem im Austausch mit europäischen KollegInnen und in der Vernetzung. Hierzu dienen die jährlich stattfindenden EFTA-Meetings, die jeweils abwechselnd von einem nationalen Verband organisiert werden. Das diesjährige Meeting, an dem zugleich das 25-jährige Jubiläum der EFTA gefeiert wurde, fand in Leuven/Belgien statt.

EFTA-Meeting / 25-jähriges EFTA-Jubiläum in Leuven / Belgien vom 12.-15. Februar 2015

Neben den regulären Jahrestreffen der drei EFTA-Kammern wurde in diesem Jahr auch das 25-jährige Jubiläum der EFTA in den schönen Räumlichkeiten des „Irish College“ der „Katholischen Universität Leuven“ (ein großes Dankeschön geht an Gastgeber Prof. Dr. Peter Rober) begangen.

Wissenschaftliche Vorveranstaltung

Dem Jahrestreffen vorangestellt wurde eine kleine wissenschaftliche Tagung, bei der jeweils systemisch orientierte ProfessorInnen der Universitäten Gent, Brüssel, Leuven (Leuven ist ähnlich wie Heidelberg eine alte Universitätsstadt) vortrugen und jeweils ein/e „PhD-



Matthias Ochs

StudentIn“ (DoktorandIn) von ihnen. In Belgien gibt es im systemischen Bereich eine beeindruckende Forschungspower an den Universitäten, sowohl qualitativ (dialogisch orientiert, „inner voice theory“, „theory of social representations“ etc.) als auch quantitativ („Mainstream-Forschung“ mit Familien-/Störungs-Fragebögen, Forschung im psychologischen Kontext der „International Society for the Study of Personal Relationships“ bzw. der „International Association for Relationship Research“, einer „Scientific Community“, die interessanterweise nur wenig verbunden erscheint mit der genuin systemischen Szene). Die Präsentationen dieses wissenschaftlichen Teils des EFTA-Meetings können auf der EFTA-Homepage heruntergeladen werden: www.europeanfamilytherapy.eu

Treffen der NFTO-Kammer

Beim Treffen der NFTO-Kammer wurden Erfahrungen und Diskussionsprozesse rund um systemische Berufs-, Fach- und Sozialpolitik in den jeweiligen Ländern ausgetauscht. Dieser Austausch fand teils im „Fish Bowl“-Format statt, was selbigen besonders interessant werden ließ: Fast alle Länder sind in irgendeiner Form mit einem „Psychotherapy Law“ beschäftigt und der Frage der Positionierung systemischer Praxis in diesem Kontext: z. B. Einbezug/Ausschluss von SozialarbeiterInnen/-pädagogInnen,

Weiterbildungs-/Ausbildungsstandards, der Umgang von SystemikerInnen mit politischen Machtspielen. Es wurde deutlich, dass die nationalen Verbände diesbezüglich viel mehr voneinander lernen könnten, wenn der Austausch besser funktionieren würde, aber niemand wirklich Zeit für Austausch hat; interessant war etwa, dass in der „Dutch Association for Marital and Family Therapy (NVRG)“ der Prozess der Differenzierung zwischen Systemischen TherapeutInnen, die Heilkunde betreiben und vom Gesundheitssystem bezahlt werden, und jenen, die das nicht können, schon vorangeschritten ist in Form von zwei Teilverbänden. Oder dass in Polen von der Krankenkasse Familientherapien mit rund 20€ für eine Sitzung honoriert werden, in Tschechien mit 40€. Zudem wurde die Frage der Professionalisierung und Nutzung des EFTA-Journals „Human Systems“ diskutiert. Hier werden die Grenzen der

Professionalisierung aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen der EFTA deutlich.

25-Jahres-Feier

Am Samstagnachmittag fand eine Festivität statt zum 25-jährigen Bestehen der EFTA. An dieser Feier nahm auf Einladung von Prof. Dr. Maria Borcsa, die eine tolle Arbeit als EFTA-Präsidentin macht, der Präsident der „American Family Therapy Academy (AFTA)“ Prof. Dr. Gonzalo Bacigalupe teil. In einer Podiumsdiskussion gab Gonzalo Bacigalupe interessante Impulse bezüglich zukünftiger Arbeitsfelder und Herausforderungen für Systemische FamilientherapeutInnen, wie etwa die Zunahme chronischer körperlicher Erkrankungen, „Aging“ sowie „gutes Sterben“. Im weiteren Verlauf der Feier wurden die Pioniere der Systemischen Therapie in den unterschiedlichen europäischen Ländern gewürdigt. Ein

Höhepunkt war hierbei etwa die Anwesenheit von Mory Elkaïm, der sich als erster EFTA-Präsident von 1990-2001 verdient gemacht hat. Wie in vielen Verbänden und Organisationen hat die EFTA aber auch ein Nachwuchsproblem. So wurde viel die Vergangenheit gewürdigt, aber es wurden nur wenige Impulse für die zukünftige Entwicklung explizit eingebracht.

EFTA-Kongress 2016 in Amsterdam

Vom 28. September bis zum 1. Oktober 2016 wird in der architektonisch beeindruckenden Westergasfabrik in Amsterdam der 9. EFTA-Kongress unter dem Motto „Origins and Originality in Family Therapy and Systemic Practice“ stattfinden. Weitere Informationen findet man unter: www.efta2016.org

Matthias Ochs
ochs@dgsf.org



Zweite Europäische Systemische Forschungstagung – 2nd European Conference on Systemic Research

Vom 8. bis 11. März 2017 in Heidelberg

The conference program and registration
will be available soon on:
www.systemisch-forschen.de



Zehn Jahre DGfB : Die gesellschaftliche Dimension von Beratung

Bericht der berufspolitischen Sprecherin für Beratung

Ein langer Prozess der Auseinandersetzung darüber, wie Beratung wirkt, wie Beratung fokussiert und welche persönlichen wie gesellschaftlichen Themen sich in Beratung abbilden, findet im 10-jährigen Jubiläum, der anschließenden Fachdiskussion und der Mitgliederversammlung der „DGfB – Deutsche Gesellschaft für Beratung e. V./German Association for Counseling“ im November 2014 in Berlin seinen Höhepunkt. Beratungspolitisch sind wir als DGSF unterwegs in der Fachwelt der Beratungsverbände mit 28 weiteren Verbänden unterschiedlichster Prägung: die lebensweltlich-orientierten wie die arbeitsweltlich-orientierten Fachverbände, die ministeriell geförderten – wie z. B. die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke), Pro Familia, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Evangelische Konferenz für Familien und Lebensberatung etc. – und die Verbände, die sich eher einem therapeutischen Verfahren zuordnen – z. B. Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT), Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung (GwG), Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie (DGIP).

Gemeinsame Wirkzusammenhänge und „reflexive Beratung“

Bei dem Jubiläum in Berlin im November 2014 leiteten die Beiträge von Gründungsvorstandsmitgliedern eine Gesprächsrunde ein, die ein großes Panorama unterschiedlichster Zugänge zum gemeinsamen Dach abbildeten: das Wenige, was die dachverbandliche Einigung erklärt, und das Viele, was alle gemeinsam in ihren jeweiligen beratungspraktischen Wirkzusammenhängen wahrnehmen. „Reflexive Beratung“ ist die neue Schöpfung der neuen gemeinsamen Plattform nach zehn Jahren verbandlichen Lebens.

Die DGfB auf dem Weg der Professionalisierung

Im Februar dieses Jahres lud der Vorstand die Vorstände der Mitgliedsverbände nach Frankfurt ein zu einem Dialogforum zur Weiterentwicklung des Dachverbandes. Die Linien und Konturen für die Zukunft sollten genauer in Augenschein genommen werden mit dem Ziel, neue Strategien für die Weiterentwicklung zu generieren. Dazu lagen unterschiedliche Entwürfe vor, die mehr oder weniger hohe Finanzierung notwendig machen. Eine Anhebung des jährlichen Mitgliedsbeitrags ist notwendig, selbst dann, wenn der derzeitige Status erhalten bliebe. Ein Ausschuss des Vorstands mit VertreterInnen der Verbände erarbeitet Alternativen, die dann im November 2015 zu verabschieden sind; für die DGSF arbeitet Geschäftsführer Bernhard Schorn in diesem Ausschuss mit.

Kompetenz und mehr?!

Die Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) nimmt auch in Sachen Beratung allmählich Gestalt an. Auf Anregung der DGSF wurde eine Kommission bei der DGfB eingerichtet, in der ich selber mitarbeite. Hier geht es darum, die Entwicklungen der Kompetenzorientierung und Umsetzung von EU-Richtlinien in den nationalen Rahmen im Blick zu halten, um ggf. mit eigenen Vorschlägen bildungspolitisch schnell ein- und mitwirken zu können. Hinsichtlich der Kompetenzorientierung ist ein Fachtag „Berater_innen ... Kompetenz und mehr?“ an der Universität zu Köln am 20. November 2015 geplant. In diesem Forum sollen beratungsfachliche Kompetenzprofile fokussiert und auf den Part der „Haltung“ diskutiert werden.



Renate Zwicker-Pelzer

Vielfältige innerverbandliche Vernetzung

Innerhalb der DGSF werden die beratungsfachlichen und -politischen Entwicklungen immer wieder gut vernetzt beobachtet und diskutiert. Ich danke der Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung (unter dem Aspekt der arbeitsweltlich-bezogenen Beratung) und der Fachgruppe Systemische Beratung (unter dem Aspekt der lebensweltlich-familienbezogenen Beratung) sehr für ihre oft sehr spontan erforderliche Expertise.

Als ein Meilenstein beratungspolitischen Wirkens kann in diesem Zusammenhang der DGSF-Fachtag „Kompetenzorientierung in der beruflichen Weiterbildung“ im März 2015 in Eisenach gesehen werden. Immer mehr Weiterbildungsinstitute stellen sich diesen neuen Herausforderungen und bringen ihre Fachlichkeit in diesen Prozess ein.

Ein besonderer Dank von meiner Seite gilt auch dem Institut für Beratung, der die gute Vernetzung zwischen den Entwicklungen in den Instituten und den gesamtverbandlichen Erfordernissen im Blick hat.

Renate Zwicker-Pelzer

zwicker.pelzer@t-online.de

DGSF – familienpolitisch aktiv

Bericht der familienpolitischen Sprecherin

Unsere Mitarbeit im Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

AG Qualifizierung des Beirates des NZFH
Ende des Jahres 2014 – pünktlich zum Zwischenbericht der Bundesinitiative – wurde in einer AG unter verantwortlicher Leitung von Michaela Herchenhan eine Broschüre zu den Basiskompetenzen in den Frühen Hilfen erstellt und veröffentlicht. Exemplare können kostenlos beim NZFH angefordert werden: <http://www.fruehehilfen.de/serviceangebote-des-nzfh/materialien/publikationen/>
Die Arbeit der AG ruht derzeit – wie es weitergeht, wird am 6. Juli dieses Jahres bei der nächsten Beiratssitzung in Berlin beschlossen werden.

Beiratssitzung im November 2014 in Berlin

Hauptfokus war, ob alle Ergebnisse der Arbeitsgruppen des NZFH im Zwischenbericht der Bundesinitiative Frühe Hilfen aufgenommen wurden. Die AG Qualifizierung vermisste einige Themen wie z. B. die Interdisziplinarität von Fort- und Weiterbildungen, den Einbezug der KlientInnen bei Fortbildungen, die Diversität der Kundschaft und den Begriff

der Basiskompetenzen. Die Sprecherin der AG – Michaela Herchenhan – konnte diese Punkte präsentieren und sie in der nachfolgenden Diskussion fokussieren. Im Endbericht zur Bundesinitiative werden die wichtigen Punkte beschrieben werden. Allgemein herrscht eine kooperative und freudige Stimmung im Beirat des NZFH und unter allen beteiligten Disziplinen. Alle bisherigen Projekte sind bis zu 80 % in die Praxis umgesetzt worden. Netzwerke Frühe Hilfen gibt es im ganzen Bundesgebiet zu 98 %. Hut ab – das kann sich sehen lassen!

Halbzeitkonferenz der Bundesinitiative Kinderschutz im November 2014 in Berlin

Bei dieser Veranstaltung wurde der Zwischenbericht des NZFH als Koordinierungsstelle des Bundes für die Frühen Hilfen vorgestellt. Familienministerin Manuela Schwesig hat in Berlin klar zum Ausdruck gebracht, dass das NZFH weiterbestehen soll. Das jetzige Projekt Qualifizierung läuft Ende 2015 aus – ziemlich sicher wird es mit anderem Schwerpunkt weitergehen. Wahrscheinlich wird die Begleitung der Netzwerke in der Praxis und damit auch die kontinuierliche Fortbildung das neue Einsatzgebiet des NZFH sein – vielleicht auch Schärfungen der Tätigkeitsprofile der mitarbeitenden Disziplinen. Wie das konkret aussieht, weiß man noch nicht. Detaillierte Informationen werden bei der nächsten Beiratssitzung gegeben. Die DGSF will versuchen, auch weiterhin in den Beirat des NZFH berufen zu werden.

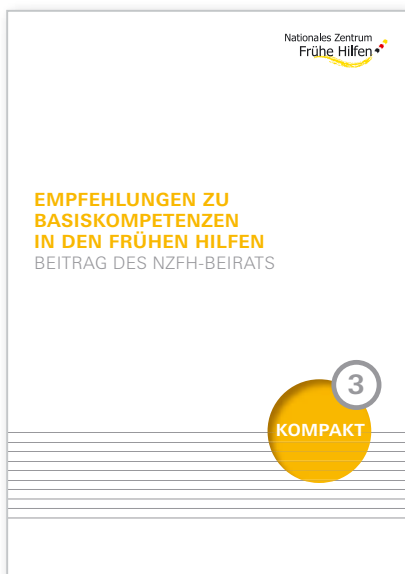
Interessante Spots der Veranstaltung:

- Auf der Konferenz berichtete Staatssekretärin Ingrid Fischbach vom Bundesgesundheitsministerium (BMG), dass sich im Sommer eine Leitlinienkommission zum Kinderschutz im BMG zusammensetzen wird. Hier könnte sich die DGSF „einmischen“.



Michaela Herchenhan

- Vorgestellt wurde das Filmprojekt „Guter Start in die Familie“. Darin werden die unterschiedlichen und gemeinsamen Sichtweisen von u. a. KlientInnen, Hebammen, MitarbeiterInnen des Allgemeinen Sozialen Dienstes, FamilienberaterInnen, Krankenschwestern sehr schön aufbereitet und gleichzeitig gibt es Beispiele von gelingenden Vernetzungen. Auch dieser Film kann über das NZFH bezogen werden: www.fruehehilfen.de/serviceangebote-des-nzfh/materialien/publikationen/guter-start-in-die-familie
- Bei einem der Fachforen wurde ein sehr interessantes Vernetzungsprojekt der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg vorgestellt: Qualitätszirkel im Tandem unter der Leitung von Prof. Marcus Siebolds – eine besondere Kooperation von Professionen aus dem SGB V und SGB VIII. Das Kooperationsprojekt wurde in Baden-Württemberg erprobt und evaluiert. In naher Zukunft soll es bundesweit an den Start gehen. Regelmäßige gemeinsame Fortbildungen und Supervisionen sind Teil des Konzeptes und könnten auch für systemische FortbildnerInnen und SupervisorInnen ein Arbeitsfeld sein. Wer daran Interesse hat, findet das Projekt auf den Seiten des NZFH und kann sich auch bei Professor Siebolds erkundigen:



Broschüre des NZFH

www.fruehehilfen.de/wir-ueber-uns/projekte/vernetzungsprojekt-der-kassenaerztlichen-vereinigung-baden-wuerttemberg/

Michaela Herchenhan hat auf der Konferenz Kontakt zu Marcus Siebolds aufgenommen und auf unseren Verband aufmerksam gemacht.

Systemische Modulbausteine zur Qualifizierung der NetzwerkkoordinatorInnen in den Frühen Hilfen

Die vom „Institut für systemisches Arbeiten und Forschen – Ochs & Orban“ und dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) entworfenen Module zur Qualifizierung von NetzwerkkoordinatorInnen sind von Mitte Oktober 2014 bis Ende März 2015 in Mecklenburg-Vorpommern und im Saarland durchgeführt und beendet worden. Die Evaluation und Bilanzierungsphase wird voraussichtlich bis zum Sommer beendet sein.

Das NZFH, das „Institut Ochs & Orban“ und die Firma „Univation – Institut für Evaluation“, die die fortlaufenden Evaluationen des didaktischen Prozesses in der Fortbildung begleitet haben, arbeiten nun an einem Handbuch zur Qualifizierung von NetzwerkkoordinatorInnen. Eine erste Veröffentlichung ist Ende des Jahres 2015 geplant. Die Freigabe des Curriculums wird vermutlich im Herbst 2015 sein – nähere Informationen werden wir im Juli 2015 bei einem Modulauswertungsworkshop bekommen. Hieran werden neben dem NZFH, dem „Institut Ochs & Orban“ und „Univation“ auch Renate Zwicker-Pelzer vom Vorstand und Michaela Herchenhan als familienpolitische Sprecherin der DGSF teilnehmen. Danach ist es möglich, das Curriculum als Basis für systemische Fortbildungen im Rahmen der Frühen Hilfen zu nutzen.

Bundesforum Familie (BFF): Unsere Mitarbeit in der Netzwerkversammlung

AG Inklusion für die Vielfalt von Familien im Bundesforum Familie im November 2014

Neben der Weiterarbeit an einem gemeinsamen Positionspapier zum Thema Inklusion wurde folgende Idee für die eigenen Verbände entwickelt: Die teilnehmenden Verbände werden aufgefordert, zum Thema Inklusion von Familien und im Allgemeinen innerhalb des eigenen Verbandes zu reflektieren, ob es im Binnenleben des Verbandes Blockierungen oder/und Verbesserungen zur Inklusion gibt.

Michaela Herchenhan schlägt hierzu folgende Fragen vor, die in der DGSF reflektiert und in den Dialog gebracht werden könnten:

- Wen exkludieren wir? Wen inkludieren wir besonders?
- Systemische Theorie und Inklusion/Exklusion?
- Reflexion der Begriffe Inklusion und Integration in unsere Weiterbildungen als methodisch-politisches Thema?
- Curricula/Methodik zum Empowerment von ausgegrenzten Familiensystemen?

Aus persönlichen Gründen wird Michaela Herchenhan als DGSF-Vertreterin die Kooperation mit dem Bundesforum Familie nicht weiterführen können. Geschäftsführer Bernhard Schorn hält den weiteren Kontakt zum Bundesforum.

Bündnis Kindergrundsicherung

Die DGSF ist seit 2009 Mitglied des Bündnis Kindergrundsicherung. In diesem Bündnis setzt sich ein breiter Zusammenschluss unterschiedlicher AkteurInnen gegen Kinderarmut ein. Ziel ist es, politische



Broschüre des Bündnis Kindergrundsicherung

Unterstützung für eine Kindergrundsicherung zu finden. Zusätzlich sollen infrastrukturelle Angebote zur Bildung und Frühförderung ausgebaut werden, um Lebenschancen von Kindern vom elterlichen Einkommen zu entkoppeln. Mehr zum Bündnis Kindergrundsicherung finden Sie hier: www.kinderarmut-hat-folgen.de

Kooperation mit der AG Gesellschaftspolitik in der DGSF

Die Kooperation rund um das familien- und gesellschaftspolitische Schwerpunktthema „Unterstützung von Flüchtlingsfamilien (und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) und ihren HelferInnen“ stellen Michaela Herchenhan und Jochen Schweitzer in einem gemeinsamen Bericht auf der Folgeseite dar.

Michaela Herchenhan

herchenhan.familieundsystem@t-online.de

Familien- und gesellschaftspolitisches Schwerpunktthema 2014/2015:

Die DGSF-Mitgliederversammlung hat im Oktober 2014 in Friedrichshafen beschlossen, „Arbeit mit Flüchtlingsfamilien, unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und ihren UnterstützerInnen“ zum familien- und gesellschaftspolitischen Schwerpunktthema 2014/2015 der DGSF zu machen. Viele DGSF-Mitglieder kennen die psychosoziale Lage von Flüchtlingsfamilien nach ihrer Ankunft in Deutschland. Diese ist gekennzeichnet durch Massenunterkünfte in den Erstaufnahmestellen und durch lange Wartezeiten im Asylverfahren mit Unsicherheit und Passivität.

Sozial- und gesundheitspolitisch gelten für Flüchtlinge überall Ausnahmeregelungen:

Schätzungsweise 40% aller Flüchtlinge sind traumatisiert

- Ihre Mindestsicherung ist anders und schlechter als die unter Hartz IV,
- sie sind nicht regulär krankenversichert und dürfen in der Anfangszeit nur in akuten Notfällen medizinisch behandelt werden,
- die Jugendämter sind für minderjährige Flüchtlinge nicht routinemäßig zuständig.

Es wird geschätzt, dass 40 % aller ca. 200.000 bis 500.000 Flüchtlinge in Deutschland durch erlittene und unmittelbar erlebte Gewalterfahrungen traumati-

siert sind. Traumatherapie für gesetzlich versicherte Flüchtlinge ist erst ab Bleibe-recht/Duldung per Krankenschein bei niedergelassenen PsychotherapeutInnen möglich, und für so viele traumatisierte Menschen existieren keine Versorgungskonzepte.

Michaela Herchenhan (familienpolitische Sprecherin) und Jochen Schweitzer (gesellschaftspolitischer Sprecher) haben dieses Thema mit folgenden Aktivitäten in und außerhalb der DGSF mit Unterstützung der Geschäftsstelle (Ansprechpartnerin: Mieke Park) bearbeitet:

1. Einrichtung eines „Systemischen SupervisorInnen-/BeraterInnenpools“ auf der Website der DGSF: Im Neujahrsbrief hatte der Vorstand interessierte Mitglieder aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Mittlerweile haben sich fast 50 DGSF-Mitglieder für das Verzeichnis gemeldet und ihr Profil hinterlegt: www.dgsf.org/aktuell/schwerpunkt. InteressentInnen können sich gerne per E-Mail an die Geschäftsstelle wenden: schwerpunkt@dgsf.org
2. Kooperation mit der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke): Michaela Herchenhan und Geschäftsführerin Silke Naudiet von der bke wollen sich in Kürze mit der Gestaltung einer Stellungnahme zur Flüchtlingssituation in Deutschland beschäftigen, um diese gemeinsam auszuarbeiten und gegebenenfalls gemeinsam zu veröffentlichen. Angedacht ist auch eine gemeinsame Veranstaltung zu diesem Thema – hier brauchen wir ein Votum (Auftrag) der beiden Vorstände. Interessant wäre auch, den „Systemischen SupervisorInnen-/BeraterInnenpool“

nicht nur mit DGSF-Mitgliedern zu bestücken, sondern auch die von der bke ausgebildeten BeraterInnen einzubeziehen.

Es existieren keine Versorgungskonzepte

3. Auf unsere Initiative hin wurde das Schwerpunktthema bei der DGSF-Frühjahrstagung 2015 in Eisenach fokussiert. Im Rahmen des Treffens der Fach- und RegionalgruppensprecherInnen lud der Vorstand eine Referentin des Flüchtlingsrates Thüringen ein, die praxisnah und bewegend über die Situation der Menschen in Flüchtlingsheimen berichtete: www.dgsf.org/aktuell/schwerpunkt/weitere-dokumente

In den anschließenden Dialoggruppen entwickelten die SprecherInnen neue Ideen und berichteten über eigene Praxiserfahrungen zum Arbeitskontext rund um die Situation von Flüchtlingen. Ein Aufsatz und ein Curriculumsvorschlag aus der Regionalgruppe Berlin/Brandenburg von Ulrich Falke ist im DGSF-Wissensportal veröffentlicht: www.dgsf.org/service/wissensportal

4. An mehreren Orten sind DGSF-Regionalgruppen (u. a. Bodensee, Freiburg, Berlin/Brandenburg, möglicherweise weitere) und Fachgruppen (u. a. Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung) in der Planung von regionalen Fachtagen zur psychosozialen Situation von Flüchtlingen aktiv. Vorstandsmitglied Alexander Korittko wirkte im Mai 2015 zum Thema

Unterstützung von Flüchtlingsfamilien und ihren HelferInnen

traumatisierte Flüchtlinge an der von Jochen Schweitzer organisierten Vorlesungsreihe „Flüchtlingsleben“ an der Universität Heidelberg mit. Diese Reihe fand mit meist 150 TeilnehmerInnen, bei Luise Reddemann als Rednerin mit 400 TeilnehmerInnen, große lokale Resonanz.

5. Eine DGSF-Stellungnahme zur Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland ist in Vorbereitung – wir hoffen, diese bis Magdeburg zur Diskussion stellen zu können. Sie soll kurz und prägnant werden und Ideen transportieren, die systemisch unterfüttert sind und bisher in der Öffentlichkeit weniger häufig diskutiert werden. Hier einige systemische Inhalte, die dafür bislang angedacht sind:

Flüchtlinge als „Reiche“

- Gelingendes Joining als Voraussetzung für gelingende Beziehungs- und Kooperationsprozesse in allen Systemen. Willkommenskultur als vorsichtige, interessierte, neugierige, wertschätzende und auf Dauerhaftigkeit angelegte Beziehungsgestaltung.
- Kräfte- und Ressourcenorientierung im Hinblick auf die Flüchtlinge betonen: Flüchtlinge als „Reiche“ ansehen – denn Menschen, die es als Flüchtlinge bis nach Deutschland geschafft haben, bringen unglaubliche

Überlebensfähigkeiten mit, zeigen höchste Anpassungs-, Flexibilitäts- und Improvisationskräfte. Sie stärken die deutsche Einwanderungsgesellschaft – besonders wenn diese ihnen frühzeitig erlaubt, ihre eigenen Stärken hier zu entfalten.

- Die Anerkennung der Fähigkeiten der Flüchtlinge, die Vermittlung von konstruktiver Bedeutung und die Erlaubnis zum aktiven Einbringen in die Einwanderungsgesellschaft stärkt deren Selbstwert und ihre Würde und lässt die Gesellschaften wachsen und gedeihen.

Die Stellungnahme könnte psychische und familiendynamische Wirkungen einer inkludierenden und wertschätzenden Flüchtlingspolitik skizzieren. Sie könnte benennen, wo die gegenwärtige Aufnahmepraxis solche Entwicklungsmöglichkeiten fördert und wo sie sie blockiert. Vielleicht könnten dazu auch Empfehlungen zur Veränderung gegeben werden. Falls Sie als Mitglied weitere Ideen zur Stellungnahme haben, melden Sie sich bitte bei Michaela Herchenhan, die gerade den ersten Entwurf dazu schreibt.

6. Das Thema „Gute Praxis bei Flüchtlingsinitiativen“ haben wir derzeit zurückgestellt. Dennoch freuen wir uns, wenn Sie als Mitglied uns von Gelingendem berichten und uns Material zusenden: schwerpunkt@dgsf.org
7. Mit dem Thema „Arbeit mit Flüchtlingsfamilien, unbegleiteten min-

derjährigen Flüchtlingen und ihren UnterstützerInnen“ möchten wir uns gerne noch weiter beschäftigen – es gibt so viele Ideen und Möglichkeiten

familiendynamische Wirkungen einer inkludierenden und wertschätzenden Flüchtlingspolitik

innerhalb unseres Verbandes, die einen größeren Zeitrahmen benötigen. Wir werden bis zur Jahrestagung in Magdeburg klären, ob wir in die dortige Mitgliederversammlung eine entsprechende Anfrage einbringen werden.

... und zum Schluss noch eine brandaktuelle Information

Diese Studie der Bertelsmann Stiftung wurde Ende Mai publiziert und beleuchtet konkret die Praxis der Anerkennungsverfahren und die Integrationskonzepte für den Arbeitsmarkt in Deutschland: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/mai/arbeitsmarktintegration-von-fluechtlingen/>

Michaela Herchenhan & Jochen Schweitzer
herchenhan.familieundsystem@t-online.de
jochen.schweitzer-rothers@med.uni-heidelberg.de



Politische Einmischung gewünscht?

Aus der Experimentalphase von „Gesellschaftspolitik in der DGSF“

Gesellschaftspolitik in der DGSF“ könnte zweierlei leisten. Sie könnte den Verbandsmitgliedern in ihrer täglichen Arbeit „den Rücken stärken“, wo diese in ihrer Arbeit sich und/oder ihre KlientInnen von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen frustriert erleben. Zum anderen könnte die DGSF solchen gesamtgesellschaftlichen Diskursen mehr Gewicht geben, die den Werten ihrer Mitglieder entsprechen. Voraussetzung für beides ist eine gesellschaftspolitische Diskussionskultur – auch darüber, über welche gesellschaftspolitischen Ziele Einverständnis zu erzielen ist und über welche nicht. Meine persönliche Hoffnung ist, dass „wir SystemikerInnen“ hinreichend viele ökosystemische, kontextuelle und sozialkonstruktivistische Grundhaltungen teilen, die auch ein gemeinsames gesellschaftspolitisches Tätigwerden ermöglichen, das wiederum unsere fachliche Arbeit ergänzen und verbessern kann. Ob das stimmt, muss das Experiment „Gesellschaftspolitik in der DGSF“ zeigen.

Rückblick

Die DGSF hat 2013 beschlossen, sich in allgemeine gesellschaftspolitische Debatten und Aktionen einzumischen, sofern sie hierzu eigene Kompetenz beitragen kann und sofern ihre Mitglieder und/oder deren KlientInnen davon betroffen sind. Hierbei sollten auf Antrag von Marie-Luise Conen auch gesellschaftlich bedeutsame fachpolitische Fragen eingeschlossen sein. Nach einer Politikwerkstatt in Köln im November 2012 (Moderation: Michaela Herchenhan und Matthias Ohler), einem Mitgliedertag zur Gesellschaftspolitik im Frühjahr 2013 (Moderation: Carsten Hennig und Susanne Wiegmann) und dem bereits genannten Grundsatzbeschluss auf der Mitgliederversammlung (MV) im September 2013 in Berlin konstituierte sich am Abend nach dem Mitgliedertag in Köln-Riehl im Frühjahr 2014 eine AG Gesellschaftspolitik in der DGSF. Diese traf sich danach viermal, am 17. Juni und

25. November 2014 sowie am 19. März und 19. Juni 2015. Ein weiteres AG-Treffen findet am 22. September 2015 in Magdeburg statt. Die Vorstandsmitglieder Liz Nicolai und Enno Hermans waren mehrmals dabei; seitens der Geschäftsstelle sorgte Mieke Park für hochwertige organisatorische Unterstützung. Als erste Experimentalphase wurde die Zeit zwischen Frühjahr 2014 und Herbst 2015 festgelegt, dann sollte über das „Ob“ und „Wie“ der Weiterarbeit neu entschieden werden.

Die Entwicklung der AG Gesellschaftspolitik lief parallel mit zwei gleichzeitigen Entwicklungen: mit Diskussionen über zu verändernde Strukturen und Kommunikationsprozesse in einer größer gewordenen DGSF einerseits, mit dem familien- und gesellschaftspolitischen Schwerpunktthema „Unterstützung von Flüchtlingsfamilien (und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) und ihren HelferInnen“ andererseits. Besonders die Fachgruppen Armut und System, Humane Arbeit, Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung, Kinder- und Jugendhilfe sowie Seelsorge waren personell in der AG gut repräsentiert.

Ergebnisse

Dies sind die bisherigen Ergebnisse der AG Gesellschaftspolitik in der DGSF:

1. Der Entwurf für ein Grundwertepapier „Frieden – Freiheit – Gleichheit – Geschwisterlichkeit – Teilhabe – Ausgleich – Informationelle Selbstbestimmung: Gesellschaftspolitische Grundwerte, für die die DGSF eintritt“ skizziert Grundwerte, entlang derer die DGSF gesellschaftspolitische Entwicklungen bewerten kann. Dieser wird der Mitgliederversammlung 2015 zur Abstimmung vorgelegt (s. [blauer Innenteil](#), S. XXII f.).
2. Die Sprecherinnen der Fachgruppe Armut und System Tanja Kuhnert und Kathrin Stoll haben ein Positionspapier

Das Positionspapier „Hartz IV aus systemischer Sicht“ beschreibt kritisch die familiendynamischen „Nebenwirkungen“ bestehender Hartz IV-Regelungen. Es leitet u. a. Forderungen für die Praxis der Jobcenter ab, spricht sich für ein Ende der Sanktionspraxis sowie für eine einkommensunabhängige Grundsicherung für Kinder aus:

www.dgsf.org/ueber-uns/gruppen/fachgruppen/armut



„Hartz IV aus systemischer Sicht“ verfasst. Dieses wurde während zweier Treffen diskutiert, ergänzt, am Ende für gut befunden und soll in einer Politikwerkstatt „Zwischen Hartz IV und bedingungslosem Grundeinkommen“ diskutiert und evtl. 2016 der MV vorgelegt werden. Peter W. Gester und Frieder Fahrbach haben einen ersten Entwurf für ein Papier „Neoliberaler postdemokratischer Umbau“ verfasst. Beide Papiere sollen in Magdeburg ausliegen und auf www.dgsf.org platziert werden.

3. Diskussionen in der Teilgruppe „Jugendhilfepolitik“ über aktuelle Ökonomisierungs- und Bürokratisierungstendenzen im Rahmen „neuer Steuerung“ – z. B. bei Controllingpraktiken, Hilfeplanverfahren, Fallzahlbegrenzungen, Preisdumping, prekären Arbeitsverhältnissen – wurden angeregt, aber noch nicht ausführlich geführt. Der DGSF-Fachtag 2016 „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“ soll u. a. auch die regional unterschiedlichen Arbeitsbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe in den Blick nehmen.
4. In der Teilgruppe „Gute Arbeit“ wurde die Frage andiskutiert, welche Arten von Beratungsaufträgen Systemische

BeraterInnen in Unternehmen eigentlich ablehnen möchten, können, sollten. Die Fachgruppe Humane Arbeit und Burnout-Prävention wird auf der Magdeburger Jahrestagung hierzu und zu anderen Fragen ein Panel organisieren.

5. Die Diskussionen in der Teilgruppe „Migration und Flüchtlinge“ überlappen sich mit dem auf der MV 2014 in Friedrichshafen verabschiedeten Schwerpunktthema „Unterstützung von Flüchtlingsfamilien (und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) und ihren HelferInnen“ (weitere Informationen dazu s. S. 26 f.). Die Fachgruppe Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung plant eine Politikwerkstatt zum Flüchtlingsthema.

Resümee

Bislang drei Papiere, drei geplante Veranstaltungen und Aktivitäten mit dem Schwerpunktthema „Unterstützung von Flüchtlingsfamilien“ – wie umfangreich und wertvoll will man/frau diese Ergebnisse von 1,5 Jahren Arbeit bewerten? In meinem persönlichen Erleben waren die Diskussionen in der AG Gesellschaftspolitik zugleich inspirierend und anstrengend, produktiv und frustrierend – kein Wunder bei einem solchen Experiment. Es trafen sehr unterschiedliche Menschen mit pointierten Interessenschwerpunkten und Politikverständnissen aufeinander:

- Soll es hier thematisch vor allem um politische Randbedingungen fachlicher psychosozialer Arbeit gehen, wie Bürokratisierung und Arbeitsverhältnisse in der Jugendhilfe, oder eher um darüber hinausgehende Fragen, wie Arbeitsmarkt- oder Flüchtlingspolitik?
- Will man die gesellschaftlichen Verhältnisse zunächst vor allem gesellschaftstheoretisch analysieren, z. B. kapitalismuskritisch und mit Blick auf digitale Umwälzungen, oder will man zu einzelnen Politikthemen konkrete Stellungnahmen verfassen und konkrete Aktionen initiieren oder unterstützen?
- Soll die AG Gesellschaftspolitik den Stand interner Demokratie in der

DGSF reflektieren und Modelle verstärkter interner Basismitbestimmung vorschlagen und einfordern?

- Soll die Diskussion unter uns und nach außen eher „wertschätzend und ressourcenorientiert“ oder eher „mit klaren Pro- und Kontra-Positionierungen“ geführt werden?

Alle diese Themen und Anliegen, auch diese unterschiedlichen Politikstile, verdienen einen guten Platz in der Gesellschaftspolitik der DGSF. Es war und ist aber schwierig, sie in dieser Fülle und Diversität gleichzeitig, in begrenzter Zeit, mit wenigen TeilnehmerInnen pro Untergruppe in der AG Gesellschaftspolitik intensiv zu bearbeiten.

Blicke voraus

Wir haben während des AG-Treffens am 19. Juni 2015 daher beschlossen, all diese Stränge weiterzuverfolgen, aber in unterschiedlichen Diskussionsformaten und so, dass alle diese Interessen in geeigneten unterschiedlichen Formen und ohne sich gegenseitig zu behindern gut bearbeitet werden können:

1. Zweimal im Jahr soll vor der DGSF-Frühjahrstagung und DGSF-Jahrestagung ein gesellschaftspolitisches Plenum alle AkteurInnen und InteressentInnen zum Austausch über „das, was läuft“ und zum gegenseitigen Anregen zusammenbringen.
2. Intensive Grundsatzdiskussionen sollen in ein- bis zweitägigen „Politikwerkstätten“ Raum bekommen. Sie dienen der inneren Verständigung im Verband über kontroverse Themen. Zu diesen können externe ReferentInnen eingeladen werden. Aus ihnen sollen Entwürfe für Positionspapiere der DGSF zu

gesellschaftspolitischen Grundsatzfragen erwachsen. Politikwerkstätten zu „Hartz IV und bedingungslosem Grundeinkommen“ sowie „Flüchtlingsfamilien“ sind in Vorbereitung.

3. Konkrete Positionspapiere, Stellungnahmen, Veranstaltungen oder Beteiligungen an Kampagnen (oft auch gemeinsam mit anderen Verbänden) sollen von kleinen Projektgruppen erarbeitet werden. Diese könnten künftig den „Aktivitätskern“ der Gesellschaftspolitik in der DGSF darstellen.

Ferner hoffe ich, dass die DGSF künftig zu für sie relevanten aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen auch kurzfristig kurze und pointierte, vom Vorstand verabschiedete Stellungnahmen herausbringen kann. Anregungen dazu sollten aus der Mitgliedschaft oder aus dem Vorstand kommen. Ihre Redaktion können einzelne AutorInnen oder Autorentandems leisten.

Außerhalb der AG, aber zu ihren Themen, habe ich eine intensiv besuchte Vorlesungsreihe „Flüchtlingsleben“ an der Uni Heidelberg organisiert, bei den Stiftungen von Götz Werner und von Helga Breuninger Möglichkeiten von „Grundeinkommens-Stipendien“ erkundet (leider ohne positives Ergebnis) und Kontakte mit dem Landesflüchtlingsrat Thüringen gesucht, die zur Einladung einer dortigen Flüchtlingshilfeexpertin zum jährlichen Treffen der Fach- und RegionalgruppenvertreterInnen mit dem Vorstand in Eisenach im März 2015 beitrugen.

Jochen Schweitzer

jochen.schweitzer-rothers@med.uni-heidelberg.de



Treffen der AG Gesellschaftspolitik im März 2015 in Eisenach

Die Akkreditierungen sind abgeschlossen – der inhaltliche Diskurs geht weiter

Bericht des Instituterrates

Ein wenig erscheint es so, als könnten wir einfach den Bericht vom letzten Jahr nehmen, einige Daten ändern und schon wäre dies ein sehr genauer Bericht zu unseren Tätigkeiten im letzten Jahr. Die aktuellen Fragen und Diskurse sind und bleiben sicher auch noch einige Zeit geprägt von all den Themen, die parallel in der Richtlinien-Flussauen-Kommission diskutiert werden. Hinzu kommen dabei all die Fragen und Veränderungen, die mit den Fragen der Kompetenzorientierung (DQR und EQR) einhergehen.

Allerdings war das Jahr 2014 dann doch auch ein wenig speziell, hatten wir ab Mitte des Jahres viel zu begutachten bzgl. der eingegangenen Akkreditierungsunterlagen. So spielte das Thema eine gewisse Rolle auf der Instituteversammlung im Oktober 2014 in Friedrichshafen und in unserer Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle, speziell Almut Ingelmann, die uns dabei stets sehr hilfreich war.

Das Akkreditierungsverfahren ist ab 2015 für alle Institute mit DGSF-anerkannten Weiterbildungsgängen verpflichtend geworden. Ohne Akkreditierung wird die DGSF-Anerkennung für die Weiterbildungsgänge und die Mitgliedschaft in der Instituteversammlung ausgesetzt. Von insgesamt 86 Instituten (davon 16 Zweigstellen) mit DGSF-anerkannten Weiter-

bildungsgängen sind 81 Institute akkreditiert, fünf befinden sich noch auf dem Weg (Stand: Mai 2015). Der Instituterrat hat im Jahr 2014 bis einschließlich Februar dieses Jahres 26 Institute im Akkreditierungsprozess erfolgreich begleitet.

Verfahrensregelung für neue Mitgliedsinstitute

Für neue Mitgliedsinstitute ist im Oktober 2014 auf der Instituteversammlung in Friedrichshafen zudem eine spezielle Verfahrensregelung für den Akkreditierungsprozess beschlossen worden, die ab Beginn dieses Jahres gilt. Neue Mitgliedsinstitute können mit ihrem Weiterbildungsgang starten, sobald dieser vom Fort- und Weiterbildungsausschuss bestätigt worden ist und der Selbstreport die Zustimmung vom Instituterrat erfahren hat. Ab diesem Zeitpunkt haben sie ein Jahr Zeit zur Durchführung des Audits. Die Institute müssen im Vorfeld drei weitere Institute benennen, mit denen sie das Audit durchführen wollen.

In unseren persönlichen Treffen und Telefonaten war der Austausch somit in der zweiten Hälfte 2014 geprägt vom Akkreditierungsprozess und den dort vereinzelt auftretenden Fragen, hinzu kamen, wie auch in der Vorbereitung der Instituteversammlung (IV) in Eisenach im März 2015, die Themen aus der „Flussau“. In einer sehr lebendigen und konstruktiven Atmosphäre gelang es dabei in der IV in Eisenach, einen gemeinsamen Blick auf die Architektur der zukünftigen Richtlinien zu finden (Weiteres dazu siehe im Bericht aus der Richtlinien-Flussauen-Kommission). Insgesamt ist aus unserer Sicht die Zusam-



V.l.n.r.: Susanne Altmeyer, Rainer Orban, Dorothea Hanswille

menarbeit und das Klima in den Instituteversammlungen wirklich sehr konstruktiv. Uns macht das so eine große Freude.

Personalien und Zusammenarbeit

Seit Februar 2014 nun arbeiten wir im Instituterrat in derselben Zusammensetzung und werden diese auch bis Frühjahr 2016 fortsetzen. Die Kontinuität erleben wir dabei gerade bei der Vielfalt der Themen, die aus der „Flussau“ entstehen, als hilfreich.

Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle war auch im vergangenen Jahr wieder sehr hilfreich und stets konstruktiv, wofür wir uns an dieser Stelle gerne bedanken!

Der Austausch mit dem Vorstand, insbesondere mit Renate Zwicker-Pelzer, ist auch im Jahr 2014/2015 aus unserer Sicht wieder ganz hervorragend gewesen. Insofern freuen wir uns sehr, dass die IV sie für die Wiederwahl als stellvertretende Vorstandsvorsitzende für die Mitgliederversammlung im Herbst 2015 nominiert hat, da laut DGSF-Satzung die IV für dieses Amt das alleinige Vorschlagsrecht hat.

Susanne Altmeyer
saltmeyer@altmeyerweb.de

Dorothea Hanswille
d.hanswille@ifs-essen.de

Rainer Orban
orban@ochsundorban.de



Über die hohe Kunst der Kultivierung von Naturlandschaften

Bericht der Richtlinien-Flussauen-Kommission

Kennen Sie die Mainschleife bei Volkach? Der Main umläuft hier in weitem Bogen einen Bergsporn mit der Vogelsburg auf der Höhe, von wo aus einst der Schiffsverkehr auf dem Fluss kontrolliert werden konnte. Der südliche Teil der Mainschleife ist wegen der engen Flusskrümmungen durch den Schleusen- und Kraftwerkskanal Gerlachs- hausen (Mainkanal) für die Schifffahrt abgeschnitten. Dadurch entstand die sogenannte Weininsel mit den Weinorten Nordheim und Sommerach. Die Mainschleife ist vom Bayerischen Landesamt für Umwelt als Geotop ausgewiesen und repräsentiert eine sehr gelungene Kombination aus Flussauenlandschaft und Nutzungsbegradigung.

Behutsam-beherzte Umbaumaßnahme der Richtlinienlandschaft

Etwas Ähnliches wollten wir von der Flussauen-Kommission mit der Überarbeitung der DGSF-Richtlinienarchitektur ebenfalls hinbekommen.

Alle Infos zur Entstehungsgeschichte der Richtlinien-Flussauen-Kommission sind in der DGSF-Intern-Ausgabe von 2014 enthalten.

Wir waren mit der geplanten „weiteren behutsam-beherzten Entrümpelung der bestehenden Richtlinien“, wie wir sie in der letzten DGSF-Intern angekündigt hatten, dann seit der Jahrestagung 2014 in Friedrichshafen ausgiebig beschäftigt. Letztendlich entschlossen wir uns zu einer „Umbaumaßnahme“, die nun doch eher einer Flussbegradigung als einer Flussauenpflege ähnelt. Wir sind dennoch ganz zufrieden und meinen, dass für Richtlinienverhältnisse von der neuen in der Mitgliederversammlung (MV) in Magdeburg zur Abstimmung vorgestellten Richtlinienlandschaft eine ähnliche Ästhetik ausgeht wie im Kulturlandschaftsbereich von dem Geotop der Mainschleife.



Die „Richtlinien-Flussauen-Kommission“ im Mai 2015 in der DGSF-Geschäftsstelle in Köln, v.l.n.r.: Dorothea Hanswille, Jochen Leucht, Susanne Altmeyer, Silvia Bickel-Renn, Tobias Günther, Mieke Park (DGSF-Geschäftsstelle), Renate Zwicker-Pelzer

Die Kommissionsmitglieder

„Wir“, das waren wieder:

- Silvia Bickel-Renn als Abgesandte vom Fort- und Weiterbildungsausschuss,
- Dorothea Hanswille vom Instituterrat,
- Tobias Günther für den Bereich „Arbeitsweltliche Beratung“,
- Renate Zwicker-Pelzer vom Vorstand,
- als zusätzlicher Fachexperte für Fort- und Weiterbildung und zu den Themen EQR/DQR und Kompetenzorientierung Jochen Leucht,
- Mieke Park und Almut Ingelmann von der Geschäftsstelle,
- und ich, Susanne Altmeyer, für den Bereich lebensweltliche Beratung und inzwischen ebenfalls Instituterratsmitglied.

Aufgaben, Ziele und Zeitplan

Unsere ursprünglichen Aufgaben und Ziele waren:

- Überprüfung der Eingangsvoraussetzungen (Klärung von Ausnahmen) und Anpassung an veränderte Umwelten (Studienabschlüsse, Klärung von Begriffen wie „humanwissenschaftlich“ und „psychozial“)

- Beschreibung von Kompetenzprofilen (EQR/DQR)
- Richtlinienarchitektur/Richtlinienlandschaft: Was kann worauf aufgebaut werden?
- Prozessbeschreibung für die Entstehung von Richtlinien und Rahmenrichtlinien.

Bis zur Mitgliederversammlung 2014 in Friedrichshafen wollten wir Folgendes erarbeiten:

1. Neuformulierung der Zugänge
2. Kompetenzbasierte Beschreibung der Richtlinie „Systemische Beratung“
3. Prozessbeschreibung für die Entstehung von Richtlinien und Rahmenrichtlinien.

Unser Ziel zur Mitgliederversammlung 2015 in Magdeburg war eine Beschlussvorlage für eine neue Richtlinienlandschaft.

Wir trafen uns in gleicher Zusammensetzung am 3. November 2014 und am 26. Januar 2015 für je einen Tag in der Geschäftsstelle in Köln und im März 2015 auf der Frühjahrstagung in Eisenach vor der Instituteversammlung (IV), wo wir unsere Zwischenergebnisse präsentierten.

Neue Prozessbeschreibungen

Tatsächlich konnten wir eine Prozessbeschreibung für die Entstehung neuer DGSF-Weiterbildungsrichtlinien („Richtlinienentstehungsverfahren“ / Rahmenrichtlinie für Richtlinien) und auch eine Prozessbeschreibung für die Aufhebung von DGSF-Weiterbildungsrichtlinien entwickeln, die großen Zuspruch in der IV fanden und der MV 2015 in Magdeburg zur Abstimmung vorgelegt werden. Beim Thema Eingangsvoraussetzungen konnten wir den Vorschlag zur Neuformulierung der Zugangswege um wertvolle Anregungen aus der IV ergänzen, die wir in den in Magdeburg vorzulegenden Vorschlag eingearbeitet haben.

Den Weiterbildungsgang „Systemische Mediation (DGSF)“ klammerten wir aus, da ein zu erwartender Erlass einer Rechtsverordnung durch das Bundesministerium für Justiz das weitere Vorgehen bestimmen wird.

Dem Thema kompetenzbasierte Beschreibung der Richtlinie „Systemische Beratung“ wurde in einem eigenen Fachtag in Eisenach in sehr gelungener Art und Weise Raum gegeben. Mit diesem Thema wird sich die DGSF an anderer Stelle in einer neu gegründeten AG weiter beschäftigen (s. u.).

Ein weiterer Diskussionspunkt, der seit Jahren in der DGSF an unterschiedlichen Stellen immer wieder auftaucht, sind die Unterschiede / Gemeinsamkeiten / Abgrenzung „Beratung – Therapie – Psychotherapie“ sowie die Unterscheidung zwischen dem formalen Bereich (HPG, Psychotherapie) und dem nicht-formalen Bereich (Beratung/Therapie). Wir regten im Austausch und in partieller Personalunion mit dem Instituterrat an, dass dem Thema „Beratung – Therapie – Psychotherapie: Unterschiede / Gemeinsamkeiten und Abgrenzung“ Raum in der IV in Eisenach gegeben werden sollte, was dann auch erfolgte.

Harmonisierung der Richtlinienlandschaft

Bei den beiden Terminen im November und im Januar beschäftigten wir uns auch schon mit dem Thema Richtlinienarchitektur. Der Ist-Stand kam uns inzwischen vor wie „Kraut und Rüben“ bzw. eine ziemlich ungepflegte Flussauenlandschaft, sodass wir beschlossen, unsere Vorgehensweise jetzt zum beherzteren Pol hin zu verschieben und eine Vereinheitlichung der grundständigen Weiterbildungen auf 570 Unterrichtseinheiten vorzuschlagen und bei den Vertiefungsweiterbildungen eine Harmonisierung der Mindestanzahl der Unterrichtseinheiten vorzunehmen, was zum Beispiel eine Verkürzung der Supervisionsweiterbildung bedeutet hätte. Unser Begründungsvorschlag fand in Eisenach großen Zuspruch. Sozusagen in letzter Minute vor der IV war uns auch noch eingefallen, mit welchem Narrativ wir ohne jeglichen Federverlust mit unseren neuen Richtlinien ganz und gar den DGfB-Standards entsprechen, sodass wir auch hier einen Vorschlag vorlegen konnten, der Zuspruch in der IV fand. Die Verkürzung der Supervisionsweiterbildung fand interessanterweise keine Mehrheit, sondern die InstitutevertreterInnen plädierten in der Mehrzahl für die Beibehaltung des mit dem hohen Stundenumfang verbundenen Qualitätsanspruches.

Am frühen Abend des ersten Maisonnetags 2015 trafen wir uns zur zweitägigen Klausur wieder in Köln. Vor der Flussauen-Klausur hatte sich eine Arbeitsgruppe bestehend aus Jochen Leucht, Matthias Ochs, Marc Weinhardt und Renate Zwicker-Pelzer in der Geschäftsstelle getroffen. Die AG hatte sich während des Fachtags zu Fort- und Weiterbildungsfragen „Kompetenzorientierung in der beruflichen Weiterbildung“ im März in Eisenach gebildet und stellte uns ihre Ideen zur Neuformierung einer „AG Innovationen in DGSF-Fort- und Weiterbildungen“ vor. Dann arbeiteten wir die von der Geschäftsstelle vorbereiteten Übersichten und Beschlussvorlagen durch:

- die Prozessbeschreibungen – s. **blauer Innenteil**, S. VII, und

- die Harmonisierung in den grundständigen Weiterbildungen in ihrer Gesamt-Architektur „Systemische Beratung“, „Systemisches Coaching“ als Grundweiterbildung, „Systemische Organisationsentwicklung“ als Grundweiterbildung, „Systemische Therapie und Beratung“ – s. **blauer Innenteil**, ab S. VIII.
- Wir entwickelten neue Richtlinien „Systemische Therapie (DGSF)“ als Vertiefungs-/Aufbauweiterbildung – s. **blauer Innenteil**, ab S. XIX – und die „Choreographie“ für die Vorstellung in IV und MV.

Zuletzt beschäftigten wir uns mit der Frage: Wie geht es mit der Richtlinien-Flussauen-Kommission nach der MV in Magdeburg weiter?

Zur Zukunft der Flussauen-Kommission

Unsere Überlegung: Die Kommission hat ihre Aufträge zum großen Teil abgearbeitet. In den Richtlinien müssten noch redaktionelle/sprachliche Änderungen vorgenommen werden, außerdem werden wir zur Vorbereitung von IV und MV in Magdeburg im September noch eine Telefonkonferenz abhalten und uns in Magdeburg noch einmal treffen. Ggf. kann ein neues Gremium sich um weitere erforderliche Veränderungen und auch um die Zukunft der Supervisionsweiterbildungsrichtlinien kümmern. Sollte die MV erfolgreich verlaufen, würden die Flussauen-Mitglieder ihr Amt niederlegen und sich die Richtlinien-Flussauen-Kommission in der bisherigen Besetzung auflösen. So ein Abschiedsprozess ist sicherlich ein wenig traurig, besonders deswegen, weil uns die Arbeit miteinander, obgleich die Materie sehr trocken ist und es eine Menge ehrenamtlichen Zeit- und Kraftaufwandes bedurfte, viel Spaß gemacht hat. Das Schöne daran ist, dass wir jetzt wieder ein wenig mehr Zeit haben werden, um uns zum Beispiel die Mainschleife bei Volkach anzuschauen!

Für die Richtlinien-Flussauen-Kommission

Susanne Altmeyer
saltmeyer@altmeyerweb.de

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Bericht des Fort- und Weiterbildungsausschusses

Präambel des Fort- und Weiterbildungsausschusses

Auf Grundlage der DGSF-Satzung und im Rahmen der dort festgelegten Aufgaben unterstützt der Fort- und Weiterbildungsausschuss die Weiterentwicklung und Verbreitung systemischer Arbeitsansätze in psychosozialen Arbeitsfeldern und ihrer Qualitätssicherung. Er sorgt für eine ausgewogene Interessenverknüpfung zwischen persönlichen und institutionellen Verbandsmitgliedern als Anbietern von Weiterbildung, den WeiterbildungsteilnehmerInnen und den KlientInnen systemisch-orientierter Dienstleistungen. Der Ausschuss setzt sich zum Ziel, die Bewertungskriterien und die Bewertungsverfahren für Mitglieder, Institute und AntragstellerInnen transparent und nachvollziehbar zu gestalten und anzuwenden. Prinzipiell fördert er die Methodenvielfalt und Flexibilität in der Weiterbildung und die Offenheit für innovative Entwicklungen unter Berücksichtigung angemessener Qualitätsstandards.

Aufgaben des Fort- und Weiterbildungsausschusses

Satzungsgemäß gehört zu den Aufgaben des Fort- und Weiterbildungsausschusses nach den Vorgaben der Mitgliederversammlung:

- die Mitwirkung bei der Entwicklung und Fortschreibung von Standards und Richtlinien für die Fort- und Weiterbildungen in Kooperation mit der Instituteversammlung,
- die Prüfung und Zertifizierung von Fort- und Weiterbildungsgängen an Weiterbildungsinstituten nach den durch die Mitgliederversammlung beschlossenen Richtlinien im Einvernehmen mit dem Vorstand,
- die Prüfung von Fort- und Weiterbildungen von Einzelpersonen und die Vergabe von Zertifikaten nach den durch die Mitgliederversammlung



Sitzung des Fort- und Weiterbildungsausschusses im April 2015: Petra Lahrkamp, Kathrin Löschner, Brigitte Naumann, Hanna Kerkhoff-Horsters, Rainer Fritz, Armin Miehling (vorne; v.l.n.r.), Valeska Riedel, Almut Ingelmann (DGSF-Geschäftsstelle), Georg Singe, André Kleuter (hinten: v.l.n.r.).
Nicht im Bild: Andrea Hirmer, Alexander Korittko, Ralf Lemke, Martina Schüle-Rogler

beschlossenen Richtlinien im Einvernehmen mit dem Vorstand.

Zusammensetzung des Fort- und Weiterbildungsausschusses

Der Fort- und Weiterbildungsausschuss (FWA) besteht aus insgesamt zehn ehrenamtlich tätigen ordentlichen Mitgliedern und einem Vertreter aus dem DGSF-Vorstand. Wesentlich unterstützt werden wir bei unserer Arbeit von der Geschäftsstellenreferentin für Zertifizierungen und Weiterbildungen Almut Ingelmann. In der DGSF-Geschäftsstelle in Köln gehen alle Anfragen und Anträge der Weiterbildungsinstitute und AntragstellerInnen ein. Almut Ingelmanns kompetenter und engagierter Arbeit verdanken wir es, dass ein wesentlicher Teil aller Anträge bereits vorgeprüft und Anfragen beantwortet werden können.

Nach der Satzung werden die Mitglieder des FWA für die Dauer von drei Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt. Nur eine Wiederwahl ist möglich. Mindestens drei Mitglieder sollten Lehrende aus DGSF-akkreditierten Weiterbildungsinstituten sein.

Aufgrund der hohen Anzahl von Anträgen auf Ausnahmeregelung „Systemische/r TherapeutIn/FamilietherapeutIn“ arbeiten zwei weitere, vom Vorstand ernannte Kommissionsmitglieder im FWA mit. Durch die auf der Mitgliederversammlung 2014 in Friedrichshafen verabschiedeten neuen Eingangsvoraussetzungen hat sich die Anzahl dieser Ausnahmeanträge wesentlich reduziert. Die verbleibenden Anträge auf Ausnahmeregelungen werden zukünftig wieder von den regulären Prüfgruppen bearbeitet. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön an die Kommissionsmitglieder Martina Schüle-Rogler und Brigitte Naumann für ihren Einsatz und ihre viele Arbeit in der „Ausnahmekommission“. Sie werden voraussichtlich auf der Mitgliederversammlung 2015 in Magdeburg ihr Amt niederlegen können.

Die derzeitigen Mitglieder im FWA:

- Hanna Kerkhoff-Horsters / Vorsitzende
- Georg Singe / stellvertretender Vorsitzender (seine Amtszeit endet auf der Mitgliederversammlung 2015 in Magdeburg)
- Rainer Fritz
- Andrea Hirmer
- André Kleuter

- Petra Lahrkamp
- Ralf Lemke (stellt sich zur Wiederwahl auf der Mitgliederversammlung in Magdeburg)
- Kathrin Löschner
- Armin Miehling
- Valeska Riedel
- Vertreter für den DGSF-Vorstand ist Alexander Korittko.

Auf der Mitgliederversammlung 2016 in Frankfurt/Main endet die Amtszeit von Hanna Kerckhoff-Horstens und Andrea Hirmer. Für eine Wiederwahl können kandidieren: André Kleuter, Petra Lahrkamp, Kathrin Löschner und Valeska Riedel. Jedes ordentliche Mitglied der DGSF hat die Möglichkeit und ist eingeladen, im Fort- und Weiterbildungsausschuss mitzuarbeiten. Sprechen Sie uns an! Gerne beantworten wir Ihre Fragen.

Zusammenarbeit mit Organen und Gremien der DGSF

Der Fort- und Weiterbildungsausschuss erfüllt seine Aufgaben in Kooperation mit dem Vorstand, der Instituteversammlung, der Richtlinien-Flussauen-Kommission und anderen Gremien sowie mit den Mitgliedern der DGSF.

Organisation und Arbeitsweise im FWA

Der FWA trifft sich in der Regel sechsmal im Jahr zu regulären Sitzungen in der Geschäftsstelle der DGSF. Hier werden von vier Prüfgruppen, die aus jeweils zwei PrüferInnen bestehen, neben den Anträgen der Zertifizierung auf Weiterbildungsgänge und Lehrende die Anträge auf Zertifizierungen vorgestellt, deren Einschätzungen differieren. In einem dialogischen Austausch prüft der FWA entsprechend der DGSF-Richtlinien und findet für sie einvernehmliche Lösungen. Das Vorstandsmitglied im FWA und die Vorsitzende des FWA stellen ihre Prüfergebnisse der Lehrenden-Anträge nach Zugangsweg C „Außerordentliche Bewerbung mit besonderer Lehrerfahrung“ vor. An einem einmal jährlich stattfindenden Klausurtag reflektieren und vertiefen wir anstehende aktuelle Themen. In diesem Jahr beschäftigen wir uns mit dem Thema „Unterschiede/Gemeinsamkeiten und Abgrenzungen von Beratung, Therapie und Psychotherapie“. Das Impulsreferat hierzu wird Kerstin Dittrich halten, die berufs- und sozialpolitische Referentin der DGSF.

Schwerpunktt Themen des FWA in 2014

Der FWA als Teil des Gesamtsystems der DGSF steht in einem kontinuierlichen Austausch mit allen anderen Systemteilen der DGSF und ist insofern sowohl Systemumwelt für andere Systemteile der DGSF, wie diese Systemumwelt für den FWA sind. Neben unserer originären Arbeit im FWA richteten wir in 2014 unsere Aufmerksamkeit auf die „FWA-eigenen“ systemischen Besonderheiten, Rahmenbedingungen und Regeln.

- Die FWA-Mitglieder
- arbeiten ehrenamtlich,
 - unterliegen der Schweigepflicht,

- bleiben in der Zusammensetzung der Prüfgruppen anonym,
- sprechen in der Regel nicht direkt mit AntragstellerInnen (Anfragen von AntragstellerInnen oder Prüfentscheidungen werden über die DGSF-Geschäftsstelle kommuniziert),
- begutachten Anträge zu zweit nach dem „Vier-Augen-Prinzip“ und
- treffen Prüfentscheidungen immer in Abstimmung mit dem gesamten FWA.

Telefonische Anfragen zur Zertifizierung können von der DGSF-Geschäftsstellenreferentin Almut Ingelmann Montag und Mittwoch von 14.00 bis 16.00 Uhr sowie Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr direkt und kompetent beantwortet werden.

Beratungsstand des FWA

Im persönlichen Austausch beantworteten wir an unserem Beratungsstand auch in 2014 auf der DGSF-Jahrestagung in Friedrichshafen wieder Fragen und Anliegen der anfragenden Institutsmitglieder und der DGSF-Mitglieder. Dieses Angebot des FWA findet inzwischen eine rege Resonanz. Gerne laden wir auch in Magdeburg auf der DGSF-Jahrestagung 2015 wieder dazu ein, unser Präsenzangebot zu nutzen. Wir stehen mit unserem Beratungsstand zur Verfügung und freuen uns auf alle InteressentInnen, die Antworten auf ihre individuellen Fragen rund um die DGSF-Richtlinien und bei Zertifizierungsanliegen finden möchten.

Fachtag zu Fort- und Weiterbildungsfragen

Seit vielen Jahren richten wir vom FWA auf der Frühjahrstagung einen Fachtag aus für InstitutsleiterInnen, Lehrende und für interessierte Mitglieder. Dieser Fachtag bekam im vergangenen Jahr „neue Eltern“. Er wurde umgetauft in „Fachtag zu Fort- und Weiterbildungsfragen“ und kann – muss aber nicht zwingend – vom FWA inhaltlich gestaltet werden. Im Mittelpunkt des Fachtags vom 22. bis 23. März 2015 in Eisenach stand das spannende Thema „DGSF-Weiterbildungen 2018 – auf dem Weg zur Kompetenzorientierung in der beruflichen Weiterbildung“. Dieser Fach-

Rollupdisplay des Fort- und Weiterbildungsausschusses



tag wurde vom FWA und vom Vorstand ausgerichtet, von Jochen Leucht inhaltlich gestaltet und fand mit rund 60 TeilnehmerInnen große Resonanz. Dieses Thema wird uns, neben unserer originären Arbeit, in der nächsten Zeit weiter beschäftigen.

Unsere Arbeit in Zahlen

Auch hier ist das Ganze mehr als die Summe der Zahlen. Im Kalenderjahr 2014 wurden insgesamt 1.359 Anträge und (Vor-)Anfragen geprüft und entschieden:

- 9 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Beratung“
- 6 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Therapie und Beratung“
- 5 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie“
- 2 Anträge zur Anerkennung eines WB-Ganges „MFT – Multifamilientherapie“
- 5 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Supervision“
- 5 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemisches Coaching“
- 1 Antrag zur Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Organisationsentwicklung“
- 3 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Beratung“
- 18 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Therapie und Beratung“
- 7 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Supervision“
- 9 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie“
- 11 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemisches Coaching“
- 363 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r BeraterIn“
- 527 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r TherapeutIn/FamilientherapeutIn“
- 49 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r SupervisorIn“
- 20 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r Kinder- und JugendlichentherapeutIn“
- 2 Einzelanträge zur Zertifizierung als „MultifamilientherapeutIn“
- 97 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r CoachIn“
- 5 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r OrganisationsentwicklerIn“
- 1 Einzelantrag zur Zertifizierung als „Systemische/r MediatorIn“
- 117 (Vor-)Anfragen auf Ausnahmeregelung
- 97 (Vor-)Anfragen auf Fristverlängerung

Im Jahr 2014 sind 1.359 Anträge und (Vor-)Anfragen bearbeitet worden. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr – 1.132 Anträge und (Vor-)Anfragen im Kalenderjahr 2013 – einen Zuwachs um 21 Prozent.

Unser gemeinsames Ziel

Die DGSF als Ganzes ist mehr als die Summe ihrer Teile. Ein Teil davon ist der FWA und als Subsystem der DGSF ebenfalls ein Ganzes, das mehr ist als die Summe seiner engagierten MitarbeiterInnen. Gemeinsam ist es unser Ziel, für die immer komplexer werdenden und anspruchsvolleren Anträge und Anfragen adäquate Lösungen zu finden, die einerseits die Qualität der Weiterbildungen sichern und andererseits dem Bedarf der AntragstellerInnen gerecht werden. Als Vorsitzende des FWA bedanke ich mich insbesondere für die gute und kooperative Zusammenarbeit mit dem stellvertretenden FWA-Vorsitzenden Georg Singe, der kompetenten und „alles im Blick habenden“ Geschäftsstellenreferentin Almut Ingelmann und nicht zuletzt für das Vertrauen, das die FWA-Mitglieder mir bisher entgegengebracht haben.

Für den Fort- und Weiterbildungsausschuss

Hanna Kerkhoff-Horstens
info@kis-beratung.org

Die neue DGSF-Weiterbildungsdatenbank

Laufend rund 400 Weiterbildungsangebote online

Umkreissuche nach PLZ • Volltextsuche
 Suche nach DGSF-anerkanntem Weiterbildungsgang



www.dgsf.org/service/weiterbildungsdatenbank

Fünfundzwanzig Beschwerden in elf Jahren

Bericht des Ethikbeirats

Im Berichtszeitraum (Juni 2014 bis Mai 2015) gab es eine von der Konfliktstelle an den Ethikbeirat weitergeleitete Beschwerde eines Weiterbildungsteilnehmers über eine Ausbilderin. Bislang haben wir vom Beschwerdeführer noch keine Einwilligung erhalten, die Beklagte mit seinen, von ihm noch zu präzisierenden Vorwürfen zu konfrontieren und um Stellungnahme zu bitten.

In diesem Zusammenhang erscheint uns erwähnenswert, dass von den 25 Beschwerden, die seit 2004 bei uns eingegangen sind, nur vier von KlientInnen über ihre/n BeraterIn/TherapeutIn kamen. Fünf Beschwerden betrafen (Rechts-) Streitigkeiten zwischen Ex-Partnern um die Kinder, wobei jeweils dem/der BeraterIn/TherapeutIn der Gegenseite ein Verstoß gegen die Ethik-Richtlinien vorgeworfen wurde. Die übrigen 16, also etwa zwei Drittel aller Beschwerden, kamen aus dem professionellen Bereich: sechs von WeiterbildungsteilnehmerInnen über AusbilderInnen bzw. das Weiterbildungsinstitut, zehn von KollegInnen über andere KollegInnen und von KollegInnen über die Institutsleitung bzw. den Arbeitgeber. Erstmals wandte sich eine Kollegin an uns, die sich selbst eines – unseres Erachtens eher geringen – Verstoßes gegen die Ethik-Richtlinien beschuldigte und dadurch

in persönliche Schwierigkeiten geraten war. Sie hatte sich, nachdem sie sich ihres Fehlverhaltens bewusst geworden war, bereits in verantwortungsvoller Weise um eine Aufarbeitung und vermittelnde Gespräche unter professioneller Hilfe bemüht.

Ethische Aspekte in Beratung und Therapie

Am 7. Februar 2015 tagte der Ethikbeirat in Berlin, einerseits um aktuelle Fragen zu diskutieren, andererseits um sich mit dem Vorstand zu treffen. Dabei ging es vor allem um die Diskussion der Vorschläge zu Fragen evtl. notwendiger Sanktionen bei schweren Verstößen gegen die Ethik-Richtlinien, die der Ethikbeirat im Auftrag des bisherigen Vorstands im März 2013 erarbeitet hatte. Wichtigstes Ergebnis: Es muss zunächst von juristischer Seite geklärt werden, ob solche Sanktionen Ergänzungen unserer Satzung erfordern. Darüber hinaus wurde überlegt, wie ethische Aspekte in Beratung und Therapie anschaulicher vermittelt werden könnten (z. B. durch entsprechende Fallvignetten auf der DGSF-Webseite). Angedacht wurde auch ein Fachtag zu ethischen Fragestellungen.

Auf der Jahrestagung der DGSF in Friedrichshafen war der Ethikbeirat wieder mit



Der Ethikbeirat, v.l.n.r.: Christiane Lier, Helmut Wetzel, Angelika Golz, Hermann Rosefeldt

einem eigenen Stand vertreten, der gut besucht wurde.

Als Vertreterin des Ethikbeirates nahm Christiane Lier am zweimal im Jahr stattfindenden Verbändetreffen gegen Grenzverletzungen und sexuellen Missbrauch in Psychotherapie und psychosozialer Beratung teil. Themen waren der Austausch über Beschwerdeverfahren und Ausschlusskriterien, „Fälle“ und Anfragen aus den Verbänden. Weitere Informationen unter: www.verbaendetreffen.de

Hermann Rosefeldt für den Ethikbeirat
h.rosefeldt@t-online.de

Bericht über die Tätigkeit des Vermittlungsausschusses und der Konfliktstelle

Im Berichtszeitraum gab es sechs Anfragen an die Konfliktstelle. Davon sind zwei Anliegen an den Ethikbeirat weitergeleitet worden, und in einem Falle führte der Vermittlungsausschuss in der Geschäftsstelle ein Vermittlungsgespräch durch.

In den anderen Fällen gab es aus sachlichen Gründen keinen weiteren Auftrag.

Für den Vermittlungsausschuss

Jochen Dittmer
dittmer.jochen@t-online.de



Jochen Dittmer

Systemische Vielfalt in der DGSF

Die Fach- und Regionalgruppen: aktive, vernetzende und innovative Foren

Wie aktiv und vielfältig DGSF-Mitglieder unseren Verband gestalten, ist an den zahlreichen Fach- und Regionalgruppen zu erkennen, die inzwischen auf insgesamt 54 angewachsen sind. An vielen Orten treffen sich Mitglieder und systemisch interessierte Nicht-Mitglieder, um sich zu vernetzen und die fachliche Weiterentwicklung voranzubringen. Sie organisieren sich unter einem eingegrenzten fachlichen Fokus in überregionalen Fachgruppen oder als systemisches Netzwerk aus verschiedenen Fachrichtungen in regionalen Gruppen.

Die Gruppen sind in ihrer Gestaltung frei. In Regionalgruppen steht die Vernetzung im Vordergrund. Sie nutzen die Treffen z. B. für den kollegialen Austausch, um Workshops oder Vorträge zu organisieren oder man trifft sich, um sich über interessante Bücher, Kongresse oder Fälle auszutauschen.

Die Fachgruppen haben sich bereits mit ihrer Gründung einen expliziten fachlichen Fokus gegeben. Bei den Treffen kommen SystemikerInnen aus allen Regionen zusammen, tauschen sich über aktuelle Entwicklungen zu ihrem Fachthema aus, entwickeln Papiere, diskutieren bspw. Leitlinien und Curricula und nutzen die versammelten Ressourcen für den gemeinsamen Themenfokus. Fachgruppen organisieren Workshops und Fachtage zu ihrem Thema oder geben Interviews, die bei der Geschäftsstelle angefragt wurden. Praktisch sind auch Fachgruppen regional sehr wirksam und arbeiten Regionalgruppen gleichwohl fachlich sehr intensiv.

Innerverbandliche Vernetzung und Zusammenarbeit

Die Gruppen arbeiten autonom und dennoch eng vernetzt mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand. Bereits in guter Tradition pflegen die zuständigen Vorstandsmitglieder einen regelmäßigen Austausch. Es gibt für jede Fach- und Regionalgruppe eine/n AnsprechpartnerIn im Vorstand. Die Vorstandsmitglieder stehen telefo-



Traditionelles Treffen der Fach- und RegionalgruppensprecherInnen mit dem Vorstand während der DGSF-Frühjahrstagung im März 2015 in Eisenach

nisch oder per E-Mail in Kontakt mit den SprecherInnen und treffen sich persönlich während der DGSF-Frühjahrstagungen, sodass wir die Impulse mit der Vorstandarbeit verknüpfen können.

Auch bei der diesjährigen Frühjahrstagung in Eisenach fand ein solches Treffen von Vorstandsmitgliedern mit zahlreichen SprecherInnen bzw. VertreterInnen aus den Fach- und Regionalgruppen statt. Dort stellten sich neu gegründete Gruppen vor, „alte Hasen“ begegneten sich wieder, und es gab einen regen Austausch über die Inhalte, Häufigkeit, Struktur und Organisation der Treffen sowie Fragen und Unterstützungswünsche an den Vorstand. Man sprach über Ziele und Projekte, über geplante Fachtage und mögliche Synergien durch die Bündelung verschiedener Vorhaben und über die Nutzung der jährlichen Budgets, welche bei den Fachgruppen 2.000 € und bei den Regionalgruppen 1.000 € betragen. Des Weiteren war zum Sprechertreffen in Eisenach eine Referentin vom Landesflüchtlingsrat Thüringen eingeladen, die einen Vortrag zum familien- und gesellschaftspolitischen Schwerpunktthema der DGSF hielt. Der profunde und authentische Vortrag „Unterstützung von Flüchtlingsfamilien und ihren HelferInnen: rechtliche und soziale Rahmenbedingungen“ hat bereits „Wirkung“ in den Fach- und Regionalgruppen entfaltet und ist auf den DGSF-Internetseiten doku-

mentiert: www.dgsf.org/aktuell/schwerpunkt/weitere-dokumente

Wir laden Sie herzlich ein!

Die Gruppen haben einen großen Zulauf, weil es sich herumspricht, dass es dort ein wertschätzendes und kooperatives Miteinander gibt, dass man neben einer hilfreichen professionellen Vernetzung wertvolle inhaltliche Impulse bekommt und zudem viel Spaß hat.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Überblick, in welchen Regionen und zu welchen Themen bereits Gruppen ihre Arbeit aufgenommen haben. Wir freuen uns ausgesprochen, wenn Sie sich für eine der bestehenden Fach- und Regionalgruppen interessieren und laden Sie sehr herzlich zur Mitarbeit ein! Auch die Neugründung von weiteren Fach- und insbesondere Regionalgruppen ist uns sehr willkommen!

Bei der Jahrestagung in Magdeburg können Sie VertreterInnen der Gruppen treffen und sich selbst ein Bild machen. Also: Herzlich willkommen bei den Fach- und Regionalgruppen der DGSF, und wir freuen uns auf jeden Fall auf Ihr Interesse und Engagement!

Für den Vorstand

Liz Nicolai & Renate Zwicker-Pelzer

Übersicht der Fachgruppen

Fachgruppe	AnsprechpartnerIn	E-Mail
Armut und System	Tanja Kuhnert Kathrin Stoll	fachgruppe-armut@dgsf.org
Aufsuchende Familientherapie (AFT)	Armin Dappen	fachgruppe-aft@dgsf.org
Erlebnisorientierte systemische Pädagogik und Therapie	Christiane Völlinger	fachgruppe-erlebnispädagogik@dgsf.org
Hochschulen	Joseph Rieforth Astrid Beermann-Kassner	fachgruppe-hochschulen@dgsf.org
Humane Arbeit und Burnout-Prävention	Carsten Hennig	info@humane-arbeit.com
Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung	Ghazaleh Bailey Carina Hollenbach Benjamin Bulgay	fachgruppe-interkulturelle-st@dgsf.org
Mediation	Joseph Rieforth Astrid Beermann-Kassner	fachgruppe-mediation@dgsf.org
Multifamilientherapie (MFT)	Michael Scholz Maud Rix	fachgruppe-mft@dgsf.org
Neurobiologie und systemische Praxis	Rainer Schwing	schwing@praxis-institut.de
Sucht	Andreas Gantner Harald Stickle	fachgruppe-sucht@dgsf.org
Systemisch-lösungsorientierte Arbeit im Kontext familiengerichtlicher Verfahren	Peter Thiel Andrea Scherding	fachgruppe-familiengericht@dgsf.org
Systemische Aufstellungen	Holger Lier Randolf Hummel	fachgruppe-aufstellungen@dgsf.org
Systemische Beratung	Annette Quentin	fachgruppe-beratung@dgsf.org
Systemische Beratung in Politik und Planung (POPSYS)	Christoph Ewen	fachgruppe-popsys@dgsf.org
Systemische Beratung in seelsorglichen Kontexten/Systemische Seelsorge	Julia Strecker Andreas Brenneke	fachgruppe-seelsorge@dgsf.org
Systemische Beratung von Menschen in Hartz IV (SGB II)	Georg Vorndran	fachgruppe-sgb-ii@dgsf.org
Systemische Kinder- und Jugendhilfe	Anke Lingnau-Carduck Rainer Orban	fachgruppe-kinder-jugendhilfe@dgsf.org
Systemische Kinder- und Jugendpsychotherapie und -psychiatrie	Ulrike Behme-Matthiessen	fachgruppe-kjp@dgsf.org
Systemische Konzepte im Gesundheitswesen (SiG)	Ursula Pabsch	fachgruppe-sig@dgsf.org
Systemische Kunsttherapie und kreative Methoden	Sebastian Clavée Lena Lorenzen Anna Maria Biedermann	fachgruppe-kunsttherapie@dgsf.org
Systemische Online-Beratung	Joachim Wenzel	fachgruppe-online-beratung@dgsf.org
Systemische Pädagogik	Thomas Schwarz	fachgruppe-pädagogik@dgsf.org
Systemische Sexualtherapie und -beratung	Tobias Günther	fachgruppe-sexualtherapie@dgsf.org
Systemische Sozialarbeit	Johannes Herwig-Lempp	fachgruppe-sozialarbeit@dgsf.org
Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung	Iris Fischer Petra Lahrkamp	fachgruppe-sco@dgsf.org
Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen	Nora Treiber-Dengler Martina Jakubek	fachgruppe-aeltere-menschen@dgsf.org
Trauma und System	Alexander Korittko	fachgruppe-trauma@dgsf.org

Fachgruppe Armut und System

Im Frühjahr 2015 hat sich die Fachgruppe Armut und System gegründet.

Die Fachgruppe möchte den Raum bieten, FachkollegInnen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern (u.a. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Seniorenarbeit, Allgemeine Soziale Arbeit, Beratung, Coaching und Therapie) zusammenzubringen. Sie soll Diskussionen ermöglichen, aber auch die Chance bieten, sich sowohl innerverbandlich als auch nach außen hin politisch und fachlich zu Armutsthemen zu engagieren und zu positionieren. Wir sind interessiert an einer Vernetzung mit anderen Fachgruppen der DGSF, hier sehen wir zahlreiche Überschneidungen.

Für die AG Gesellschaftspolitik in der DGSF haben wir ein Positionspapier zu Hartz IV und seinen Folgen aus systemischer Sicht formuliert. Dieses wird in der Mitgliederversammlung in Magdeburg vorgestellt.

In Zukunft möchten wir uns aber auch mit den vielfältigen anderen Aspekten von Armut beschäftigen: So nehmen wir gerne das Schwerpunktthema der DGSF auf, um uns mit dem Zusammenhang von Armut und Flucht zu beschäftigen. Darüber hinaus finden wir es einen wichtigen systemischen Aspekt, die Funktion und Auswirkungen von Armut auf unsere Gesellschaft näher zu betrachten.

Wir möchten die DGSF-Jahrestagung in Magdeburg nutzen, um uns und unsere Arbeit näher vorzustellen: Am **Donnerstag, den 24. September 2015 zwischen 17.30 und 19.30 Uhr** findet das **Gründungstreffen** der Fachgruppe statt. Wir freuen uns auf viele interessierte SystemikerInnen!

Tanja Kuhnert & Kathrin Stoll



Tanja Kuhnert & Kathrin Stoll
fachgruppe-armut@dgsf.org

Fachgruppe Aufsuchende Familientherapie (AFT)

Liebe SystemikerInnen, liebe AFT'ler, die Fachgruppe hat sich bei der DGSF-Jahrestagung 2014 in Friedrichshafen getroffen. Insgesamt waren acht KollegInnen aus unterschiedlichen Regionen gekommen. Hauptthemen waren die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, die jeweils vor Ort für AFT zur Verfügung stehen, und der Vernetzungswunsch auf regionaler Ebene.

Als Anregung habe ich die Idee mitgenommen, dass die DGSF Argumentationshilfe zur Verfügung stellt, um mit den Kostenträgern passendere Leistungsvereinbarungen treffen zu können. Ziel wäre eine Annäherung an die AFT-Standards der DGSF.

Um eine weitere Vernetzung interessierter KollegInnen zu ermöglichen, wäre es aus Sicht der TeilnehmerInnen hilfreich, die regional vorhandenen E-Mail- und Adressverteiler zusammenzufassen und weiter zu aktualisieren. Hierdurch könnten Anfragen nach Aus-

tausch und Vernetzung auch in Regionen ohne bereits existierende Gruppen bedient werden.

Gerne nehme ich auch weiter Ihre Vernetzungswünsche und Ihre Anregungen für die inhaltliche Gestaltung der Fachgruppe entgegen.

Mit kollegialen Grüßen

Armin Dappen



Armin Dappen
fachgruppe-aft@dgsf.org

Bitte vormerken! Terminankündigung!

Treffen/Podiumsdiskussion/Vorträge/Workshops

von DGSF-Fachgruppen während der Jahrestagung in Magdeburg am Donnerstag, den 24. September 2015 von 17.30 bis 19.30 Uhr

Fachgruppe Erlebnisorientierte systemische Pädagogik und Therapie

Die **Fachgruppe** will eine Vernetzung innerhalb der unterschiedlichen erlebnisorientierten Ansätze ermöglichen und somit eine Übersicht und auch einen kreativen Ideenpool anbieten. Sie soll Raum geben für den fachlichen Erfahrungsaustausch sowohl zwischen SystemikerInnen als auch mit erlebnisorientiert Arbeitenden anderer Therapierichtungen.

Arbeitsschwerpunkte

- mind. zwei jährliche Treffen, eines davon immer auf der DGSF-Frühjahrstagung
- Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen zu Themen der erlebnisorientierten systemischen Pädagogik und Therapie
- Repräsentanz der Fachgruppe auf DGSF-Veranstaltungen und in der Öffentlichkeit

- Ansprechpartner für die verschiedenen Bereiche der erlebnisorientierten systemischen Pädagogik und Therapie anbieten
- Kooperation mit Ausbildungsinstituten erlebnisorientierter Pädagogik und Therapie

Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!

Christiane Völlinger



Christiane Völlinger

[fachgruppe-erlebnispädagogik@dgsf.org](#)

Fachgruppe Hochschulen

Anzahl der aktiven TeilnehmerInnen: 10 -15 Personen

Anzahl der passiven TeilnehmerInnen: 140 Personen

Zielgruppe: An Hochschulen Tätige im Bereich „Systemische Forschung/Lehre“ sowie am Thema Interessierte

Arbeitsschwerpunkte und Veranstaltungen

- Entwicklung, Initiierung und Angebot von Fachtagungen
- Netzwerkbildung und Angebote für unterschiedliche Kooperationsformen zur Stärkung der Systemischen Theorie und deren Handlungsfelder im Bereich von Universitäten und Hochschulen
- Informations- und Diskussionsforum
- regelmäßige Fachgruppentreffen im Rahmen der DGSF-Jahrestagungen
- kontinuierliche Online-Meetings zur Anregung von Austausch bzw. zur Information über relevante Themen
- Aktuell gibt es eine Abfrage bezogen auf das Interesse zum Thema „Reform der Psychotherapieausbildung“

Geplant ist die weitere Aktivierung der Fachgruppe Hochschulen u. a. durch ein **Fachgruppentreffen** im Rahmen der DGSF-Jahrestagung in Magdeburg am **24. September 2015 von 17.30 bis 18.15 Uhr.**

Joseph Rieforth & Astrid Beermann-Kassner



Joseph Rieforth &
Astrid Beermann-Kassner

[fachgruppe-hochschulen@dgsf.org](#)

Fachgruppe Humane Arbeit und Burnout-Prävention

Die **Fachgruppe lädt** ein zur **Podiumsdiskussion** in Magdeburg am **24. September 2015 von 17.30 bis 19.30 Uhr!**

**„Humane Arbeit – Eine realistische Alternative zu Hamster-
rad, Hungertuch, Horror-Trip?“**

Die Erschöpfungsspirale dreht sich immer schneller, der gefühlte Wohlstand stagniert, die Lebensqualität hat sich verabschiedet. So oder so ähnlich erleben heutzutage viele ArbeitnehmerInnen ihren Alltag. Das ökonomische System, dessen Selbsterhalt zunehmend in Frage steht, ist zur Zielscheibe der Kritik geworden. Was aber liegt jenseits der Polemik und der Stimmungsmache? Wie steht es wirklich um unsere Arbeitswelt und unsere Lebensqualität? Wie wollen wir in Zukunft arbeiten und wirtschaften? Wie bestimmen wir für uns Zufriedenheit, Erfolg und Glück? Wozu brauchen wir überhaupt Arbeit?

Auf dem Podium diskutieren: Prof. Dr. Jochen Schweitzer (Heidelberg), Leiter der Sektion Medizinische Organisationspsychologie des Zentrums für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg, Gesellschaftspolitischer Sprecher und ehemaliger Vorstandsvorsitzender der DGSF. Marion Stöcking (Erfurt), Diplom-Sozialpädagogin und Systemische Familientherapeutin mit u. a. zwanzigjähriger Erfahrung als Mitarbeiterberaterin bei

der Adam Opel AG, implementiert und begleitet BGM-Prozesse. Dr. med. Ute Engelbach (Frankfurt), Fachärztin für Psychosomatik und Psychotherapie, Oberärztin im Bereich Psychosomatik der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Klinikum der J. W. Goethe-Universität Frankfurt, forscht zum Thema Erwerbsarbeit und psychische Störungen. Sven Franke lebt und arbeitet nach dem Motto „Gemeinsam zum Ziel“. Er ist Gründer von „Equity Change Management“, Partizipationsexperte, Mitinitiator und Mitglied des Kernteams. Im Rahmen der Veranstaltung werden Ausschnitte des Films „Augenhöhe – Film und Dialog“ zu sehen sein. Moderation: Carsten Hennig.

Carsten Hennig

Carsten Hennig
info@humane-arbeit.com



Fachgruppe Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung

Die **Fachgruppe Interkulturelle** Systemische Therapie und Beratung hat im vergangenen Jahr erneut das Interesse zahlreicher KollegInnen geweckt, eine Vielzahl aktiver Mitglieder hinzugewonnen und sich regional neu aufgestellt. Für InteressentInnen aus den Regionen Nord/Ost sind die Ansprechpartnerinnen Ghazaleh Bailey und Carina Hollenbach. Für InteressentInnen aus den Regionen West/Süd ist Ansprechpartner Benjamin Bulgay.

Die Treffen im letzten Jahr wurden vor allem durch unterschiedliche Vorträge von engagierten KollegInnen geprägt. Von der „systemischen Fototherapie“, „Interkulturellen Öffnungsprozessen“ bis zu „Einfluss der Religion auf die Familie“ haben wir einen Eindruck in zahlreiche inspirierende Themen gewonnen. Seit Anfang dieses Jahres liegt der Schwerpunkt der Fachgruppe auf der Flüchtlingspolitik. Auf dem letzten Fachgruppentreffen wurde eine Sprecherin des Flüchtlingsrats Berlin eingeladen, die den TeilnehmerInnen einen Einblick in den derzeitigen Stand der Flüchtlingssituation in Berlin gab. Im Anschluss gab es einen anregenden Austausch zwischen den KollegInnen über Möglichkeiten, wie wir als Professionelle innerhalb der Flüchtlingshilfe uns freiwillig engagieren können.

Geplant für 2015 sind die **Teilnahme der Fachgruppe an der DGSF-Jahrestagung in Magdeburg** mit einem Workshop über „Emotionen in interkulturellen therapeutisch-beraterischen Prozessen“ und die Teilnahme an der **Fachtagung „Jugendhilfebedarfe von geflüchteten Familien“**, welche am **7. Oktober 2015 in Berlin** stattfinden wird. 2016 wird der Fokus auf einer „Interkulturellen Fachtagung“ in Berlin liegen.

Ghazaleh Bailey, Carina Hollenbach & Benjamin Bulgay



Ghazaleh Bailey & Benjamin Bulgay

Ghazaleh Bailey, Carina Hollenbach & Benjamin Bulgay
fachgruppe-interkulturelle-st@dgsf.org

Fachgruppe Mediation

Die Anzahl der aktiven Fachgruppenmitglieder beträgt ca. 15 Personen. Nach Erlassung des Mediationsgesetzes und der Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten MediatorInnen ist eine weitere Aktivitätsinitiative der Fachgruppe Mediation geplant.

Arbeitsschwerpunkte & Veranstaltungen 2014/2015

- Kooperation mit den Berufs- und Fachverbänden im Kontext Mediation
- Netzwerktivitäten
- Ansprechpartner für das Curriculum „Systemische Mediation (DGSF)“
- Fachgruppentreffen auf der DGSF-Jahrestagung 2014 in Friedrichshafen
- kontinuierliche Teilnahme am Runden Tisch „Qualität in der Mediation“ und Mitwirkung an den Ergebnissen der Arbeitsgruppe „Gemeinsame Prüfstelle Zertifizierter Mediator (GPZM)“ sowie an der Diskussion zum Referentenentwurf einer Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten MediatorInnen (ZMediatAusV)

Geplant ist die weitere Aktivierung der Fachgruppe Mediation u. a. durch ein **Fachgruppentreffen** im Rahmen der DGSF-Jahrestagung in Magdeburg **am 24. September 2015 von 18.15 bis 19.00 Uhr**. Nähere Informationen folgen im Tagungsprogramm.

Joseph Rieforth & Astrid Beermann-Kassner



Joseph Rieforth &
Astrid Beermann-Kassner
fachgruppe-mediation@dgsf.org

Fachgruppe Multifamilientherapie (MFT)

Im Juni 2015 richtete die Leinerstift Akademie die 7. Jahrestagung Multifamilientherapie mit dem Thema „Von Visionen und Gräben – Multifamilientherapie in sozialräumlichen Kontexten“ in Aurich (Ostfriesland) aus. Es kamen 260 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sehr interessiert die Vorträge und zahlreichen Workshops sowie in guter Stimmung das Tagungsfest besuchten. Exemplarisch seien hier nur zwei Vorträge erwähnt: Dr. Björn Enno Hermans referierte zum Thema „Zwischen ElternHaus und FamilienSchule – Herausforderungen für Multifamilienarbeit im Sozialraum“. Er warf einen Blick auf die sozialen Netzwerke von Familien früher und heute und stellte Projekte im Bereich von Kindergärten und Schulen vor, die eine kompensatorische Wirkung entfalteten, ohne dass Familien bereits aktiv den Weg zu Hilfeinstitutionen suchen müssten. Dr. Alan Cooklin und Deni Francis von der Kidstime-Foundation in London stellten das sogenannte Kidstime-Projekt vor. Ausgehend von der Feststellung, dass eine große Zahl von Kindern durch psychische Erkrankungen eines Elternteils im Alltag

extrem belastet sind, organisiert er niederschwellige Multifamilien-settings, in denen er Kindern einerseits Ursachen und Wirkungen psychischer Erkrankungen visualisiert erläutert. Andererseits werden Alltagssituationen mittels Rollenspiel und Videoaufnahmen reflektiert und Eltern die Erlebnisse ihrer Kinder verdeutlicht.

Die **8. MFT-Jahrestagung** findet vom **8. bis 10. Juni 2016 in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Mühlhausen/ Thüringen** statt.

Michael Scholz & Maud Rix



Michael Scholz
fachgruppe-mft@dgsf.org

Fachgruppe Neurobiologie und systemische Praxis

Die neurobiologische Forschung hat eine rasante Entwicklung genommen. In dieser Entwicklung stecken Gefahren und Potenziale: Zum einen verführt sie zu einer biologisch-mechanistischen Interpretation sozialer und psychischer Prozesse. Zum anderen entstehen faszinierende naturwissenschaftliche Anregungen und Begründungszusammenhänge für die systemische Theoriebildung und Praxis. Die systemischen Professionen und ihre Verbände sollten diese Entwicklung aufmerksam verfolgen und, wo möglich, mitgestalten.

Die Fachgruppe besteht aus 13 interessierten Kolleginnen und Kollegen, ein Treffen fand am 13. Februar 2015 statt, im Oktober ist ein weiteres Treffen in Hanau geplant. Wir haben in den letzten Jahren eine Vielzahl von Veranstaltungen geplant und durchgeführt: Fachtage in Hanau, Erfurt und Nürnberg, z. B. zum Thema Neurobiologie der Veränderung in Hanau mit Prof. Günter Schiepek und Rainer Schwing, auch Haim Omer und Karl-Heinz Brisch berichteten auf ihren Fachtagen viele neurobiologische Ergebnisse. Am 2. Dezember 2014 fand unser Fachtage „Body and Soul“ mit Maja Storch, Jan Bleckwedel, Ulf Klein und Rainer Schwing statt, mit einem Bogen von neurobiologischen und Embodiment-Konzepten zu systemischen und psychodramatisch inspirierten Aktionsmethoden. Im Juni 2015 referierte Prof. Dr. Christian Schubert aus Innsbruck zu Psychoneuroimmunologie und Psycho-

therapie, weitere **Fachtage** werden zur Praxis der Achtsamkeit in Psychotherapie und Beratung **im November 2015** und mit Eia Asen zur mentalisierungs-basierten Familientherapie **im Januar 2016** stattfinden. Weitere Informationen: www.praxis-institut.de/sued/praxis-impulse/fachtage

Zahlreiche Vorträge fanden in den letzten Jahren statt, auch auf Fachtagen von KollegInnen und psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten.

Für die Mitglieder, die aus dem gesamten Bundesgebiet kommen, und InteressentInnen ist ein **Treffen** geplant **am 2. Oktober 2015 in Hanau ab 14.00 Uhr**. Kontakt und Anmeldung über den Sprecher der Fachgruppe.

Rainer Schwing



Rainer Schwing
schwing@praxis-institut.de

Fachgruppe Sucht

Derzeit sind 41 TeilnehmerInnen an der Fachgruppe Sucht interessiert, davon haben sich sieben TeilnehmerInnen als zukünftige „aktive Mitglieder“ bezeichnet. Eine regelmäßige Zusammenarbeit mit einem Kern von aktiven Mitgliedern hat sich noch nicht etabliert bzw. befindet sich noch im Aufbau. Wir freuen uns über neue TeilnehmerInnen, über Ideen und Initiativen in den Regionen. Grundsätzlich stehen wir auch den Regionalgruppen der DGSF als Referenten zur Verfügung, wenn sie als SprecherIn oder TeilnehmerIn einer Regionalgruppe ein suchtspezifisches Thema auf der Agenda haben, und fördern so die weitere Vernetzung der Regional- und Fachgruppen innerhalb des Verbandes.

Veranstaltungen in 2014

3. April 2014: DGSF-Fachtage „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“ in Köln

- Vortrag von Dr. Rudolf Klein: „Lob des Zauderns – Grundprinzipien einer systemischen Suchttherapie“
- Workshop von Andreas Gantner und Harald Stickel: „Zaudern – Zögern – Zupacken. Die längst überfällige Annäherung von Sucht- und Jugendhilfe am Beispiel evidenzbasierter Verfahren aus der Systemischen Familientherapie“

Veranstaltungen in 2015

24. September 2015 von 17.30 bis ca. 19.00 Uhr während der DGSF-Jahrestagung in Magdeburg: **Workshop zum Thema „Risiko Cannabis? Risiko Cannabispolitik? Legalize it?“** mit Expertengast Helmut Kuntz

Andreas Gantner & Harald Stickel



Andreas Gantner & Harald Stickel
fachgruppe-sucht@dgsf.org

Fachgruppe Systemisch-lösungsorientierte Arbeit im Kontext familiengerichtlicher Verfahren

Die Themen unserer Fachgruppe befinden sich im Feld moralischer und ethischer Vorstellungen, Geschlechterfragen und -arrangements, Generationenverhältnissen, interkulturellen Verschiedenheiten, Tradition und Moderne in der Gestaltung familiärer Beziehungen, Kleinfamilien, Großfamilien und Patchworkfamilien, Emotionen und Gefühlen, Harmonie und Streit, Kampf und Niederlage, Aggression und Hingabe.

Nicht wenige familiäre Konflikte verlassen das Feld „normaler“ Auseinandersetzungen und landen schließlich im Kontext eines familiengerichtlichen oder gar strafrechtlich ausgetragenen Verfahrens. Diese werden häufig mit einer gerichtlichen Entscheidung „beendet“, bei der es keinen wirklichen Frieden gibt, sondern Sieger und Besiegte bestimmt werden. Der Konflikt im System ist damit nicht gelöst, sondern eingefroren oder verschoben und kann damit zu jeder Zeit neu entflammen.

Der systemische Ansatz kann helfen, die widerstreitenden Interessen der Konfliktparteien auf ihre individuelle oder auf das System bezogene Sinnhaftigkeit zu verstehen und die Konfliktparteien zu unterstützen, eine Lösung zu finden, bei der sich jede Seite gesehen und verstanden sieht und die das Kind in angemessener Weise im Blick behält, diesem Stimmrecht verleiht, ohne es in einer falsch verstandenen Aufwertung als vermeintlichen Entscheider im Familienkonflikt zu missbrauchen.

Die verschiedenen systemischen Ansätze, wie auch das Konzept des Radikalen Konstruktivismus geben uns dabei Anregung und Unterstützung, unbrauchbare, destruktive und inhumane Wege zu verlassen und zu einem modernen Konzept fachlichen Handelns im Kontext familiengerichtlicher Verfahren zu kommen. Die Fachgruppe plant im **Frühjahr 2016** einen **Fachtag zum Thema Umgangspflegschaften**. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit!

Peter Thiel & Andrea Scherding



Peter Thiel & Andrea Scherding
fachgruppe-familiengericht@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Aufstellungen

Die Fachgruppe Systemische Aufstellungen hat zurzeit ca. 35 InteressentInnen, davon sind ca. 15 aktiv beteiligt.

Es fanden in diesem Jahr zwei Treffen statt: ein eintägiges in Köln und ein zweitägiges Fachgruppentreffen in Ludwigsburg (Stuttgart), um sich u.a. über Aufstellungs-Methoden auszutauschen. Eingeladen sind Neugierige und InteressentInnen und die, die mehr darüber erfahren möchten.

Als langfristiges Ziel setzt sich die Fachgruppe, Qualität der Aufstellungsarbeit zu definieren und Standards festzulegen mit der DGSF als Dachverband im Rücken.

Aktuelles

Das aktuelle Kontextheft 2/2015 (Band 46) behandelt ausschließlich Themen der Aufstellungsarbeit. Außerdem bietet die Fachgruppe auf der **Jahrestagung 2015 in Magdeburg und 2016 in Frankfurt/Main** mit **Kurzworkshops** Einblicke in den Werkzeugkoffer der „Systemischen Aufstellungsarbeit“.

Die nächsten Termine

- **16. Januar 2016: Fachgruppentreffen in Köln**
- **22./23. Juli 2016: Fachgruppentreffen in Ludwigsburg**
- **22.-24. September 2016** im Rahmen der Jahrestagung in **Frankfurt/Main: Präsentation/Workshop der Fachgruppe**

Holger Lier & Randolph Hummel

fachgruppe-aufstellungen@dgsf.org



Mitglieder der Fachgruppe Systemische Aufstellungen

Fachgruppe Systemische Beratung

Renate Zwicker-Pelzer als beratungspolitische Sprecherin der DGSF informiert die Fachgruppe regelmäßig über die Entwicklungen im Außenfeld unseres Verbandes. An der 10-jährigen Jubiläumsfeier der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB) haben Rüdiger Beinroth aus der arbeitsweltlich-orientierten Beratung sowie Franz-Christian Schubert aus der lebensweltlich-orientierten Beratung gemeinsam mit Renate Zwicker-Pelzer teilgenommen. Ein Bericht über „Beratung als Counseling“ der berufspolitischen Sprecherin der DGSF ist in der letztjährigen DGSF-Intern nachzulesen.

Silke Doppelfeld und Renate Zwicker-Pelzer haben während der Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF 2014 in Friedrichshafen ein großes Praxisforum geleitet, das sehr großen Anklang fand. Vor dem Hintergrund der Arbeitsfelder von „Professionellen im Gesundheitswesen“ berichtete Silke Doppelfeld über Forschungsergebnisse, die bezogen auf besondere Erschöpfungszustände bei Pflegepersonal im stationären Kontext neue Hinweise geben. Systemische Beratung im Feld der Gesundheit, der Krankheit und des Umgangs mit Alterung ist u. a. bevölkerungspolitisch ein zukünftig bedeutsames Thema.

Am **1. Februar 2016** plant die Fachgruppe Systemische Beratung in Köln einen **Fachtag**, der sich mit dieser Thematik beschäftigt und auf dem die in Friedrichshafen begonnene Diskussion vertieft und differenziert werden soll.

In diesem Jahr laden wir herzlich während der DGSF-Jahrestagung zu einem **Treffen** der Mitglieder der Fachgruppe Systemische Beratung in **Magdeburg** am **24. September 2015 von 17.30 bis ca. 19.00 Uhr** ein. Unter der Moderation von Renate Zwicker-Pelzer, Friedrich Schubert und Annette Quentin werden dort die neuen Entwicklungen in der Systemischen Beratung aufgezeigt und diskutiert.

Annette Quentin



Annette Quentin
fachgruppe-beratung@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Beratung in seelsorglichen Kontexten/Systemische Seelsorge

Wir sind offen für ALLE (nicht nur für PfarrerInnen und Priester), die in seelsorglich-beraterischen Kontexten arbeiten oder arbeiten wollen, die an Fragestellungen und an der praktischen Weiterentwicklung systemischer Seelsorge interessiert sind. Wir laden alle KollegInnen ein, zu diskutieren, miteinander zu erleben und zu forschen, um sich in der jeweils eigenen professionellen Praxis und Identität bestärkt und getragen zu wissen.

Im systemischen Feld stehen wir hinsichtlich der Seelsorge für einen Perspektivwechsel von der Einzelseelsorge hin zur Seelsorge mit und in sozialen Systemen. Dabei interessieren uns neben den theologischen Fragen auch soziologische, konstruktivistische und systemtheoretische Aspekte. Wir wollen miteinander voneinander lernen, uns gegenseitig inspirieren und unsere jeweiligen Horizonte erweitern. Dabei spüren wir den Essentials des Religiösen nach – Spiritualität, Mystik, Achtsamkeit und Hingabe. Natürlich interessieren wir uns auch für Strukturen, für Kirchen und Gemeinschaften, für die gesellschaftliche Dynamik, die damit verbunden sind. Wir wollen einen unkonventionellen Thinktank bilden. Dabei beschränken wir uns nicht auf das Christentum, sondern freuen uns sehr über Menschen anderer Religionen und Bekenntnisse.

Termine

Fachgruppentreffen auf der DGSF-Jahrestagung am **24. September 2015 ab 17.30 Uhr in Magdeburg**

Für **2016** ist ein peripatetischer **Fachtag** geplant: „Beginnen kannst du mit dem letzten Atemzug – Strukturwandel(n) und professionelle Identität“.

Julia Strecker & Andreas Brenneke



Julia Strecker & Andreas Brenneke
fachgruppe-seelsorge@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Beratung von Menschen in Hartz IV (SGB II)

Der Kontext: Mehr als sechs Millionen Menschen und damit ca. 7,5 % der Bevölkerung in Deutschland leben als Betroffene, erwachsene Angehörige oder als Jugendliche (ca. 1,5 Mio.) in einer Situation, die durch die Lebensbedingung von Langzeitarbeitslosigkeit und durch die Rahmenbedingungen des SGB II geprägt ist. DGSF'ler könnten ihnen als FallmanagerInnen, SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen, TherapeutInnen, ÄrztInnen ... begegnen. Ihre Beratung in den Jobcentern erfolgt in einem sog. Zwangskontext, in dem sich im Einzelfall und mit veränderten Vorzeichen auch die persönlichen AnsprechpartnerInnen befinden.

Die drei Säulen der Fachgruppe

1. Austauschforum (z. B. Beratungs- und Supervisionsthemen) für MitarbeiterInnen in Jobcentern bzw. bei „beauftragten Dritten“
2. Informationen zu sozialrechtlichen Besonderheiten in der Zusammenarbeit mit SGB II-KlientInnen (Jugendarbeit, Sozialarbeit etc.) für DGSF-Mitglieder – auf einzelne Nachfrage oder nach Abstimmung in den Regionalgruppen. Gesammelte und bearbeitete Rückfragen zum SGB II werden in „Aktuelles aus der Fachgruppe SGB II“ gebündelt und unregelmäßig über den DGSF-Verteiler verschickt.
3. Positionierung der DGSF zu sozialrechtlich-institutionellen Regularien des SGB II (zur gesellschaftspolitischen Dimension s. a. Fachgruppe Armut und System)

Die Organisation

Jährlich sind ein bis zwei Fachgruppentreffen an unterschiedlichen Orten geplant. Ort, Zeit(dauer) und Themen werden jeweils im Vorlauf mit den TeilnehmerInnen abgestimmt. Eingeladen sind alle Interessierten – auch Nicht-DGSF'ler. Mit einer formlosen E-Mail an die Fachgruppe werden Sie in den Verteiler aufgenommen.

Geplante Termine

- In der Regel Präsenz auf den DGSF-Frühjahrs- oder Jahrestagungen im Herbst
- **20./21. November 2015: Open-Space-Treffen** – vorläufiges Arbeitsthema „DGSF-ler im SGB II – SGB II-ler in der DGSF“, voraussichtlich in der **Region Würzburg/Schweinfurt**

Georg Vorndran

Georg Vorndran
fachgruppe-sgb-ii@dgsf.org



Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe

Der Fachtag „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe 2014“ in der Vernetzung mit vielen anderen Fachgruppen, der angestoßene gesellschaftspolitische Diskurs innerhalb der DGSF, die wachsende Zahl der DGSF-empfohlenen systemisch-familienorientiert arbeitenden Einrichtungen und die etablierte jährliche Veranstaltung in Schwerte „Systemische Kinder- und Jugendhilfe im Dialog“, all diese einzelnen Themen und Projekte lassen uns auf ein besonders gut gefülltes Jahr 2014/2015 zurückblicken.

Für uns als SprecherInnen der Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe wurde einmal mehr deutlich, wie sehr wir Querschnittsaufgaben repräsentieren. Viele Wünsche und auch konkrete Erwartungen wurden an uns herangetragen.

Die Mitarbeit in der AG Gesellschaftspolitik ist der Schwerpunkt der Fachgruppenarbeit im vergangenen Jahr gewesen und bleibt uns bestehen. Die gesellschaftspolitischen Kontexte mitzudenken,

zu diskutieren und in ihnen zu handeln, bedeutet für die Jugendhilfe eine große Chance. Hier können wir Entwicklungspotenziale in großer Komplexität finden, fördern und bereichernd mitgestalten.

So beschäftigen wir uns mit folgenden Fragen:

- Welchen Mehrwert schafft das systemische Denken und Handeln auf der politischen Ebene der Kinder- und Jugendhilfe?
- Welche Forderungen stellt die Kinder- und Jugendhilfe, welchen Anforderungen muss und möchte sie genügen, welchen aber auch nicht?

DGSF-Fachtag „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns sehr, am **9. Mai 2016 im Maternushaus in Köln** einen weiteren **DGSF-Fachtag** „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“ gestalten zu können!

Hier werden die politischen Dimensionen der Jugendhilfe auch unter regionalen Besonderheiten diskutiert, es werden sich einige DGSF-empfohlene Einrichtungen präsentieren, es wird Vorträge und Workshops geben zu aktuellen und bekannten Themen, wie z.B. Beratung nach Gewalt, „Neue Medien“, Burnout-Prävention, Kinderschutz zwischen Kontrolle und systemischer Haltung und noch vieles mehr. Darüber hinaus wird es einen bunten Spielraum mit spezifischen Arbeitsmaterialien aus diesen Themenbereichen geben.

Wer bereits vor Mai nächsten Jahres erneut in die Vernetzung und in den fachlichen Austausch gehen möchte, der ist herzlich zu dem jährlichen **Fachabend** „Systemische Kinder- und Jugendhilfe im Dialog VII“ in die Rohrmeisterei nach **Schwerte am 28. Oktober 2015** eingeladen. Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Abend mit Alexander Korittko zum Thema „Traumasensible Pädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe“.

Und wer noch früher Lust auf vernetzte Zeiten in der systemischen Landschaft der Kinder- und Jugendhilfe hat, darf sehr gerne zu unserem nächsten **Fachgruppentreffen** nach Magdeburg während der Jahrestagung am **24. September 2015** kommen. Es wird dort

einen Begegnungsraum für alle Interessierten geben, in dem auch noch weitere Wünsche und Angebote für den Fachtag 2016 willkommen sind!

Letztere können gerne (auch schon bis dahin) per E-Mail an uns ergehen: fachgruppe-kinder-jugendhilfe@dgsf.org

Anke Lingnau-Carduck & Rainer Orban



Rainer Orban & Anke Lingnau-Carduck



Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendpsychotherapie und -psychiatrie

Arbeitsgemeinschaft systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie (ASK)

Vor über zehn Jahren wurde die Arbeitsgemeinschaft systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie (ASK) gegründet. Ziel war es, systemisches Denken und systemische Arbeitsweisen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu verankern und als Forum zum Austausch und zur stärkeren Vernetzung zu dienen. Seit mehreren Jahren ist die Arbeitsgemeinschaft eine DGSF-Fachgruppe mit 90 passiven und ca. 20 aktiven Mitgliedern.

Arbeitsschwerpunkte 2015/16

- Workshops und Symposien auf kinder- und jugendpsychiatrischen Tagungen
- Stellungnahmen zur Systemischen Therapie
- Mitarbeit an den Behandlungsleitlinien
- Durchführung der Papenburger Therapietage als systemische kinder- und jugendpsychotherapeutische/-psychiatrische Fachtagung

Geplante Projekte 2015/16

- Mitarbeit an der Weiterentwicklung des Gütesiegels „Systemische KJPP“

- weitere Mitarbeit an der Überarbeitung der Leitlinien
- Integration von systemischen Inhalten in die Ausbildung von FachärztInnen, Psychologischen PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen
- Planung der Papenburger Therapietage 2016

Arbeitsweise

- ein bis zwei jährliche Treffen auf Tagungen im Rahmen eines themenbezogenen Symposiums mit anschließender ASK-Mitgliederversammlung
- Mitgliederrundbriefe
- regelmäßiger Austausch über E-Mail innerhalb des ASK-Vorstandes und der Arbeitsgruppen
- Telefonkonferenzen

Ulrike Behme-Matthiessen



Ulrike Behme-Matthiessen
fachgruppe-kjp@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Konzepte im Gesundheitswesen (SiG)

Die Fachgruppe mit ca. 40 Mitgliedern ist eine Mischung aus ÄrztInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und PädagogInnen, die mit den PatientInnen arbeiten bzw. auch im administrativen Bereich im Gesundheitswesen tätig sind.



Die aktive Mitarbeit schwankt zwischen 1-10 Personen, meistens online oder bei Treffen auf DGSF-Veranstaltungen. In den letzten Jahren gestalteten wir einen Flyer, um die beteiligten Berufsgruppen im Gesundheitswesen zu sensibilisieren.

Zurzeit arbeiten wir an der Idee, zusammen mit anderen Fachgruppen (Systemische Beratung/Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen) eine gemeinsame Tagung zu gestalten. Hier gibt es viele thematische Überschneidungen.

Weitere Projekte

- Entwicklung eines kleinen Ausbildungsganges für Kurzzeitsetings im Gesundheitswesen
- Entwicklung von Kriterien für eine Einrichtung im Gesundheitswesen mit DGSF-Gütesiegel

Ursula Pabsch



Ursula Pabsch
fachgruppe-sig@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Kunsttherapie und kreative Methoden

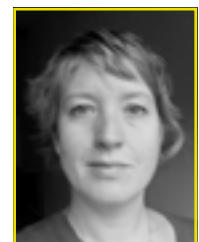
Im Mittelpunkt der Arbeit dieser Gruppe steht das Interesse an Zusammenhängen und Verknüpfungsmöglichkeiten von kreativen Therapien mit Systemischer Therapie und Beratung. Ziel dieser Fachgruppe ist es, eine Plattform für Austausch und Vernetzung von künstlerisch-systemisch arbeitenden Menschen zu schaffen, um die Idee des Dialoges zwischen Kunst und System lebendig werden zu lassen.

Viele kunsttherapeutische Methoden und Sichtweisen sind aus sich heraus auch systemisch. Sowohl in einem künstlerischen Prozess als auch in der systemischen Sichtweise haben der Perspektivwechsel, die Idee des Konstruktivismus, die Betonung gegenüber dem, was möglicherweise sein könnte, eine fragende Haltung und der Veränderungsoptimismus einen hohen Stellenwert.

Diese bunte Fachgruppe mit 21 gezählten Mitgliedern ist noch sehr jung. Bisher gab es Austausch per E-Mail und ein kleines Treffen in Hamburg mit vier TeilnehmerInnen. Im März 2015 ist die Gruppe in Eisenach offiziell als DGSF-Fachgruppe begrüßt worden und ist nun voller Neugierde auf neue Mitglieder und thematische Inputs.

Am **9. Oktober 2015 um 17.00 Uhr** wird ein **Treffen in der Bremer Innenstadt** stattfinden. Die genaue Adresse wird noch bekannt gegeben. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Anna M. Biedermann, Sebastian Clavée & Lena Lorenzen



Anna M. Biedermann, Sebastian Clavée & Lena Lorenzen
fachgruppe-kunsttherapie@dgsf.org

Virtuelle Fachgruppe Systemische Online-Beratung

Wer sich für die Themen Online-Beratung und Neue Medien in Beratung/Therapie interessiert, kann gerne in der Fachgruppe Systemische Online-Beratung mitwirken. Die Fachgruppe wurde 2005 gegründet und trifft sich mittlerweile nur noch selten vor Ort, sondern kommuniziert vor allem als „virtuelle Fachgruppe“ über eine Mailingliste.

Die jeweiligen Themen der Fachgruppe werden von den Mitgliedern eingebracht und umfassen ein breites Themenfeld. Wichtig ist hier vor allem die Möglichkeit des Austauschs zu Praxisthemem. Im Einzelnen kann dies Fragen betreffen, wie systemische Methoden im Internet sinnvoll eingesetzt werden können. Aber auch konkrete technische, finanzielle und rechtliche Fragen und der Erfahrungsaustausch, etwa zu eigenen Erlebnissen in medialen Beratungsprozessen, werden thematisiert.

Die DGSF ist bereits Mitglied bei der Deutschsprachigen Gesellschaft für psychosoziale Onlineberatung (DGOB) und kooperiert auch mit dem Institut für E-Beratung der Technischen Hochschule Nürnberg. Das im deutschsprachigen Raum bereits etablierte Fachforum Onlineberatung des Instituts für E-Beratung und die Mitgliederversammlung der

DGOB finden regelmäßig im Herbst in Nürnberg statt: www.e-beratungsinstitut.de/fachforum-onlineberatung/

Von Zeit zu Zeit gibt es auch Treffen vor Ort. So veranstaltete die Fachgruppe in Freiburg auf der Jahrestagung 2012 das Forum „Beratungsdialoqe im Internet“, das gut besucht war. Das nächste nicht-virtuelle **Fachgruppentreffen** findet am Donnerstag, den **24. September 2015 in Magdeburg von 17.30 bis 19.30 Uhr** statt. Alle Interessierten sind eingeladen, über die Zukunft von Beratung und Therapie mitzudiskutieren. Es werden Kurz-Impuls-Referate stattfinden, und es gibt einen Austausch über unterschiedliche Angebote der Online-Beratung.

Joachim Wenzel

Joachim Wenzel
fachgruppe-online-beratung@dgsf.org



Fachgruppe Systemische Pädagogik

Die Fachgruppe Systemische Pädagogik hat sich 2011 in Bremen bei der DGSF-Jahrestagung neu konstituiert. Ein wachsendes Interesse besteht an der Gruppe via Facebook, die mittlerweile über 450 Mitglieder zählt. Wie viele davon an einer realen Mitarbeit interessiert sind und sich an Angeboten beteiligen oder diese nutzen werden, wird sich zeigen. Ein gewisser Schwerpunkt hatte sich in der Vergangenheit im Ruhrgebiet ergeben – an der Universität Duisburg-Essen konnten in Form von Lehraufträgen zwei Seminare, u. a. „Systemisches Grundlagenwissen für die Schule“, in 2013 angeboten werden.

In 2015 soll daran angeknüpft werden: Aktuell ist ein Fachtag in Planung, der im Sinne einer Bestandsaufnahme systemische Landschaften im Ruhrgebiet, aber auch darüber hinaus eruieren soll. Die Kooperation mit Trägern soll ausgeweitet und künftig sollen auch Schulen verstärkt aktiv angesprochen werden, etwa für pädagogische Fachtage unter Federführung von Fachgruppenmitgliedern und von DGSF-zertifizierten Mitgliedern als ReferentInnen, WorkshopleiterInnen, ModeratorInnen.

Vereinzelte Interesse an einem Handbuch Systemische Pädagogik laut, wozu derzeit Vorplanungen laufen, um eine Realisierung dieses Projektes zu prüfen.

Kontakt über Facebook:

<https://www.facebook.com/groups/systemischepaedagogik/>
<https://www.facebook.com/systemischepaedagogik>

Thomas Schwarz

Thomas Schwarz
fachgruppe-paedagogik@dgsf.org



Fachgruppe Systemische Sozialarbeit

Sozialarbeit steht im psychosozialen Feld an der Schnittstelle vieler Professionen und bietet damit besondere Anknüpfungspunkte und Herausforderungen gerade für SystemikerInnen. Soziale Arbeit umfasst weit mehr als nur Beratung und Therapie, sie ist gekennzeichnet durch eine Reihe weiterer Handlungsarten wie Kontrollieren und Eingreifen, Verhandeln und Moderieren, Vertreten, Beschaffen und Begleiten bzw. auch das „Einfach-Nur-Da-Sein“, die für diese Profession zentral sind. Der systemische Ansatz bietet neue Zugänge für die Praxis wie auch für das professionelle Selbstverständnis.

Obwohl mehr als ein Viertel der DGSF-Mitglieder von Ausbildung und Tätigkeit her SozialarbeiterInnen sind, ist das Verständnis und die Anerkennung von Sozialarbeit als einem eigenständigen Arbeits- und Berufsfeld, das besondere Anforderungen stellt, innerhalb der DGSF durchaus noch „ausbaufähig“ – hieran möchte die Fachgruppe mitwirken.

Die Fachgruppe, die aus rund 40 Mitgliedern besteht und für Neuzugänge offen ist, trifft sich in der Regel auf den DGSF-Jah-

restagungen, jeweils zu einem konkreten fachlichen Thema. Das nächste Mal trifft sich die Fachgruppe während der DGSF-Jahrestagung 2015 **in Magdeburg am Donnerstag, den 24. September 2015 zwischen 17.30 Uhr und 19.30 Uhr.**

Diskutiert und angestrebt wurde in den letzten Jahren u.a., dass der Verband ein Zertifikat „Systemische Sozialarbeit“ für Weiterbildungen entwickelt, die ausdrücklich auf das breite Feld der Sozialen Arbeit (und nicht nur auf Beratung und Therapie) ausgerichtet sind, bislang leider weiterhin erfolglos.

Johannes Herwig-Lempp



Johannes Herwig-Lempp
fachgruppe-sozialarbeit@dgsf.org

Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung

Bei uns engagieren sich aktuell 108 Mitglieder. Da wir auch virtuell Informationen austauschen und Themen angehen, kann jede/r auf individuell-passende Weise dabei sein. 2014/15 war ein turbulentes Jahr: Rüdiger Beinroth hat den Sprecherhut weitergereicht, wir blicken auf ein intensives Treffen mit „Strategiarbeits-Charakter“ in Friedrichshafen zurück, haben uns beim Coaching-Kongress in Erding vorgestellt, neue Austauschformen für die Arbeit der Fachgruppe reflektiert und eine Menge an Arbeitsthemen für die kommenden beiden Jahre geplant:

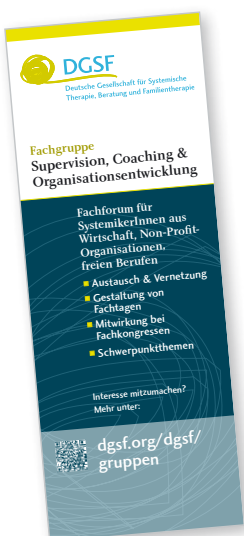
- Führung
- Frauen und Führung
- Bekanntheit der DGSF im Profitbereich
- Haltung (innen & außen)
- Professionsbildung
- Methoden
- Mensch im Unternehmen
- Werte als Stabilisatoren
- Interkulturelles & Intergenerationales
- Profil der Fachgruppe

Für das zweite Halbjahr 2015 ist ein Fachtag in Vorbereitung. Zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades haben wir mit einem „Online-Survey“ eine Vielzahl an Ideen generiert, die nun umgesetzt werden wollen. Unser Methodenwissen werden wir bei unseren Treffen und auch im virtuellen Austausch auffrischen. Und **während der DGSF-Jahrestagung in Magdeburg** werden wir wieder in **Workshop-Form** zusammenkommen. Alle Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen! Um Raum und Format passend zu wählen, bitten wir um kurze formlose Anmeldung per E-Mail.

Iris Fischer & Petra Lahrkamp



Iris Fischer & Petra Lahrkamp
fachgruppe-sco@dgsf.org



Fachgruppe Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen

Der Fachtag „Altern mit System ... Alter im System“ am 17. Oktober 2015 in Nürnberg steht dieses Jahr bei uns im Mittelpunkt. Es geht u.a. um: „Bis ins hohe Alter – Neues aus der Neurobiologie“ (lebenslange Plastizität des Gehirns), Altern als mehrdimensionaler Prozess, Kompetenzen für den Umgang mit Lebensaltern, Chancen und Möglichkeiten von Netzwerkarbeit, „Uneindeutiger Verlust“ (in Zusammenhang mit Demenz). Weiterführende Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung erhalten Sie auf den DGSF-Internetseiten: www.dgsf.org/aktuell/termine/dgsf-fachtage

Im **Februar 2016** steht dann das nächste **Fachgruppentreffen** an. In einer älter werdenden Gesellschaft gehen uns die Themen nicht aus. Der demografische Wandel verändert Organisationen, Familiensysteme und berufliche Kontexte. Diese Entwicklung nehmen wir (rund 40) Mitglieder der „Fachgruppe Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen“ in den Blick, und wir möchten gerontologische Erkenntnisse für die systemische Praxis zugänglich machen und entsprechende Impulse setzen.

Sollten Sie sich für die Fachgruppe interessieren oder Fragen haben, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Nora Treiber-Dengler & Martina Jakubek



Nora Treiber-Dengler & Martina Jakubek
fachgruppe-aeltere-menschen@dgsf.org

Fachgruppe Trauma und System

Diese Fachgruppe besteht seit 2010: Wir sind zurzeit 74 Mitglieder, die an einem fachlichen Austausch und an einer Vernetzung zwischen Verbandsmitgliedern interessiert sind, die mit traumatisierten Paaren und Familien arbeiten oder mit anderen Systemen, die mit der Folge von Traumatisierungen umzugehen haben. Wir treffen uns zweimal pro Jahr: an den Mitgliedertagen im Frühjahr, während der wissenschaftlichen Jahrestagung im Herbst oder zu einem Sondertreffen in Köln. Bei diesen Treffen, an denen jeweils 15 bis 20 Mitglieder teilnehmen, treffen wir uns am Freitagabend zu einem gemeinsamen Abendessen, um am Samstag nach kurzen Impulsreferaten zu unterschiedlichen Themenbereichen zu diskutieren. Im Januar 2015 hatten wir eine Kollegin zu Gast, die über ihre Arbeit in der Akutintervention mit traumatisierten Bus- und StraßenbahnfahrerInnen der Kölner Verkehrsbetriebe berichtete. Als zweites Thema beschäftigte uns aus aktuellem Anlass die Frage, wie denn innerhalb eines größeren Gemeinwesens nach einer Traumatisierung, die viele Menschen direkt und indirekt betrifft (Beispiel Paris: Charlie-Hebdo-Anschlag), die Aktivierung von Ressourcen in Ritualen oder Ähnlichem dazu beitragen könnte, dass das System vom reinen Überleben zum Leben zurückkehren kann. Zu diesem Thema werden drei Gruppenmitglieder einen Input für das Fachgruppentreffen in Magdeburg vorbereiten.

Wir gehen davon aus, dass in der DGSF viele Menschen an diesem und anderen Themen interessiert sind, weil sie ohnehin damit be-

gonnen haben, spezifisches systemisches Handwerkszeug in der Arbeit mit traumatisierten Systemen zu entwickeln. Wir wünschen uns weiterhin einen lebendigen Dialog.

Wir sind für „passive“ Teilnahme offen. D.h. InteressentInnen bekommen Infos über Gruppenaktivitäten und entscheiden sich von Mal zu Mal für eine Teilnahme an einem Treffen. Wer kommt noch dazu?

Gerade wegen des manchmal anstrengenden Themas treffen wir uns in einer entspannten Atmosphäre und lassen es uns gut gehen.

Alexander Korittko
fachgruppe-trauma@dgsf.org



Mitglieder der Fachgruppe Trauma und System

Regionalgruppen

Regionale Wirksamkeit in der DGSF



Übersicht der Regionalgruppen

Regionalgruppe	AnsprechpartnerIn	E-Mail
Dresden und Umgebung	Anne-Kathrin May	regionalgruppe-dresden@dgsf.org
Leipzig	Sebastian Funke	regionalgruppe-leipzig@dgsf.org
Berlin/Brandenburg	Ulrich Falke Jens Gerdes Erika Wilhelm	regionalgruppe-berlin-bb@dgsf.org
Mecklenburg-Vorpommern	Tobias Rook	regionalgruppe-meck-pom@dgsf.org
Nord – Schleswig-Holstein und Hamburg	Anja Keller Sabine Wackenroder	regionalgruppe-nord-sh-hamburg@dgsf.org
Nordwest	Philip Beuse Birgit Krone-Rust Iris Werner	regionalgruppe-nordwest@dgsf.org
Gießen/Mittelhessen	Markus Eichel	regionalgruppe-giessen@dgsf.org
Göttingen	Ines Polzin	regionalgruppe-goettingen@dgsf.org
Düsseldorf	Maren Blicke Christopher Frentrup	regionalgruppe-duesseldorf@dgsf.org
Bochum/östliches Ruhrgebiet	Gunda Busley	regionalgruppe-bochum@dgsf.org
Essen/westliches Ruhrgebiet	Svenja Benny Susanne Millner	regionalgruppe-essen@dgsf.org
Niederrhein	Birgit Menne-Geilen	regionalgruppe-niederrhein@dgsf.org
Münster	Heidi und Bernd Surhove	regionalgruppe-muenster@dgsf.org
Köln/Bonn	Johanna Maria Claßen Irina Reitze	regionalgruppe-koeln-bonn@dgsf.org
Euregio	Anja Lesker	regionalgruppe-euregio@dgsf.org
Mittelrhein	Tanja Eichhorn	regionalgruppe-mittelrhein@dgsf.org
Sauer-/Siegerland	Ansgar Röhrbein	regionalgruppe-sauer-siegerland@dgsf.org
Rhein-Main	Susanne Wiegmann	regionalgruppe-rheinmain@dgsf.org
Heidelberg/Rhein-Neckar	Mario Schmid Christine Lotz	regionalgruppe-heidelberg@dgsf.org
Süd-West	Harald Wacker	regionalgruppe-suedwest@dgsf.org
Freiburg	Renate Weihe-Scheidt	regionalgruppe-freiburg@dgsf.org
Süd	Ingo Wöfl	regionalgruppe-sued@dgsf.org
Augsburg/Schwaben	Volkmar Abt Ingrid Müller	regionalgruppe-augsburg@dgsf.org
Internationaler Bodensee	Marlies Hinderhofer Beate Willauer	regionalgruppe-bodensee@dgsf.org
Nordbayern	Beate Dittrich Brigitte Veith	regionalgruppe-nordbayern@dgsf.org
Thüringen	Sylvia Tismar	regionalgruppe-thuringen@dgsf.org
Mitteldeutschland	Bernadett Trojak	regionalgruppe-mitteldeutschland@dgsf.org

Regionalgruppe Dresden und Umgebung

Die Regionalgruppe trifft sich etwa vierteljährlich an unterschiedlichen Orten in Dresden. Unsere Mitglieder kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen: Klinik, Universität, freie Jugendhilfe, Kita, Erwachsenenbildung, Selbstständige etc.

Bei jedem unserer Treffen stellt ein Mitglied einen ihm wichtigen Themenschwerpunkt vor. Das kann die Arbeit der eigenen Einrichtung sein, aber auch ein Fachartikel oder eine Methode. Außerdem werden immer auch Ideen gesammelt, wie Vernetzung und Fachaustausch überregional gestaltet werden können.

Im Moment steht dabei die Ideensammlung für einen nächsten Fachtag im Mittelpunkt. Dieser soll, wie schon der letzte, in Kooperation mit einer der DGSF-Fachgruppen stattfinden. Die Fachgruppe Sucht hat bereits eine Zusammenarbeit dazu angeboten.

Allgemeine Themen der Gruppe sind:

- Vernetzung
- Intervention
- inhaltlicher, konzeptioneller und methodischer Fachaustausch
- Informationsaustausch über DGSF-Veranstaltungen, Kongresse und Tagungen

Unser nächstes **Treffen** findet am **22. September 2015** statt. Willkommen sind auch systemisch ausgebildete Nicht-Mitglieder der DGSF!

Anne-Kathrin May



Anne-Kathrin May
regionalgruppe-dresden@dgsf.org

Regionalgruppe Leipzig

Die Regionalgruppe Leipzig traf sich am 11. Juni 2015 zu ihrem Gründungstreffen. Hier gab es die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, sich kennenzulernen und in einen ersten kollegialen Austausch zu treten. Auch zukünftig werden wir uns über Ideen, Wünsche und Vorschläge zur Struktur und inhaltlichen Arbeit der Regionalgruppe austauschen. Die Schwerpunkte könnten Fachbeiträge in verschiedenster Form (z.B. Vorträge, Workshops, Fachtage), gesellschafts- und berufspolitische Arbeit, Vernetzung/kollegialer Austausch, Supervision/Intervention und „anderes“ darstellen.

Das Gründungstreffen fand in der Ritterstr. 5, in 04109 Leipzig, im „Rittersaal“ in der ersten Etage statt. Für Getränke und Knabberereien war gesorgt. Ein zweites **Treffen** der Regionalgruppe ist für den **26. November 2015** geplant.

Für das Gründungstreffen waren mehr als 20 verbindliche Zusagen eingegangen und die rege Nachfrage bezüglich der Teilnahmebedingungen und der Inhalte lässt Interesse bei weiteren KollegInnen vermuten.

Langfristig hoffen wir auf interessante Zusammenkünfte, bei denen spannende Beiträge auf fachlicher, kultureller und berufspolitischer Ebene bewegt werden. Neben diesen inhaltlichen Themen soll die Regionalgruppe eine gute Möglichkeit bieten, neue Kontakte zu knüpfen und sich zu vernetzen.

Wir freuen uns über alle interessierten KollegInnen aus Leipzig und dem Umland. Gerne können Sie uns persönlich kontaktieren!

Es grüßt Sie das derzeitige Orgateam

Annegret Weiß, Sandra Denning,
 Helmut Brinkmann & Sebastian Funke



Sebastian Funke
regionalgruppe-leipzig@dgsf.org

Sebastian Funke

Regionalgruppe Berlin/Brandenburg

„Erkenne dich selbst!“ – Berlin und Brandenburg mit neuem SprecherInnen-Trio

Das vor mehr als 2000 Jahren formulierte Postulat „Erkenne dich selbst!“ des griechischen Philosophen Platon könnte als Motto über den Treffen unserer Regionalgruppe Berlin/Brandenburg stehen. Denn wir wollen mit unserem Austausch immer auch Selbstreflexion verbinden. Mit dieser Zielrichtung sind wir – Erika Wilhelm, Jens Gerdes und Ulrich Falke – Ende vergangenen Jahres als SprecherInnen-Trio angetreten.

Dabei können wir auf Strukturen aufbauen, die unsere Vorgängerinnen – Christiane Koch und Julia Bellabarba – angelegt haben, als sie die Gruppe im November 2013 wieder neu ins Leben riefen: Das sind unter anderem der Rhythmus im 2-Monats-Takt, die Räumlichkeiten im Institut für Systemisch-integrative Therapie und Beratung (isit) sowie die Festlegung von Schwerpunktthemen und des „Fahrplans“ gemeinsam mit allen TeilnehmerInnen im Plenum.

In diesem Jahr haben wir bereits drei Regionalgruppentreffen organisiert und durchgeführt – unsere Zwischenbilanz fällt positiv aus: So konnten wir allein bei unserem vorigen Treffen (11. Mai)

fünf neue TeilnehmerInnen begrüßen. Insgesamt ist die Gruppe relativ stabil. Es nahmen jeweils rund 15 Mitglieder teil, mehr als 20 TeilnehmerInnen rechnen wir zum „harten Kern“. Das Engagement ist immer sehr hoch.

Aus unserer Regionalgruppe haben sich mehrere Intervisionsgruppen gebildet. Zunehmend gut vernetzt sind wir auch mit der DGSF-Fachgruppe Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung.

Ulrich Falke, Jens Gerdes & Erika Wilhelm



Jens Gerdes, Ulrich Falke & Erika Wilhelm

Ulrich Falke, Jens Gerdes & Erika Wilhelm
regionalgruppe-berlin-bb@dgsf.org

Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern

Die Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern hat sich im Herbst 2012 gegründet und trifft sich ca. dreimal pro Jahr. Sie ist offen für die Mitglieder der beiden systemischen Dachverbände – „Systemische Gesellschaft (SG)“ und DGSF – sowie für alle systemisch interessierten Menschen.

Mecklenburg-Vorpommern ist ein relativ dünn besiedeltes Flächenland. Für unsere Mitglieder und systemisch interessierte Menschen ist es regelmäßig eine Herausforderung, zu unseren Treffen anzureisen. Gerade vor diesem Hintergrund freuen wir uns, dass sich ein kleiner Kreis von TeilnehmerInnen fest etabliert hat.

Die bisherige Regionalgruppensprecherin Barbara Bräutigam wurde in die Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer gewählt. Aufgrund dieser Veränderung hat Tobias Rook im Mai 2015 das Sprecheramt für die Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern übernommen.

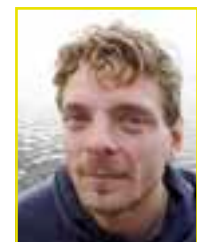
Zu unseren Themen: Wir beschäftigen uns mit den Möglichkeiten der Unterstützung der Flüchtlingsarbeit vor Ort. Wir diskutieren verschiedene Vernetzungs- und systemische Fortbildungsmöglichkeiten, üben uns in kollegialer Beratung und setzen uns mit

den Besonderheiten systemischer Arbeit in einem tendenziell eher armen und weitläufigen Bundesland auseinander. Perspektivisch möchten wir verstärkt die „stillen“ systemisch denkenden Menschen in unserem Bundesland ansprechen und zu unseren Treffen einladen.

Unser nächstes **Treffen** findet am **7. September 2015 um 19.00 Uhr im Vitas-Institut, Sarnowstr. 7 in 18439 Stralsund** statt. Das Vitas-Institut bietet unserer Gruppe freundlicherweise die Möglichkeit, in seinen großzügigen Räumen mit Blick auf den Stralsund zu tagen.

Wir freuen uns auf bekannte und neue Gesichter.

Tobias Rook



Tobias Rook
regionalgruppe-meck-pom@dgsf.org

Regionalgruppe Nord – Schleswig-Holstein und Hamburg

Aktive TeilnehmerInnen: 20-30 Personen in wechselnder Anwesenheit.

Passive TeilnehmerInnen: ca. 100 Personen

Arbeitsschwerpunkte: Vernetzung, Intervention, Fachthemen, Umgang mit Selbstständigkeit

Veranstaltungen: zwei Regionalgruppentreffen pro Jahr (Frühjahr/Herbst) an wechselnden Orten in Schleswig-Holstein und Hamburg, Dauer ca. sechs Stunden

Im Norden weht ein frischer Wind aus systemischer Richtung!

Zweimal im Jahr arbeiten wir gemeinsam an uns interessierenden Themen. Wir legen viel Wert auf Austausch und Vernetzung – persönlich oder online. Wir pflegen eine Kultur der Wertschätzung, die gern neugierig daherkommen darf, und öffnen den Raum für vielfältige Perspektiven und Erfahrungen. Die systemische Haltung ist das uns verbindende Element und gleichzeitig unser Kompass.

Inhaltlich reicht das Spektrum von kollegialer Beratung, Film- und Buchbesprechungen, Erweiterung der Methodenvielfalt, politischen Themen, wissenschaftlichen Beiträgen, den Berichten vom DGSF-Kongress oder anderen Tagungen bis zu interdisziplinärem Arbeiten.

Aktuell in Planung sind Interventionsgruppen in einigen Regionen von Schleswig-Holstein und Hamburg. Unser diesjähriges **Herbsttreffen** findet am **7. November in Kiel** statt.

Wir freuen uns auf Euch – neue TeilnehmerInnen, neue Impulse und Eure Anfragen sind herzlich willkommen!

Anja Keller & Sabine Wackenroder



Anja Keller & Sabine Wackenroder
regionalgruppe-nord-sh-hamburg@dgsf.org

Regionalgruppe Nordwest

Wir sind Sozialpädagoginnen, Psychotherapeuten, Erlebnispädagoginnen, Personalentwickler, Beraterinnen und Weiterbildner. Wir treffen uns viermal im Jahr und berichten uns von unserer Arbeit und „dem Systemischen“ darin. Wir lernen unsere Arbeitsumfelder kennen, wenn wir uns in Praxen und Arbeitsräumen der Gruppenmitglieder treffen.

Dieser Austausch mit netten Menschen macht uns viel Spaß, und wir profitieren von der Vielfalt und den Unterschieden!

Wir freuen uns auf weitere Interessierte im Nordwesten Deutschlands (Bremen, Oldenburg, Hannover). Schreibt uns eine kurze

E-Mail mit Euren Kontaktdaten, und wir nehmen Euch gerne in unseren Einladungsverteiler auf!

Philip Beuse, Birgit Krone-Rust & Iris Werner



Philip Beuse, Birgit Krone-Rust & Iris Werner
regionalgruppe-nordwest@dgsf.org

Philip Beuse

Regionalgruppe Gießen/Mittelhessen

Aktuell gibt es 34 eingetragene Mitglieder, von denen ca. 20 aktiv im Wechsel an den Treffen teilnehmen.

Rückblick

Am 7. März 2014 fand das Gründungstreffen der Regionalgruppe Gießen/Mittelhessen statt. Das erste aktive Jahr 2014 haben wir als Gruppe bei einem gemeinsamen vorweihnachtlichen Ausklang beim Italiener gefeiert.

Ausblick

Nach den beiden großen Themenschwerpunkten „Multifamilien-therapie“ und „Tools in Therapie und Beratung“ ist für das

kommende Treffen ein „open meeting approach“ angedacht, in welchem wir neben kollegialem Austausch die weiteren Themenschwerpunkte für das laufende Jahr besprechen wollen.

Markus Eichel



Markus Eichel
regionalgruppe-giessen@dgsf.org

Regionalgruppe Göttingen

Aktive TeilnehmerInnen: 8-10 SystemikerInnen

Passive TeilnehmerInnen: 26 SystemikerInnen

Die Regionalgruppe Göttingen hat sich im Spätsommer 2014 gegründet und bietet eine Plattform zu persönlichem Austausch, zur Vernetzung und zur Sichtbarmachung vorhandener Kompetenzfelder. Im Mai 2015 fand das bislang fünfte Treffen von systemisch arbeitenden und systemisch interessierten Menschen in Göttingen statt. Neben dem Aufbau und der Konsolidierung hat sich die Gruppe mit systemischen Vorgehensweisen befasst. Dies soll fortgeführt und in einer visualisierten Sammlung zusammengestellt werden. Begleitend wurden Fachbücher besprochen und vorgestellt.

Geplant ist, die vorhandenen Ressourcen und Netzwerkverbindungen der Gruppenmitglieder transparent zu machen und in einer Netzwerkkarte für die Regionalgruppe zugänglich zu machen. Für 2016 ist angedacht, systemisches Arbeiten in der Region besser publik (Veranstaltung etc.) zu machen.

Weitere Ziele

- Stärkung des sozialen kollegialen Miteinanders
- Erweiterung des kollegialen Beratungsspektrums
- Auf- und Ausbau von Kooperationen – intern wie extern
- Vernetzung mit anderen lokalen/regionalen Initiativen

Um den Austausch zu fördern und die Vielfalt zu würdigen, wird ein niederschwelliger offener Zugang angestrebt. Interessierte sind nach kurzer informeller Anmeldung jederzeit herzlich willkommen!

Ines Polzin



Ines Polzin
regionalgruppe-goettingen@dgsf.org

Regionalgruppe Düsseldorf

Die **DGSF-Regionalgruppe Düsseldorf** wurde im März 2013 von Maren Blicke und Christopher Frentrup ins Leben gerufen und hat sich mittlerweile mit einer aktiven Teilnehmerzahl von ca. 50 SystemikerInnen fest etabliert. InteressentInnen sind jederzeit herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Gerne nehmen wir Sie in unseren E-Mail-Verteiler auf!

Arbeitsschwerpunkte

- Systemische Supervision und Intervention
- Fallreflexionen
- Erweiterung des methodischen Repertoires
- kontinuierlicher Austausch systemischer Arbeitsmethodik und Weiterentwicklung
- Erfahrungsaustausch
- Weiterentwicklung der eigenen Gesprächsführung

Vortragsankündigung

Dr. Mathias Jung: „Eros und Thanatos – Lebenslust und Endlichkeit“

Datum: **24. August 2015 um 18.30 Uhr**

Ort: **OASE**, Raum „Forum des Austauschs“ im Erdgeschoss, **Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf**

In diesem Jahr freuen wir uns sehr auf einen Gastvortrag von Dr. Mathias Jung, Philosoph, Gestalttherapeut und Systemischer

Paartherapeut. In seinem Vortrag geht es um die Polarität von Lebenslust und Endlichkeit, die im Alter an Dramatik gewinnt, denn so wie der Schatten auf der Sonnenuhr wandert, entflieht uns die Zeit.

Wegen der begrenzten Plätze wird um eine Voranmeldung an folgende E-Mail-Adresse gebeten: regionalgruppe-duesseldorf@dgsf.org

Maren Blicke & Christopher Frentrup



Maren Blicke & Christopher Frentrup
regionalgruppe-duesseldorf@dgsf.org

Regionalgruppe Bochum/östliches Ruhrgebiet

Die **Regionalgruppe Bochum** (östliches Ruhrgebiet) versteht sich als Ort für systemisch ausgebildete Menschen in unterschiedlichen Berufen. Wir sind therapeutisch, beratend, coachend, seelsorgerisch, ausbildend, supervisorisch und im Bereich Organisationsentwicklung unterwegs.

Zu den Treffen alle zwei Monate kommen zehn bis zwölf TeilnehmerInnen von insgesamt 25 Regionalgruppenmitgliedern. Hauptanliegen unserer Gruppe war und ist der Wunsch nach achtsamer konstruktivistischer Intervention. Spontan haben wir im April zusätzlich eine Art Mini-Fortbildung durch Filme gestartet. Den Anfang machte „An Ecology of Mind“ – Nora Batesons Portrait ihres Vaters Gregory Bateson.

Nach und nach möchten wir weitere Formate erproben. Für das laufende Jahr planen wir ein Fest und für 2016 einen Workshop mit Heidi Neumann-Wirsig zum Thema „Jedes Mal anders: Systemische Supervision“ und einen Gesprächsabend mit Björn Enno

Hermans nach dem Motto „Vorstadt meets Vorstand“. Termine gibt es rechtzeitig auf der DGSF-Website.

Wer einen leichtfüßig-ernsthaften, bodenständig-konstruktivistischen Austausch mit anderen DGSF'lerInnen und solchen, die es werden könnten, sucht, ist herzlich willkommen. Glück auf!

Treffpunkt ist zurzeit: Praxis für Systemische Supervision von Gunda Busley, Josef-Haumann-Straße 7, 44866 Bochum-Wattenscheid

Gunda Busley



Gunda Busley
regionalgruppe-bochum@dgsf.org

Regionalgruppe Niederrhein

Die **Regionalgruppe Niederrhein** hat sich im Januar 2013 gegründet und umfasst aktuell ca. 35 TeilnehmerInnen. Davon sind ca. zehn TeilnehmerInnen bei den monatlichen Treffen aktiv.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind bunt und vielfältig:

- kollegiale Beratung
- gemeinsamer Erfahrungsaustausch
- Netzwerkbildung
- Erweiterung der Methodenvielfalt
- Offenheit für weitere neue Themen

Ziel der Treffen soll sein, im systemischen Fluss zu bleiben, eigene Horizonte zu öffnen und in einen weiteren Austausch zu kommen.

Die Arbeit in der Regionalgruppe dient aber auch dem Informationsfluss innerhalb der DGSF. Anliegen und Themen aus der Regionalgruppe können in verschiedene Gremien der DGSF einfließen und natürlich auch umgekehrt wieder zurück in die Gruppe gelangen.

Für die weitere Arbeit ist angedacht, die Treffen unter ein größeres Oberthema zu stellen. Es bleibt aber auch immer noch Platz für individuelle Themen.

Unsere **Treffen** finden **an jedem ersten Mittwoch im Monat** in der Zeit von **18.30 bis 21.00 Uhr in Geldern** statt. Es schließt sich ein gemütlicher Ausklang bis 21.30 Uhr an. Alle systemisch interessierten Menschen sind uns in der Gruppe herzlich willkommen!

Birgit Menne-Geilen



Birgit Menne-Geilen

regionalgruppe-niederrhein@dgsf.org

Regionalgruppe Münster

Diese **Regionalgruppe besteht** aus ca. 25 aktiven TeilnehmerInnen und unser Ziel ist es, uns über praxisnahe Inhalte und Methoden auszutauschen, da wir alle auf ein breites Fundament von beruflichen Erfahrungen zurückgreifen können.

Daher sind zentrale Themen der Regionalgruppe z. B.:

- Vernetzung der SystemikerInnen
- Austausch über systemisches Denken und Handeln
- kollegiale Beratung
- Vorstellung systemischer Methoden aus den eigenen Arbeitsfeldern
- Umgang mit Selbstständigkeit
- Veranstaltungen

Aus der Regionalgruppe hat sich eine Interventionsgruppe herausgebildet, um mehr Möglichkeiten für kollegiale Beratungen nutzen zu können.

Geplant ist, dass einmal im Jahr eine Veranstaltung durchgeführt wird. Hier kann jeder der Teilnehmenden Ideen und Anregungen einbringen.

Die RegionalgruppensprecherInnen Heidi und Bernd Surhove stellen für die Durchführung die Räumlichkeiten ihres Institutes in Münster zur Verfügung. Die nächsten **Treffen** sind am **2. September und 2. Dezember 2015** geplant. Weitere Infos erhalten Sie telefonisch unter: 02501-977 93 16.

Heidi & Bernd Surhove

Heidi & Bernd Surhove

regionalgruppe-muenster@dgsf.org



Mitglieder der Regionalgruppe Münster

Regionalgruppe Köln/Bonn

Die **Regionalgruppe Köln/Bonn** gibt es Dank ihrer engagierten Mitglieder und bunten Vielfalt schon seit vielen Jahren. Die Mischung aus über 80 freiberuflichen und angestellten Beraterinnen und Beratern aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern bietet die Möglichkeit zu einem anregenden Austausch, interdisziplinärer Vernetzung und Querdenken. Nicht selten werden wertvolle Synergien freigesetzt – positive Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen!

Inhaltlich sind die Treffen geprägt durch eine gute Mischung aus:

- kollegialer Fallberatung und Unterstützung
- Themen und Fragen rund um Selbstständigkeit und Marketing
- Erfahrungsaustausch und Networking
- inhaltlichen und methodischen Impulsen

Manchmal laden wir auch ReferentInnen ein, um uns mit neuem Know-how und Ideen von „draußen“ zu versorgen. Aktuell sind z. B. Impulsvorträge zu den Themen „ADHS“ und „Hypnotherapie“ in Planung.

Die **Treffen** finden am **letzten Donnerstag im Monat im Wechsel in Köln und Bonn** statt. Alle systemisch interessierten Menschen sind bei uns herzlich willkommen!

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Treffen auf der Homepage.

Herzlich

Johanna Maria Claßen & Irina Reitze



Irina Reitze & Johanna Maria Claßen

Johanna Maria Claßen & Irina Reitze

regionalgruppe-koeln-bonn@dgsf.org

Regionalgruppe Euregio

Seit **Herbst 2010** treffen wir uns viermal jährlich in der Röcher Parkklinik in Eschweiler. Es hat sich im Laufe der Zeit eine Gruppe von über 20 Menschen gefunden, die recht regelmäßig an den Treffen teilnimmt, andere kommen hin und wieder dazu oder sind im E-Mail-Verteiler von insgesamt über 80 Personen vertreten. Jede Form der Teilnahme ist möglich und trägt zur beabsichtigten Vernetzung in der Region bei.

Wir treffen uns jeweils mittwochs von 18.00 bis 21.00 Uhr, wobei neben dem inhaltlichen Input auch das leibliche Wohl und der private und berufliche Austausch nicht zu kurz kommen. Willkommen sind uns alle an der Systemischen Therapie und Beratung interessierten Menschen aus der Euregio rund um Aachen, gerne auch aus den Niederlanden oder Belgien!

Die Inhalte unserer Treffen variieren: Wir lernen die Arbeitsfelder unserer Mitglieder kennen, berichten uns gegenseitig aus den Institutionen und Arbeitskontexten oder von Tagungen, Vorträ-

gen etc., Fallbesprechungen und politische Diskussionen sind erwünscht.

Wie bereits in den letzten Jahren möchten wir weiterhin von Zeit zu Zeit Vortragende in die Regionalgruppe einladen bzw. einen öffentlichen Vortrag organisieren. Für unsere aktiven Mitglieder haben wir 2014 und auch in diesem Jahr einen Workshop organisiert.

Die Termine unserer Treffen veröffentlichen wir auf der Internetseite der DGSF. Für weitere Informationen oder um in den Verteiler aufgenommen zu werden, sendet uns bitte eine E-Mail.

Anja Lesker

Anja Lesker

regionalgruppe-euregio@dgsf.org



Regionalgruppe Mittelrhein

Die **Regionalgruppe Mittelrhein** trifft sich seit Februar 2011 an jedem zweiten Montag im zweimonatigen Turnus.

Im Mittelpunkt unserer Treffen steht zum einen die kollegiale Intervention und Supervision, zum anderen der „systemische Impuls“, bei dem jeweils ein/e TeilnehmerIn einen Fachvortrag über ein Thema aus ihrer/seiner Berufs- oder Fortbildungspraxis hält.

Auch der persönliche Austausch und Kontakt ist uns ein wichtiges Anliegen und so wird auch in diesem Jahr unser **Sommertreffen im August 2015** in einem anderen Rahmen als gewöhnlich stattfinden.

Wir treffen uns zu einem geselligen Beisammensein im Biergarten in den Rheinanlagen, vor der Kulisse des schönen UNESCO-Weltkulturerbes.

Ein systemisches „Highlight“ in Form eines **Fachvortrages** wartet am **21. September 2015** auf die Regionalgruppe Mittelrhein. Wir konnten Petra Baumgärtner als Referentin gewinnen. Sie wird für uns einen Vortrag zum Thema „Systemische Beratung bei häuslicher Gewalt“ halten.

Die Interessierten sind herzlich eingeladen, sich auf der Webseite www.tanja-eichhorn.de zu informieren oder per E-Mail persönlich Kontakt mit mir aufzunehmen.

Tanja Eichhorn



Tanja Eichhorn
regionalgruppe-mittelrhein@dgsf.org

Regionalgruppe Sauer-/Siegerland

Unsere **Regionalgruppe** hat sich im November 2013 gegründet und wird aktuell durch rund zwanzig systemisch denkende und arbeitende Fachkräfte mit Leben erfüllt. Gerne dürfen sich dieser Idee noch weitere SystemikerInnen aus dem Sauer- und Siegerland anschließen, damit der systemische Gedanke in unserem ländlich geprägten Gebiet weiter zündet! Unser nächstes **Treffen** findet am **Dienstag, den 29. September 2015 um 17.00 Uhr im SOS-Kinderdorf Sauerland in Lüdenscheid** statt.

Mit dem erklärten Ziel „mehr systemische Spuren“ in unserer Region hinterlassen zu wollen, sind wir mit unserer Netzwerkidee bereits einige Schritte weitergekommen. Die Gruppe setzt sich aus VertreterInnen zahlreicher Fachgebiete zusammen, sodass das interdisziplinäre psychosoziale Netzwerk schön abgebildet ist. Durch den Austausch von fachbezogenen persönlichen Steckbriefen, haben wir einen ersten Grundstein für einen „Beratungsführer“ in unserem Einzugsgebiet gelegt, sodass alle Mitglieder schneller und zielgenauer weiterempfehlen können, wenn entsprechende Anfragen bei ihnen landen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Hospitation. Wir machen uns ein Bild „vor Ort“ und suchen die unterschiedlichen systemisch geprägten Einrichtungen unserer Mitglieder auf. Wir lernen von der jeweiligen Praxis und verteilen Komplimente für das, was Entwicklung

ermöglicht. Kollegiale Fallberatung, inhaltlicher Austausch über spannende Entwicklungen in der Szene und kreative Methoden stehen ebenfalls auf unserer Tagesordnung. Aktuell nehmen wir die unterschiedlichen Standards für systemische Produkte in unserem Einzugsgebiet unter die Lupe.

Da wir als Regionalgruppe noch jung sind, haben wir uns zunächst ein realistisches Ziel von zwei bis drei Treffen im Jahr gesetzt. Darüber hinaus planen wir die Organisation eigener Fachtage und kleiner **Vortragsveranstaltungen**. So können wir am **21. August 2015 um 19.00 Uhr** Carmen Beilfuß im Haus Nordhelle in Meinerzhagen begrüßen, die uns in das Wunderland der systemischen Feedbackmöglichkeiten einlädt. Gäste sind herzlich willkommen!

Ansgar Röhrbein



Ansgar Röhrbein
regionalgruppe-sauer-siegerland@dgsf.org

Regionalgruppe Rhein-Main

Seit Oktober 2010 laden wir zu drei bis vier Treffen jährlich ein, um einen ‚Marktplatz‘ für Austausch und Vernetzung zu bieten. Die Abende haben einen inhaltlichen Teil (Vortrag, Input, Workshop), der für die unterschiedlichen Berufsfelder – Beratung, Jugend- und Familienhilfe, Therapie, Coaching – gleichermaßen inspirierend sein soll. Ein sanft moderierter Teil dient explizit dem Kontakte-Knüpfen und Netzwerken. 20 bis 80 Menschen sind bislang der Einladung zu ganz unterschiedlichen und immer sehr lebendigen Abenden gefolgt.

Inputs von systemischen KollegInnen z.B. zu ‚Hypnosystemische Ansätze‘ (mit Regine Kaschub), ‚Kultur in der systemischen Praxis – Konzepte kulturreflexiver Begleitung‘ (mit Kirsten Nazarkiewicz) oder ‚Ego-States und Teile-Therapie‘ (mit Susanne Leutner) boten jeweils Anlass zu spannendem fachlichen Austausch, ein Kurz-Workshop zu ‚Konzepte der systemischen Teambearbeitung‘ (mit

Johannes Herwig-Lempp) steht bevor. Themen-Vorschläge und Angebote für kommende Treffen sind sehr willkommen.

Für Austausch und Vernetzung zwischen den Treffen haben wir eine Yahoo-Group eingerichtet, in der jede/r aktiv Angemeldete auch selbst Fragen und Ideen in Umlauf bringen kann:

<http://de.groups.yahoo.com/group/dgsf-rheinmain/>

Susanne Wiegmann



Susanne Wiegmann

regionalgruppe-rheinmain@dgsf.org

Regionalgruppe Heidelberg/Rhein-Neckar

Das Gründungstreffen der Regionalgruppe Heidelberg/Rhein-Neckar vom 11. April 2015 im Helm Stierlin Institut (hsi) war ein großer Erfolg. Die Einladung wurde von 34 SystemikerInnen aus verschiedenen Arbeitsbereichen dankend angenommen. Während des gemeinsamen Kennenlernens wurde für alle TeilnehmerInnen spürbar, wie vielfältig und ressourcenreich die Geburtsstunde der neuen Regionalgruppe ist.

Einstimmig wurde beschlossen, zwei weitere Treffen noch in diesem Jahr zu organisieren, um ein Netzwerk zwischen den SystemikerInnen und Institutionen aufzubauen. Ziel dabei soll sein, das unterschiedliche Fachwissen mit Methodenreichtum aus der systemischen Sichtweise zu verbinden und neue Impulse für die systemische Haltung in der Arbeit mit KlientInnen zu vereinen.

Um einen besseren Eindruck der Vielfalt an Ressourcen zu bekommen, stellen die TeilnehmerInnen der neuen Regionalgruppe

Heidelberg/Rhein-Neckar hierzu nach und nach in diesen Zusammentreffen ihre Arbeit und Institutionen vor.

Mario Schmid & Christine Lotz



Gründungstreffen im April 2015

Mario Schmid & Christine Lotz

regionalgruppe-heidelberg@dgsf.org

Regionalgruppe Süd-West

Nächstes Treffen der DGSF-Regionalgruppe Süd-West am **24. Oktober in Nagold-Emmingen!**

Nach der Gründung im Februar 2003 in Bad Liebenzell trifft sich die Regionalgruppe Süd-West in der Regel zweimal im Jahr auf Einladung der KollegInnen im Wechsel in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen. So fand unser letztes Treffen in der „Alten Seidenspinnerei“ in Nürtingen statt.

Folgende Tagesordnungspunkte wurden diskutiert und können als Protokoll bei Harald Wacker angefordert werden:

- Vorstellung der TeilnehmerInnen
- Vorstellung des Hauses Aichele
- Diskussion unseres Schwerpunktthemas „Deutschland misshandelt seine Kinder“

- Aufgreifen des Themas „Unterstützung von Flüchtlingsfamilien“ inkl. Bericht aus Eisenach von der DGSF-Frühjahrstagung
- Welche Impulse könnte die DGSF-Regionalgruppe Süd-West in den Verband geben?
- „Naturell-Analyse“ (wird auf das nächste Treffen verschoben)

Nach unseren ermutigenden Erfahrungen bei gut besuchten Veranstaltungen mit Dr. Marie-Luise Conen, Dr. Michael Schmidt-Salomon und mit Dr. Harald Bender (u. a. in Kooperation mit der DHBW in Stuttgart) zum Thema des Ungehorsams als einer Überlebensstrategie, des evolutionären Humanismus und des Systemfehlers (im) Geld wollen wir auch weiterhin verstärkt die sozialpolitischen Entwicklungen fokussieren.

Zu unserem nächsten regulären **Regionalgruppentreffen** laden wir herzlich ein in die Praxis von Gabi Huber am Samstag, den **24. Oktober 2015 von 14.00 bis 17.00 Uhr** (Anschrift: Faltergasse 27, 72202 Nagold-Emmingen).

Weitere Informationen beim Sprecher: www.haraldwacker.de

Harald Wacker



Harald Wacker
regionalgruppe-suedwest@dgsf.org

Regionalgruppe Freiburg

Im Februar dieses Jahres hat die Regionalgruppe Freiburg ihr 5-jähriges Bestehen gefeiert. In jedem Jahr finden drei bis vier Treffen statt, an denen im Durchschnitt etwa 20 KollegInnen teilnehmen. Je nach Thema wechselt die Zusammensetzung, neu Hinzukommende sind immer willkommen. Der Verteiler der Regionalgruppe umfasst zurzeit fast 200 Adressen.

Die Treffen haben immer einen inhaltlichen Schwerpunkt, zu dem meist einige in diesem Bereich erfahrene KollegInnen ihre Ideen darstellen und es anschließend zu einem gemeinsamen Austausch kommt. Die Themen des letzten Jahres waren „Hilflose Eltern“, „Systemische Ansätze bei Essstörungen“ und „Ältere Menschen in Therapie und Beratung“. Im Juni veranstaltet die Regionalgruppe zusammen mit dem „Tandem-Institut“ ihren zweiten Fachtag, dieses Mal zum Thema „Systemische Ansätze bei innerfamiliärem sexuellen Missbrauch“. Der erste Fachtag 2012 war systemischen Ansätzen im schulischen Bereich gewidmet und war ein großer Erfolg.

Bei den nächsten Treffen im Herbst dieses Jahres wollen wir uns der Arbeit mit Flüchtlingsfamilien und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen widmen, einem Bereich, den die DGSF zum gesellschaftspolitischen Schwerpunktthema gewählt hat.

Alle Treffen bieten neben inhaltlichen Anregungen auch immer die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen. Die Regionalgruppe ist weiterhin offen für alle systemisch arbeitenden Kolleginnen und Kollegen in der Region und freut sich über neue TeilnehmerInnen.



Renate Weihe-Scheidt, Jeanette Piram & Gabi Locherer

Renate Weihe-Scheidt
regionalgruppe-freiburg@dgsf.org



J. Piram, R. Weihe-Scheidt & G. Locherer

Regionalgruppe Süd

Liebe KollegInnen, die Regionalgruppe Süd trifft sich in München zum gemeinsamen Austausch, der Möglichkeit der Vernetzung und zur Fortbildung in speziellen Themenbereichen.

Iris Fischer hat für das nächste **Regionalgruppentreffen** am **30. Januar 2016** (10 Uhr) als Referentin zugesagt. Damit ist sicher, dass wir uns da dem Thema „Resilienz“ widmen und Iris Fischer wird uns den „Burn-O-Meter“ vorstellen.

Das zweite **Treffen** über „Marte Meo“ wird von Ursula Grave-Lävmann und Charlotte Strobl gestaltet und findet am **12. März 2016** statt.

Der Ablauf besteht in der Regel aus einer Vorstellungsrunde, einem Vortrag mit anschließender Diskussion, Austausch bei Kaf-

fee und Brotzeit und danach werden Neuigkeiten von der DGSF, Anliegen der TeilnehmerInnen und Fragen besprochen. Die Vorträge nehmen einen wichtigen Teil dieser Treffen ein. Des Weiteren besteht hier die Möglichkeit, Intervisionsgruppen zu gründen oder einer beizutreten. Alle Regionalgruppentreffen finden in der Regel in den Räumen von „syscoach“, Fraunhoferstraße 16 in 80469 München statt.

Ingo Wölfl

Ingo Wölfl
regionalgruppe-sued@dgsf.org



Regionalgruppe Augsburg/Schwaben

Die **Regionalgruppe Augsburg/Schwaben** befindet sich im zweiten Jahr ihres Bestehens. Die Teilnehmerzahl umfasst derzeit 70 Mitglieder. Den Großteil bilden Systemische TherapeutInnen, gefolgt von Systemischen BeraterInnen, Systemischen Coaches und systemisch Lehrenden.

An den Treffen nehmen durchschnittlich 30 KollegInnen teil, wobei das größte Interesse für kollegiale Intervision, informellen Austausch und kollegiale Vernetzung besteht. Beim ersten Treffen in 2015 stand das Thema „Rechtssicherheit in der Selbstständigkeit“ im Mittelpunkt. Als externer Referent wurde dazu Christian Haller (www.trainerversorgung.de) zu einem Vortragsabend eingeladen. Wir haben zudem das familien- und gesellschaftspolitische Schwerpunktthema der DGSF „Unterstützung von Flüchtlingsfamilien, unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und ihren HelferInnen“ aufgegriffen und einen ersten informellen Austausch „Was uns beschäftigt“ in Gang gebracht.

Zur Vernetzung direkt vor Ort wurden zwei regionale „Stammische“ im Raum Ulm/Neu-Ulm und im Raum Augsburg eingerichtet.

Pro Jahr sind **vier Treffen** vorgesehen, jeweils an verschiedenen Wochentagen. Wir treffen uns offiziell jeweils von 17.00 bis 20.00 Uhr bzw. informell bis 21.00 Uhr **im „Systemischen Institut Augsburg“** und freuen uns auf weitere systemisch interessierte KollegInnen – auch wenn sie nicht DGSF-Mitglieder sind.

Volkmar Abt & Ingrid Müller

Volkmar Abt & Ingrid Müller
regionalgruppe-augsburg@dgsf.org



Regionalgruppe Internationaler Bodensee

Seit 2013 treffen sich etwa 20 interessierte Kolleginnen und Kollegen rund um den Bodensee zum systemischen Gedankenaustausch und zur Weiterentwicklung von Ideen und Praktiken. Aktiv und bewusst wollen wir den Blick über den Tellerrand miteinbeziehen – Erfahrungen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich –, um die Vielfalt der Denkmöglichkeiten und Lösungs-ideen permanent zu erweitern. Unsere Treffpunkte und damit die Blickwinkel ändern sich stetig; allein der Bodensee bildet den geographischen Bezugspunkt.

Herausgebildet hat sich eine Struktur mit drei Treffen im Jahr: ein Fachtag (fachliche Anregung und Austausch mit einem/einer ReferentIn) im Frühjahr, ein Sommergespräch für DGSF-Internes (unsere weiteren Planungen) und ein Herbstthema zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen.

Für den Fachtag Ende März 2015 konnten wir Robert Wagner gewinnen, der einen spannenden und lebendigen Workshop zum Thema Traumapädagogik mit knapp 50 interessierten TeilnehmerInnen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern in Überlingen hielt. Endlos sprudelnde kreative Ideen erweckten zum Ende des anregenden Tages rundum eine Erhöhung der Handlungskom-

petenz und Selbstermächtigung im Umgang mit all den Fragen zu Traumatisierung.

Am 18. Juli treffen wir uns in Lochau in Österreich am Kaiserstrand zur Rückkoppelung an den DGSF-Mitgliedertag vom März 2015 in Eisenach und für weitere Planungen. Das **Herbsttreffen** findet am **14. November 2015** statt.

Marlies Hinderhofer & Beate Willauer



Mitglieder der Regionalgruppe

Marlies Hinderhofer & Beate Willauer
regionalgruppe-bodensee@dgsf.org



Regionalgruppe Nordbayern

In der Regionalgruppe Nordbayern sind wir derzeit etwa 15 bis 20 aktive TeilnehmerInnen mit bei jedem Treffen zunehmender Tendenz.

Wir treffen uns derzeit zweimal im Jahr. Es finden ein Frühjahrs- und ein Herbsttreffen in Nürnberg statt, jeweils an einem Samstag für etwa fünf Stunden. Das Treffen im Frühjahr dient explizit der systemischen Fallbesprechung im Sinne von Intervention. Beim Herbsttreffen beschäftigen wir uns mit relevanten systemischen Themen. In den letzten Jahren bildeten die Arbeit mit psychisch kranken und mit suchtkranken Menschen und der Umgang mit Schmerz wesentliche Schwerpunkte. Aktuell beschäftigen wir uns mit dem Thema Trauma unter verschiedenen Aspekten. Darüber hinaus bearbeiten wir aktuelle Fragen und Anliegen der Teilnehmenden.

Wichtig sind uns der fachliche Austausch, die gegenseitige Inspiration von systemisch denkenden und handelnden Kollegen und Kolleginnen in der Region und unsere zunehmende Vernetzung.

Unser nächstes **Treffen** wird am **28. November 2015** stattfinden.

Neue InteressentInnen sind herzlich willkommen!

Für die Teilnahme an den Treffen der Regionalgruppe Nordbayern bitten wir um vorherige Anmeldung. Vielen Dank!

Beate Dittrich & Brigitte Veith



Mitglieder der Regionalgruppe Nordbayern

Beate Dittrich & Brigitte Veith
regionalgruppe-nordbayern@dgsf.org

Regionalgruppe Thüringen

Im Verteiler der Regionalgruppe Thüringen sind insgesamt 35 TeilnehmerInnen, zu drei bis vier Treffen im Jahr finden sich regelmäßig ca. 15 Mitglieder in Erfurt zusammen.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind:

- fachlicher Austausch
- Intervention
- interne Fortbildungen/Workshops

Inzwischen entstehen unter den systemischen Fachleuten Ideen für kooperative Projekte. Wir freuen uns über Interessierte und weitere Regionalgruppenmitglieder.

Unser drittes **Treffen** in 2015 findet am **18. September 2015 von 16.00 bis 19.00 Uhr in Erfurt** (Futterstr. 13, im Coachingzentrum) statt.

Sylvia Tismar

Sylvia Tismar
regionalgruppe-thueringen@dgsf.org

Regionalgruppe Mitteldeutschland

Die Regionalgruppe Mitteldeutschland trifft sich dreimal im Jahr. Wir treffen uns jeweils an unterschiedlichen Orten und lernen dabei die Einrichtungen und Arbeitsplätze der einzelnen Mitglieder kennen.

Für jeden Termin haben wir uns ein Thema überlegt, zu dem es ein Impulsreferat geben soll, nach dem wir in fachlichen Austausch und angeregte Diskussion treten wollen. Inhaltlich beschäftigt uns schon länger die prekäre Arbeitssituation, die schlechte Bezahlung und die Tendenz zur „freiwilligen Selbstaussbeutung“ von ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen in der Jugendhilfe, Behindertenhilfe und anderen Bereichen der sozialen Arbeit. Diesbezüglich wollen wir 2016 evtl. in Austausch mit der Fachgruppe „Humane Arbeit“ treten und vielleicht ein gemeinsames Treffen organisieren.

Unser nächstes **Regionalgruppentreffen** findet am **9. Oktober 2015 um 15.00 Uhr in der Beratungspraxis Lebensnah** (Karlstraße 8d, 39646 Oebisfelde) statt. Thema wird dann sein: „Systemische Trauerbegleitung für Fachkräfte in der sozialen, beraterischen und pädagogischen Arbeit, die Kinder, Jugendliche

und Erwachsene in Trauersituationen begleiten – nach den neuen Ansätzen der hypnosystemischen Trauerbegleitung von Roland Kachler“.

Zurzeit hat die Regionalgruppe sieben bis dreizehn aktive TeilnehmerInnen, passiv sind es insgesamt 50 Interessierte. Für neue Ideen, Anliegen und Inspirationen sind wir offen und freuen uns über jede/n, der die Regionalgruppe kennenlernen und mit uns aktiv werden möchte. Interessierte können per E-Mail persönlich Kontakt mit mir aufnehmen.

Bernadett Trojak



Bernadett Trojak
regionalgruppe-mitteldeutschland@dgsf.org



Jetzt
bereits
vormerken

DGSF-Fachtag

Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe

Montag, 9. Mai 2016

im „Maternushaus“ in Köln in der Nähe vom Hbf.

Vorträge und Workshops der DGSF-Fachgruppen

Veranstaltungsort:

Maternushaus

Kardinal-Frings-Str. 1-3

50668 Köln

Weitere Informationen in Kürze auf: www.dgsf.org





SIMPLY EMOTIONAL – SIMPLY SYSTEMIC

Wie Gefühle Systeme bewegen

15. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF
vom 24. bis 26. September 2015 in Magdeburg

Veranstaltungen & Angebote während der Jahrestagung

Donnerstag, den 24. September 2015

13.00 Uhr

- Beratungsstand des Fort- und Weiterbildungsausschusses
- Stand des Ethikbeirats

13.15 Uhr

- Neu-Mitgliedertreffen mit Vorstandsmitgliedern und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle am DGSF-Stand
Um eine **Anmeldung** per E-Mail bei Eva Hanowski wird gebeten:
hanowski@dgsf.org

17.30 – 19.30 Uhr

Workshops, Vorträge, Treffen, Podiumsdiskussion der Fachgruppen
Raumangaben erfolgen über Aushänge im Hörsaalzentrum der Hochschule Magdeburg-Stendal (Campus am Herrenkrug – Anschrift: Breitscheidstr. 2, 39114 Magdeburg)

Gründungstreffen

Fachgruppe Armut und System

Impulsvortrag

Fachgruppe Systemische Pädagogik
„Das Gefühl in der Pädagogik – eine systemische Betrachtung“

Podiumsdiskussion

Fachgruppe Humane Arbeit und Burnout-Prävention
„Humane Arbeit – Eine realistische Alternative zu Hamsterrad, Hungertuch, Horror-Trip?“

Workshops

- Fachgruppe Sucht
„Risiko Cannabis? Risiko Cannabispolitik? Legalize it?“
- Fachgruppe Systemische Aufstellungen
„SystemikerInnen stellen (sich) auf – Methodenvielfalt – Erntezeit“
- Fachgruppe Systemische Seelsorge
„Systemische Seelsorge goes sexy ... Einsichten und Aussichten in seelsorglichen Kontexten aus beraterischer Perspektive“
- Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendpsychotherapie/-psychiatrie
„Interkulturelle Familientherapie“

- Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung
„Emotionen in Coaching – Supervision – Organisationsentwicklung“
- Fachgruppe Trauma und System
„Entwicklungen aus dem Bereich der Traumatherapie“

Fachgruppentreffen

- Hochschulen von 17.30 bis 18.15 Uhr
- Interkulturelle Systemische Therapie und Beratung
- Mediation von 18.15 bis 19.00 Uhr
- Systemisch-lösungsorientierte Beratung im Kontext familiengerichtlicher Verfahren
- Systemische Beratung
- Systemische Kinder- und Jugendhilfe
- Systemische Online-Beratung
- Systemische Sozialarbeit



Freitag, den 25. September 2015

9.30 – 11.30 Uhr

Fachpolitisches Forum*

13.00 Uhr

- Beratungsstand des Fort- und Weiterbildungsausschusses
- Stand des Ethikbeirats

Samstag, den 26. September 2015

10.30 Uhr

Verabschiedung & Feierliche Übergabe der DGSF-Insignien an die „wispo AG“ als Veranstalter der 16. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF 2016 in Frankfurt/Main

Das Programm der Jahrestagung inkl. Abstracts und ReferentInnen-Übersicht entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungsheft oder: www.dgsf-tagung-2015.de



*Fachpolitisches Forum der DGSF

Systemische Therapie, Beratung und Soziale Arbeit finden nicht im luftleeren Raum statt. Politik und Gesellschaft geben unserer Arbeit einen Rahmen und setzen ihr Grenzen. Für Systemische Therapie, Beratung und Soziale Arbeit und andere Tätigkeitsfelder gibt es jeweils unterschiedliche politische Spielregeln. Dazu gehören Gesetze und Verordnungen, aber auch weichere Faktoren wie Traditionen des jeweiligen Tätigkeitsfelds. Als SystemikerInnen haben wir aber auch den Anspruch, Einfluss auf die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen unserer Arbeit zu nehmen. Um in den einzelnen Feldern mitzuspielen und selbst Einfluss auf die Rahmenbedingungen zu nehmen, ist es wichtig, die jeweiligen Spielregeln und auch die anderen MitspielerInnen im Feld zu kennen.

Die DGSF hat in den vergangenen Jahren ihr gesellschaftspolitisches Profil geschärft und ihre politische Arbeit professionalisiert. In diesem Forum in Magdeburg werden die derzeitigen Außeneinsätze als gemeinschaftliches Werk präsentiert, erklärt, hinterfragt und zur Diskussion im Verband angeregt.



dgsf-tagung-2015.de/foren



DGSF-Frühjahrstagung vom 11. bis 13. März 2016

im „Werkhof Hannover-Nordstadt“

Ablauf

Freitag, den 11. März 2016

DGSF-Mitgliedertag

Samstag, den 12. März 2016

Treffen der Fach- und RegionalgruppensprecherInnen mit dem Vorstand (Samstagsvormittag) sowie einzelne Fachgruppentreffen (Samstagsnachmittag – optional)

Samstag/Sonntag, den 12./13. März 2016

Instituteversammlung (Samstagsnachmittag bis Sonntagnachmittag)

Veranstaltungsort

Werkhof Hannover-Nordstadt

Schaufelder Straße 11

30167 Hannover

Tel.: +49 511 / 71 50 22

Fax: +49 511 / 71 33 61

contact@werkhof-nordstadt.de

www.werkhof.com/

Lage & Anreise

Lage

Der „Werkhof“ liegt im lebendigen Universitäts-Stadtteil Nordstadt mit dem Georgengarten, einem Park der Spätromantik im Stil des englischen Landschaftsparks. Zu den Herrenhäuser Gärten ist es lediglich ein Fußweg von 15 Minuten. Die Jugendkirche Hannovers (Lutherkirche) liegt 100 Meter entfernt.

Auf dem Werkhof-Gelände wurden bis vor einigen Jahren Aufzüge produziert. Heute sind die alten Fabrikgebäude ökologisch umgebaut und saniert. Auf etwa 7.000 qm Fläche ist hier ein ökologisches Gewerbe- und Tagungszentrum eingerichtet worden.

Auf dem Werkhof-Gelände wurden bis vor einigen Jahren Aufzüge produziert. Heute sind die alten Fabrikgebäude ökologisch umgebaut und saniert. Auf etwa 7.000 qm Fläche ist hier ein ökologisches Gewerbe- und Tagungszentrum eingerichtet worden.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Der „Werkhof Hannover-Nordstadt“ ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut vom Hauptbahnhof aus erreichbar.

Einstieg Zentrum/Hauptbahnhof in die U-Bahnstation „Kröpcke“:

- Linie 11 Richtung „Haltenhoffstraße“ bis Haltestelle „Kopernikusstraße“
- Linie 6 Richtung „Nordhafen“ bis Haltestelle „Kopernikusstraße“
- Linie 4 Richtung „Garbsen“ bis Haltestelle „Schneiderberg“
- Linie 5 Richtung „Stöcken“ bis Haltestelle „Schneiderberg“

Anreise mit dem Flugzeug

Nehmen Sie am Flughafen die S-Bahn-Linie 5 in Richtung „Hameln/Bad Pyrmont“ bis zur Haltestelle „Hannover-Nordstadt“.

Parkmöglichkeiten

Der „Werkhof Hannover-Nordstadt“ verfügt über keine eigenen Besucherparkplätze. Es gibt begrenzte kostenfreie Parkmöglichkeiten in den Seitenstraßen.

Weitere Parkmöglichkeiten:

- Uni-Parkplatz am Schneiderberg
- kostenpflichtiges Parkhaus in der Bodestraße (Fußweg ca. 10 Minuten)
- kostenpflichtiges Parkhaus in der Kopernikusstraße 1-5 (Fußweg ca. 5 Minuten)



Anfahrtsskizze





Systemisch – Wirksam – Gut

BEWÄHRTES, das jeder kennen sollte, trifft auf NEUES, das bekannt werden sollte

**16. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF
vom 21./22. bis 24. September 2016 in Frankfurt/Main**

Die DGSF-Jahrestagung 2016 gestalten wir als einen Kompetenz-Marktplatz für bewährte systemische Konzepte und Methoden sowie für neue Impulse aus Theorie und Praxis. Den Hauptfokus richten wir auf die wirk-same Veränderung und Entwicklung von Systemen. Die Kreativität und Effektivität systemischen Wirkens bilden sich im vielfältigen systemischen Methodenspektrum der unterschiedlichen lebens- und arbeitsweltlichen Felder ab. Die Tagung bietet einen Ort des Aus-tauschs, an dem systemisch Bewährtes aus Beratung, Therapie, Jugend- & Erziehungshilfe, Supervision, Coaching, Organisationsentwicklung und Media-tion mit innovativen Ansätzen aus allen Bereichen systemischen Denkens und Handelns zusammentrifft.

Wir bieten Ihnen spannende Vorträge und Inputs nationaler und internationaler Referentinnen und Referenten, Symposien, Podiumsdiskussionen und vor allem viele praxis- und anwendungsorientierte Workshops.

**An folgenden Leitthemen richten wir
uns u. a. aus**

SystemikerInnen ...

- arbeiten wirksam in ihren Arbeitskon-
texten wie Psychotherapie, Soziale
Arbeit, Erziehung, Pflege sowie
lebensweltliche und arbeitsweltliche
Beratung
- unterstützen Selbststeuerungs- und
Selbstorganisationsprozesse von
Systemen
- eröffnen neue Perspektiven und Mög-
lichkeitsräume
- fördern Potenziale und begleiten
Entwicklungsprozesse
- sind offen für Neues und verstören
traditionelles Denken und Handeln
durch irritierende Interventionen
- integrieren Impulse anderer Verfahren
(z. B. Achtsamkeit)
- sorgen für gesunde MitarbeiterInnen
und sichern den Erfolg von Organisa-
tionen und Teams
- übernehmen Verantwortung für eine
gesunde Gesellschaft

Lassen Sie uns gemeinsam unser Wissen
und Können auffrischen und vertiefen,
Neues lernen und im Austausch mit
anderen SystemikerInnen kreative Ideen
schöpfen – darauf freuen wir uns!

**Unsere Tagungsphilosophie und
ReferentInnen**

Unsere zentralen Werte sind: Vielfalt,
Qualität und Innovation. Gemäß diesen
Werten achten wir auf Angebotsviel-
falt bezüglich der Arbeitskontexte und
Themen sowie auf die Qualität der
Veranstaltungen hinsichtlich Relevanz und
Neuigkeitswert für systemische Fachleute.

Besonders stolz sind wir darauf, auch sehr
bekannte ReferentInnen für die Tagung
gewonnen zu haben, die noch nie bei
einer DGSF-Tagung anwesend waren, in
ihrem Arbeitsbereich aber systemisch
wirksam geworden sind. Die Liste unserer
ReferentInnen erweitert sich ständig und
ist auf der Tagungs-Webseite zu finden.

**Die Location: Der wohl schönste
Campus Deutschlands**

Auf dem Westend-Campus der Johann
Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt –
auch als schönster Campus Deutschlands
bezeichnet – befinden sich moderne
Räumlichkeiten und viel Platz zum
menschlichen und fachlichen Austausch
drinnen und draußen. Der Frankfurter
Campus liegt zentral und doch im Grünen.



www.dgsf-tagung-2016.de

Die Küche der Universität bietet ein hohes Niveau bei niedrigen (Studenten-) Preisen.

Das Tagungsfest

Freitag, den 23. September 2016 ab 19.00 Uhr im „Casino“ der Uni

- Mit der aus Funk und Fernsehen bekannten Spaß- und Tanzband ‚Polkaholix‘ im Partysaal
- Mit sanfter Klavier-Hintergrundmusik für Entspannung, Kontakte und Gespräche im „Chill-Saal“
- Mit Gourmet-Menü inklusive
- Mit hochwertigem und günstigem Wein- und Getränkeangebot

Organisatorisches und Anmeldung

Wir erwarten eine ausverkaufte Tagung, melden Sie sich daher bitte frühzeitig an. Mit den Tagungstickets sind auch die Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Frankfurt inkl. zum Flughafen kostenlos. Zusätzlich erhalten Sie freien Eintritt in 34 Museen und kulturellen Einrichtungen in der Mainmetropole. Günstige Hotelangebote finden Sie ebenfalls auf unserer Tagungsseite.

Anmeldung

Besuchen Sie bitte die Homepage der Tagung www.dgsf-tagung-2016.de, um sich dort online anzumelden. Die Rechnung wird Ihnen dann sofort zugesandt. Nutzen Sie unsere günstigen Frühbucherpreise und Ermäßigungen für DGSF-Mitglieder und StudentInnen. Das vorläufige Tagungsprogramm können Sie auch auf der Tagungshomepage herunterladen.

Wir sind gerne für Sie da

Systemisches Zentrum der wispo AG
Mörfelder Landstraße 45
60598 Frankfurt/Main
Telefon: 069 130 258 58-0
tagung@wispo.de
www.dgsf-tagung-2016.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mit herzlichen Grüßen

*Das Tagungsteam des
Systemischen Zentrums*

Wichtige Termine rund um die Tagung

Mitgliederversammlung der DGSF

Mittwoch, den 21. September 2016
von 15.00 bis 21.00 Uhr

Fachgruppenveranstaltungen der DGSF

Donnerstag, den 22. September 2016
von 16.30 bis 18.00 Uhr

Systemische Beratung als Theater mit der Taunusbühne Schwalbach e. V.

Donnerstag, den 22. September 2016
von 19.30 bis 21.30 Uhr

Wenn Sie die Tagung inhaltlich mitgestalten wollen, ist dies noch begrenzt möglich. Nehmen Sie bitte baldmöglichst Kontakt auf unter: tagung@wispo.de

Kandidatinnen für den Vorstand

Elisabeth Nicolai

Nach drei ereignisreichen und spannenden Jahren im Vorstand stelle ich mich in diesem Jahr zur Wiederwahl für eine weitere Amtszeit.

Die Arbeit mit den VorstandskollegInnen und mit der Geschäftsstelle sowie mit allen Gremien ist konstruktiv und sehr ergebnisorientiert. Wir arbeiten sehr gut zusammen, und es macht mir viel Freude, mich im Vorstand zu engagieren.

Nach drei Jahren habe ich nun das Gefühl, in die Aufgaben hineingewachsen zu sein, und mit den anderen VorstandskollegInnen haben sich Zuständigkeitsbereiche gut ergeben und sinnvolle Aufgabenteilungen gefunden.

Die Schwerpunkte meiner ersten Amtszeit

Ich habe mich in meiner ersten Amtszeit besonders beim Empfehlungsverfahren der DGSF-empfohlenen systemisch-familienorientiert arbeitenden Einrichtungen engagiert. In der Akquise und Begutachtung der Kliniken und Jugendhilfeeinrichtungen, die wir bisher empfehlen konnten, ist eine spannende Arbeit gemeinsam mit den Mitgliedern der Empfehlungsgruppe gewachsen. Ich freue mich, dass wir auf eine steigende Anzahl von interessierten oder sich im Empfehlungsprozess befindenden Einrichtungen blicken können.

Nach der DGSF-Frühjahrstagung 2014 habe ich die Arbeit in der AG Gesellschaftspolitik als zuständiges Vorstandsmitglied aufgenommen. Die bisherigen Treffen der AG haben neben dem derzeitigen Themenschwerpunkt der Flüchtlingsfamilien in Deutschland in weiteren Bereichen (wie u. a. Armut oder Hartz IV) Diskussionen angestoßen und auch schon zu ersten konkreteren Ideen geführt.

Die Mitarbeit im Gremium zur Forschungsförderung ist für mich eine Gelegenheit, unterschiedlichste Forschungsvorhaben im systemischen Feld anzustoßen und zu unterstützen. Besonders am Herzen liegen mir hier die Forschungsvorhaben, die den Bereich der Jugendhilfe betreffen. In der Kooperation mit den Hochschulen gelingt es auch, immer mehr Studierende für eine Mitgliedschaft in der DGSF zu gewinnen.

Dafür möchte ich mich weiterhin einsetzen

Ich setze mich weiterhin aktiv für eine gute Kooperation zwischen den beiden Dachverbänden ein. Unsere jährlichen Treffen der beiden Vorstände ergänze ich durch die Teilnahme an Tagungen und offenen Gremien der Systemischen Gesellschaft, um dort,

wo es möglich ist, die Kräfte für gemeinsame Ziele bündeln zu können.

Die Arbeit mit den Fach- und Regionalgruppen, für die ich zuständig bin, ist eine große Bereicherung. Die Vielfalt der Gruppen und der engere Kontakt mit Mitgliedern, der dort möglich wird, ist mir wichtig in einem Verband, der so schnell wächst.

Insgesamt will ich mich dafür einsetzen, dass sich die Systemische Therapie und Beratung in allen Arbeitsbereichen stark, konkurrenz- und zukunftsfähig weiterentwickelt.



Zu meinen persönlichen Eckdaten

Ich bin 1958 in Heidelberg geboren und in Mannheim aufgewachsen. Ich bin Psychologin, Mutter von zwei Söhnen und Großmutter einer Enkelin – derzeit lebe ich in Heidelberg.

Nach meinem Psychologiestudium habe ich acht Jahre in einer Jugendhilfeeinrichtung gearbeitet, die in Wohngruppen sozial auffällige Jugendliche betreute. Die Arbeit im Kontext der Jugendhilfe ist mir dort vertraut geworden, und ich konnte mit dem Team systemisches Arbeiten weiterentwickeln.

An der Uni Heidelberg habe ich von 1997 bis 2005 zwei langjährige Projekte zur Implementation systemischen Arbeitens in der Psychiatrie begleitet. Das Arbeitsfeld Psychiatrie wurde meine zweite berufliche Heimat und hat sich zu einem weiteren Schwerpunkt entwickelt.

Seit 2005 lehre ich an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg im Fachbereich der Sozialen Arbeit in den Bachelor- und Masterstudiengängen mit großer Freude. Meine Professur hat den Schwerpunkt Beratung von Familien, Kindern und Jugendlichen.

Seit 2004 bin ich Lehrtherapeutin des Helm Stierlin Instituts in Heidelberg und habe dort 2011 die Leitung übernommen. Sehr gerne, aber in kleinerem Umfang, mache ich Therapien und Supervisionen.

Was ich in meiner Freizeit mache? Joggen, Ski fahren, Rad fahren und wandern, die Welt erkunden und reisen – einfach das Leben genießen.

Elisabeth Nicolai

Renate Zwicker-Pelzer

Nach einer ersten Amtszeit im Vorstand bin ich vielen Mitgliedern sicher nicht mehr ganz unbekannt. Als das von der Instituteversammlung nominierte Vorstandsmitglied kümmere ich mich insbesondere um die Vernetzung der Vorstandsarbeit mit den Anliegen der Instituteversammlung und pflege einen guten Austausch mit dem Instituterrat. Für den Vorstand habe ich in der Richtlinien-Flussauen-Kommission mitgearbeitet und sehe viele gute Orte für den fachlichen Austausch in unserem Verband und die Weiterentwicklung der systemischen Weiterbildungslandschaft.

Ich stehe für eine zweite Amtszeit zur Verfügung, weil ich von unserem Verband und seiner Innen- wie Außenwirkung überzeugt bin und die systemischen Konzepte in unserer fachlichen Expertise stützen und erweitern möchte. Während der Instituteversammlung im März dieses Jahres in Eisenach wurde ich als Vertreterin der Institute und damit stellvertretende Vorsitzende für den DGSF-Vorstand bestätigt und stelle mich gerne auf der Mitgliederversammlung in Magdeburg zur Wiederwahl. Die menschlich außerordentlich achtsame wie auch kooperative Zusammenarbeit mit meinen VorstandskollegInnen ermutigt mich sehr zu dieser Entscheidung.

Dafür möchte ich mich weiterhin einsetzen

Es hat bei dieser Art von ehrenamtlicher Tätigkeit in einem so vielfältigen Fachverband doch etwas Zeit gebraucht, um sich in dieser Rolle zu finden und ihr Gestalt zu geben. Zusammen mit den übrigen Vorstandsmitgliedern sind wir darum bemüht, die steigenden Mitgliederzahlen nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern Spuren zu suchen, was unsere mehr als 6.000 Mitglieder gemeinschaftlich „wollen“ könnten. Es entstehen neue Fachgruppen, neue Regionalgruppen, neue Arbeitsgruppen, neue Initiativen und das gemeinsame Herausfinden von Vorstandsunterstützungsideen macht Spaß und stellt manchmal eine Herausforderung dar. So war und ist mein Bemühen, die interne Vernetzung der fachlichen Positionierung voranzutreiben.

Als berufspolitische Sprecherin für Beratung bin ich vor der Vorstandszeit bereits seit 2003 in den Außenkontakten tätig und mit Vertretungsaufgaben betreut gewesen, u. a. zwei Amtsperioden im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Beratung e. V. (DGfB). Dieses berufspolitische Beratungsprofil konnte ich in der

Funktion als gewähltes Vorstandsmitglied verstärkt in die DGSF einbringen. Ich sah und sehe es als meine Aufgabe, unsere der Beratung zuzuordnenden Aktivitäten zu vernetzen, zu bündeln und nach außen wie nach innen transparent werden zu lassen.



Für die, die mich nicht kennen

Ich bin 63 Jahre alt, weiß manchmal nicht, wo all diese Jahre geblieben sind, bin verheiratet und Mutter von zwei nunmehr erwachsenen Töchtern.

Ich lehre als Professorin für Erziehungswissenschaft und Beratung an der Katholischen Hochschule NRW v. a. Systemische Pädagogik, Systemische Beratung, systemische Arbeit in Pflege, Alter, in der Sozialen Arbeit und der Hebammenkunde. Neben der Lehre und der Forschung ist die Weiterbildung eine Dienstaufgabe. Diesem Auftrag folgend bieten wir als „Mini-Institut“ seit 1998 ein systemisches Weiterbildungsprofil in Beratung und Therapie an; dieses vertrete ich für die Hochschule auch in der Instituteversammlung und der Mitgliederversammlung der DGSF.

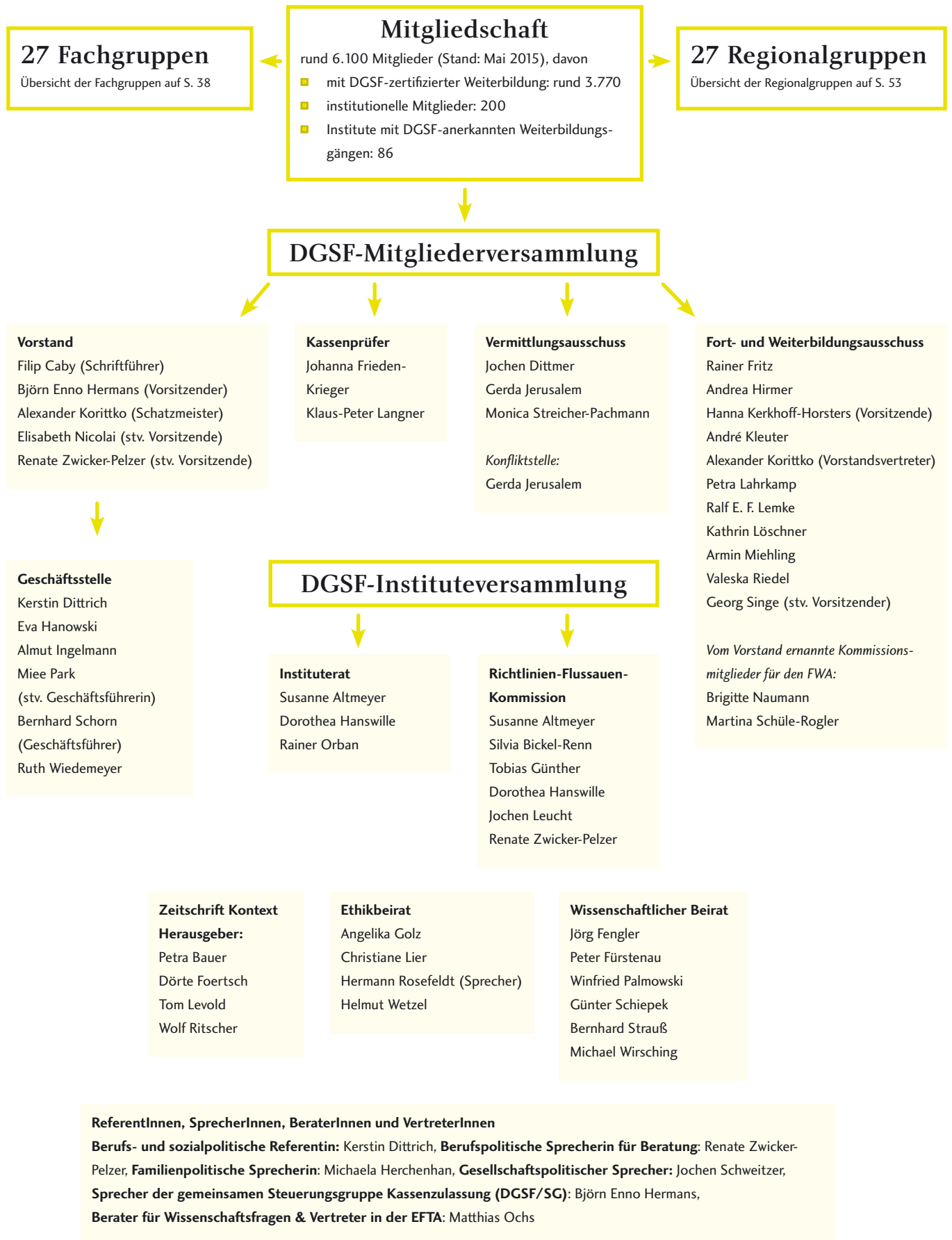
Vom Grundberuf her bin ich Diplom-Sozialpädagogin (FH), Diplom-Pädagogin, Dr. phil. und als DGSF-zertifizierte Lehrende für Systemische Beratung/Familietherapie und Systemische Supervisorin vielfältig praktisch tätig.

Ich schaue – nach vorne gerichtet – auf meine letzten institutionellen Berufsjahre und bin überzeugt, dass ehrenamtliche Arbeit eine große gesellschaftliche wie persönliche Bereicherung in dieser Lebensphase – nicht nur für mich – darstellt. Mein Lebensmittelpunkt ist in einem Vorort von Köln gelegen, der Weg zur DGSF-Geschäftsstelle ist kurz.

Ich pflege, so gut es geht, einige Hobbys, halte mich oft bei Freunden in Südamerika auf und engagiere mich in der friedenspolitischen wie der „Eine-Welt-Arbeit“.

Renate Zwicker-Pelzer

Das Organigramm der DGSF





Tagungsräume in der DGSF-Geschäftsstelle zu mieten!

Verkehrsgünstig
(300 Meter zum Kölner Hauptbahnhof)

- Konferenzraum für
16 - 30 Personen, ca. 35 qm
- Besprechungsraum für
8 Personen, ca. 15 qm
- Pausenraum/Empfang, 15 qm
- Küche



Information und Buchung
www.dgsf.org/ueber-uns/tagen

Team der DGSF-Geschäftsstelle



Isabel Ben Chaabane



Kerstin Dittrich



Eva Hanowski



Almut Ingelmann



Mee Park



Jessica Schmid



Bernhard Schorn



Eva Stalitz



Ruth Wiedemeyer

Herausgeber

DGSF e.V.
Jakordenstraße 23
50668 Köln

Telefon: 0221 61 31 33
Telefax: 0221 9 77 21 94
E-Mail: info@dgsf.org
Internet: www.dgsf.org



Redaktion

Mee Park

Gestaltung

www.blickpunktX.de

Druck

Luthe Druck und Medienservice KG, Köln

Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben: © DGSF, Autoren

Titel: © luismolinero – Fotolia

Seite 1 & 7: © Heike Kaldenhoff fotografiert...

Seite 12: © jojje11 – Fotolia

Seite 22: © Cornerstone – pixelio.de

Seite 68: © ISFT Magdeburg

Seite 69: © Rogge – pixelio.de

Seite 70: © Werkhof

Seite 71: © I. Schmiegel, Biggi – pixelio.de, Werkhof

Seite 72: © Siegfried Baier – pixelio.de

Seite 73: © Goethe-Universität